

Wie finde ich das Gute?

"How do I find the Good?"

100 years 'Course for Young Doctors'

A multiprofessional conference

3 - 7 January 2024

Goetheanum, Switzerland

**Rückblick
Reflections**

Rückblick Reflections

„Wie finde ich das Gute?“
100 Jahre Jungmedizinerkurs

“How do I find the Good?”
100 years ‘Course for Young Doctors’

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schon im Januar, während der Jungmediziner-Tagung ‚Wie finde ich das Gute?‘, kamen Menschen auf uns zu mit der Frage, ob wir einige ‚Perlen‘ der Tagung in einem Rückblick zusammentragen können. Wir hoffen, dass mit der Tagung und diesem Tagungs-Rückblick neue Kraft für den von Rudolf Steiner und Ita Wegmann initiierten Impuls einer menschlichen, zukünftigen und kosmischen Mysterienmedizin wachsen kann. Wir möchten uns herzlichst bei der Medizinischen Sektion am Goetheanum bedanken und bei allen anderen, wunderbaren Menschen, die uns so tatkräftig bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung unterstützt haben!

Dear readers,

In January, during the ‘Course for Young Doctors’ conference titled “How do I find the good?”, we were approached with the question of whether a compilation of some of the ‘pearls’ from this event would be possible. We hope that this conference and now this booklet too, will bring new strength to the impulse for a more human, future-orientated and cosmic Mystery Medicine initiated by Rudolf Steiner and Ita Wegman. We would like to express our heartfelt thanks to the Medical Section at the Goetheanum and to all the other wonderful people who supported us so actively in the preparation and realization of the conference!

Viel Freude beim Lesen wünschen

We hope you enjoy reading,

Anna, Magdalene, Sophia, Svenja & Tania

Für das Tagungsvorbereitungsteam

The conference preparation team

Alina Hüttisch
Anna de Millas
Caecilia Verlinden
Daniel Peret Geraldo
Demi Franco
Ewa Anna Gardner

Fiona Jarrad
Josias Evers
Magdalene Denneler
Marek Roszkiewicz
Matthew Mirkin
Moniek van Duin

Moritz Christoph
Sophia Wittchow
Svenja Schniewind
Tania Prince
Tilman Steuernagel

Inhaltsverzeichnis

Contents

- 04 Silberwesen**
Mona Larissa Döring
- 05 Ein Rückblick auf die Tagung**
A reflection of the conference
Tania Prince & Brianna Kairl
- 07 100 Jahre - Wie finde ich das Gute?**
100 Years - How do I find the good?
Lara Wolf
- 10 100 Jahre Jungmedizinerarbeit im Umkreis des Goetheanums**
Die verschiedenen Generationen
100 Years of Young Doctors Work in Association with the Goetheanum
The various generations
- 26 Bericht aus der Arbeitsgruppe N38. Übungen zur Meditation „Ihr heilenden Geister“ mit Pflanzenduft, Pflanzenformen und Wurzelgeschmack**
A review from the workshop N38 on the exercises for the meditation “You Healing Spirits” with the plant scents, plant forms and root flavours
Torsten Arncken
- 33 Aus der Arbeitsgruppe: «Leuchtkraft und Schweremacht - ein rosenkreuzerischer Weg zum Wirkverständnis von Planeten-Metallen und Heil-Eurythmie»**
Reflections from the workshop: “Radiancy and Heaviness - A Rosicrucian Path to Understanding Planetary Metals and Healing Eurythmy”
Wilburg Keller Roth, Dieter Roth & Johanna Voigt
- 37 Meditativer Erkenntnisweg in den therapeutischen Berufen**
Meditative Path of Knowledge in the Therapeutic Professions
Matthias Girke
- 42 Interview mit Michaela Glöckler**
Interview with Michaela Glöckler
- 46 Die Begegnung mit der Dunkelheit in der modernen Medizin**
Confronting the Darkness of Modern Medicine
Matthew Mirkin
- 56 Young Impulses in Anthroposophic Medicine – Hundertjahrfeier der Vorträge Rudolf Steiners für junge Ärzt/innen – Goetheanum, Dornach, Schweiz, 3. bis 7. Januar 2024**
Young Impulses in Anthroposophic Medicine – Centenary Commemoration of Rudolf Steiner’s Lectures to Young Doctors – Goetheanum, Dornach, Switzerland, 3rd-7th January, 2024
James Dyson



Silberwesen

Mona Larissa Döring

Du Silberwesen
Geistes Ich
Was spiegelt sich in Dir?
Ganz verstummt gewesen
als ich mich sah
und wir
uns gegenüberstanden.

Was uns gegenseitig
sichtbar macht
war Licht.

Was uns verbindet
neugierig warm
im Herzen lacht.

Du Silberwesen
Geistes Ich
Was spiegelt sich in Dir?
Ganz verstummt gewesen
als ich mich sah
und wir
uns gegenüberstanden.

Was uns gegenseitig
sichtbar macht
war Licht.

Was uns verbindet
neugierig warm
im Herzen lacht.



MCD



Rückblick auf die Tagung

A reflection of the conference

Tania Prince
Brianna Kairl

Vor etwa drei Jahren setzten wir ein Samenkorn in die Erde, welches im Januar 2024, nachdem wir es regelmäßig mit Liebe und Licht versorgt hatten, zu einer wunderschönen Winterrose erblühte.

Rückblickend erkannten wir, dass das Wesentliche an unserer Konferenz die soziale Wärme unserer zwischenmenschlichen Beziehungen war. Durch diese kamen wir der exoterischen, esoterischen und moralischen Qualität näher, die im Jungmedizinerkurs zu finden sind. Der Merkurstab symbolisiert dieses Streben des Einzelnen nach dem Guten und das Erwachen in der Gemeinschaft miteinander verwobener Seelen.

Zu Beginn der Konferenz fragten wir uns, was es braucht, um eine gute Ärztin oder ein guter Arzt, eine gute Pflegefachkraft oder eine gute Therapeutin/ ein guter Therapeut zu sein. Die Vorträge und Arbeitsgruppen der Konferenz boten viele verschiedene Perspektiven dazu. Neben dem Angebot zahlreicher Arbeitsgruppen bekamen auch die Meditationen, sowie die esoterischen Übungen des Jungmedizinerkurses ihren Raum. Wir hörten von der Begegnung mit den dunklen Kräften, denen wir in der modernen Medizin gegenüberstehen, und der Liebe, die diese Aufgabe innerhalb unserer anthroposophischen Gemeinschaft erfordert.

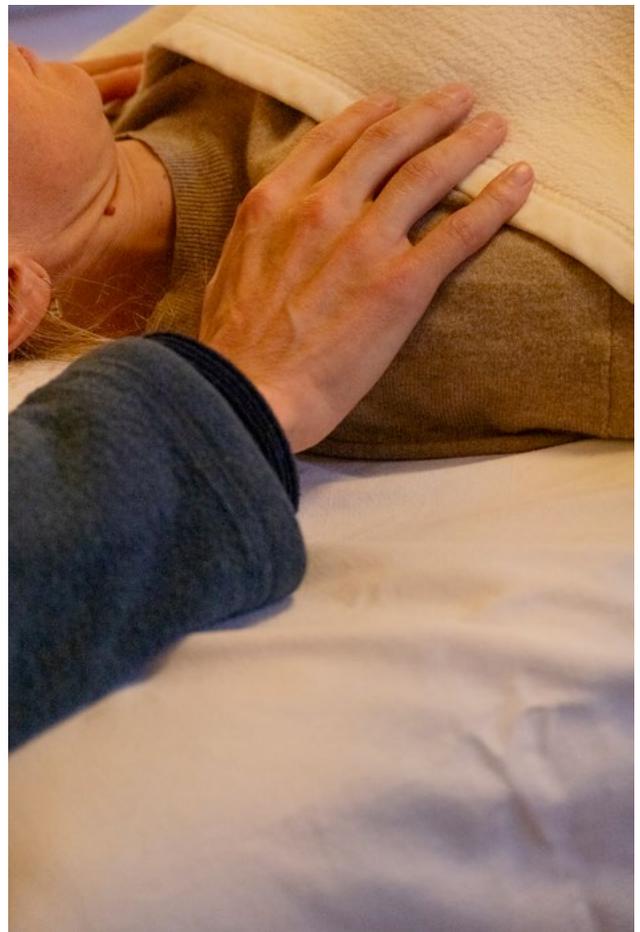
Anregende Fragen zum Willen und Mut zum Heilen wurden gestellt und die Notwendigkeit der Entwicklung des Christus-Impulses, der Dreifaltigkeit in der Medizin, geteilt. Wir lernten, dass die Neuen Mysterien nun durch eine Harmonisierung des Karmas möglich sind, und dass wir, wenn wir die Verantwortung des Feuers übernehmen, aus Liebe heraus das Böse auf der Erde verwandeln können. Viele Tränen wurden vergossen, Herzen berührt und Fragen gestellt. Wir hatten das Gefühl, etwas Authentisches geschaffen zu haben, getragen von der Bewegung der Medizinischen Sektion am Goetheanum. ■

Three years ago a seed was planted and this week, after giving it regular love and light, it blossomed into a colourful winter rose.

In reflection, we realised the key to our conference was the social warmth found within our human relationships. Through this activity, we came closer to the exoteric, esoteric and moral quality found in the Course for Young Doctors. This is symbolised by the Staff of Mercury, the individual's search for the Good and the awakening in communion of souls weaving.

At the beginning of the conference we asked ourselves what it takes to be a good doctor, nurse or therapist and the conference lectures and workshops offered many different perspectives to this. We heard about the meeting with the dark forces we are faced within modern medicine and the love this task requires within our anthroposophic community.

Stimulating questions on the will to heal and the courage to heal were asked and the necessity of the development of the Christ impulse, the trinity, in medicine was shared. We learnt that the New Mysterien are now possible due to a harmonising of karma and when we take on the responsibility of fire, we transform the evils in the earth out of love. The meditations and esoteric exercises in the course were also given space and a rich variety of workshops were held. Many tears were shed, hearts touched and questions asked. We felt we offered something authentic, carried in the Medical Section movement. ■





100 Jahre - Wie finde ich das Gute?

100 Years - How do I find the good?

Lara Wolf

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums des sogenannten Jungmediziner Kurses <Meditative Betrachtung zur Vertiefung der Heilkunst> trafen sich vom 3. bis 7. Januar 2024 mehr als 200 Menschen aus den verschiedenen therapeutischen und ärztlichen Berufsgruppen am Goetheanum. Parallel zur Tagung am Goetheanum fand eine weitere in Argentinien statt. Außerdem gab es eine Online-Konferenz für die Menschen, die weder nach Dornach, noch nach Argentinien reisen konnten. All diese Menschen brachte zusammen, dass sie sich in ihrer beruflichen Tätigkeit dem Jungmedizinerimpuls verbunden fühlen.

Ein 100jähriges Jubiläum ist immer ein feierlicher Moment und so war es wirklich ein Fest der Besinnung und Vertiefung - aber vor allem auch ein Fest der Begegnung! So hörte man von vielen Teilnehmenden, wie sehr sie die intimen Begegnungen zwischen den Generationen schätzten. Die Teilnehmer kamen aus der ganzen Welt, somit bot die Tagung auch einen Rahmen für die internationale Vernetzung der jüngeren Generation. Die Gesamtheit der Teilnehmenden der verschiedenen Generationen und mit ihren verschiedenen kulturellen Wurzeln, zeigen die räumliche und zeitliche Dimension des Jungmedizinerimpulses, wie er heute nach 100 Jahren in der Welt steht. Aktueller denn je seine Frage nach dem moralisch und ethisch Guten, welche das Initialmoment für die Brückenbildung zwischen dem rein wissenschaftlich-analytischen Denken und dem individuell Heilsamen und damit verbunden, der therapeutischen Intuition, darstellt.

Im Sinne des Geisterinnerns gab es am ersten Tag einführende Impulsreferate, welche den Jungmedizinerimpuls von den Anfängen bis in die Gegenwart skizzierten - wo möglich immer von den jeweiligen Vertretern der Generationen selbst gehalten, wo nicht mehr möglich, in der Rückschau. Helene von Grunelius, Eugen Kolisko und Ita Wegmann seien hier stellvertretend für die erste Generation genannt, die diesen Impuls vor 100 Jahren in ihr Denken, Fühlen und Wollen aufnahmen und durch ein aktives meditatives Leben in ihr ärztliches Handeln

On the occasion of the 100th anniversary of the so-called Course for Young Doctors, known in German as "Meditative Contemplations to Deepen the Art of Healing", more than 200 people from the various therapeutic and medical professions met at the Goetheanum from January 3 to 7, 2024. Parallel to the conference at the Goetheanum, another local conference in Argentina and an online conference took place. What brings all these people together is the feeling of being connected to this impulse in their professional activities.

A 100th anniversary is always a festive moment and so it really was a celebration of reflection and deepening - but above all a celebration of encounters! Many participants told us how much they appreciated the intimate encounters between the generations. The participants came from around the world, so the conference also provided a framework for international networking among the younger generation. The total number of participants from different generations and with their different cultural roots shows the spatial and temporal dimension of this young medical impulse as it stands in the world today, 100 years later. More topical than ever is the question of the morally and ethically good, which represents the initial moment for building bridges between purely scientific-analytical thinking and individual healing and the associated therapeutic intuition.

In the spirit of remembering spirits, the first day featured introductory keynote speeches outlining the Young Medical Impulse from its beginnings to the present day - and where possible, always given by the respective representatives of the generations themselves, where no longer possible, in retrospect. Helene von Grunelius, Eugen Kolisko and Ita Wegmann should be mentioned here as representatives of the first generation, who took this impulse into their thinking, feeling and will 100 years ago and integrated it into their medical practice through an active meditative life. Their lives

integrierten. Ihre Lebenswege und Biografien wirken bis heute inspirierend auf die nachkommenden Generationen. Und es ist doch erstaunlich, dass sich seit über 100 Jahren immer wieder eine kleine Gruppe von Menschen fand, die diesen Impuls weitergetragen hat. Viel Fröhlichkeit war im Raum, als die Jungmedizinergeneration um Martin-Günther und Astrid Sterner die Meditationen dem damaligen Zeitgeist entsprechend für uns heute nochmals in Liedform darboten.

An dieser Stelle auch ein herzlicher Dank an den aktuellen Vorbereitungskreis des YIAM - Young Impulses in Anthroposophic Medicine - der sich die letzten 3,5 Jahre intensiv mit dem Kurs beschäftigt hat und dem wir die Tagung verdanken und dessen Initiative wir auch verdanken, dass aktuell wieder junge Menschen an diesen Impuls anknüpfen können.



Die Wärmemeditation stellte das zentrale Element der Beiträge im morgendlichen Plenum dar, in kurzen frei assoziiert wirkenden, tastenden und suchenden Reflexionen wurde von jeweils zwei bis drei jungen Menschen aus dem Vorbereitungskreis die Qualität von Wärme/Feuer, Licht/Luft, Klang/Wasser und Leben/Erde plastisch in den Raum gestellt. Wir als Tagungsgemeinschaft durften mit unseren Stimmen jeden Morgen mit einem Halleluja als Chor erklingen. Anschließend gab es am Morgen weitere vertiefende Beiträge in Vortragsform zu den Inhalten und Meditationen des Jungmediziner Kurses von Magdalene Denneker, Marek Roszkiewicz, Matthias Girke, welche bis hin zu einem Vortrag zu den Raphael- und Michaelmysterien von James Dyson am letzten Tag führten.

In den Arbeitsgruppen am Vormittag konnten verschiedene inhaltliche Fragestellungen in Kleingruppen im Gespräch vertieft werden, es gab ein vielfältiges Angebot über Fragen zum Karma bis zu den Heilungen im Lukasevangelium. Am Nachmittag ging es dann nach einer großzügigen Mittagspause erneut in Kleingruppen für mich in das künstlerische Erleben der verschiedenen Ebenen der Ätherkräfte.

and biographies continue to inspire future generations to this day. It is astonishing that for over 100 years a small group of people have repeatedly found themselves carrying this impulse on. There was a lot of cheerfulness in the room when the meditations were presented by Martin-Günther and Astrid Sterner in song form, in keeping with the spirit of the times.

We would also like to take this opportunity to thank the current preparatory group YIAM - Young Impulses in Anthroposophic Medicine - who have been working intensively on the course for the last three and a half years and to whom we owe the conference and whose initiative we also owe the fact that young people are currently able to build on this impulse again.



The warmth meditation was the central element of the contributions in the morning. Brief, freely probing and searching reflections by two to three young people from the preparatory group vividly presented the quality of warmth/fire, light/air, tone/water and life/earth. We, as a conference community, were able to resound Hallelujah with our voices as a choir each morning. This was followed by further in-depth contributions in the form of lectures on the content and meditations of the Course for Young Doctors by Marek Roszkiewicz and Matthias Girke, which led up to a lecture on the Raphael, Michael and the Social Mysteries by James Dyson on the last day.

In the working groups in the morning, the participants were able to discuss various issues in small groups in greater depth, with a wide range of topics ranging from questions about karma to the healings in the Gospel of Luke. In the afternoon, after a generous lunch break, I went to the small group workshop on the artistic experience of the different levels of the etheric forces.

On the first full day, the contributions before dinner delved deeper into the dark side and dangers of modern

Die inhaltlichen Beiträge vor dem Abendessen vertieften am ersten Tag die Schattenseiten und Gefahren der modernen Medizin mit ihrem einseitig reduktionistischen und mechanistischen Menschenbild, vorgetragen durch Matthew Mirkin und führten dann über einen Beitrag zum Heilerwillen und Heilermut von Sophia Wittchow und Karin Michael zur Darstellung eines sehr gelungenen und konkreten Case Reports der integrativmedizinischen Behandlung einer onkologischen Patientin im Kantospital St. Gallen von Corrado Bertotto und Marc Schläppi.

Nach dem Abendessen gab es jeweils einen künstlerisch bewegten Tagesausklang mit Volkstanz, einen musikalischen Beitrag von Julia Schröder und Elisa Siber mit einem Violinen- und Cellokonzert, welches uns mit folkloristischen Klängen in den Osten Europas führte. Ein Klavierabend von Hristo Kasakow, zeigte uns mit Bach und Beethoven die Polarität des ätherischen und astralischen auf und eine vielfältige Eurythmieaufführung mit kleinen eurythmischen Fragmenten des Novalis Ensemble gestaltete den Epiphaniasabend.

Als Steiner vor 100 Jahren seinen Vortragszyklus <Meditative Betrachtungen zur Vertiefung der Heilkunst> als Antwort auf Ita Wegmanns Frage, nach einer spirituellen Vertiefung der Medizin hielt, wurde damit die ärztliche Berufsesoterik begründet. Es wurde den Ärztinnen und Ärzten erstmalig ein eigener innerer meditativer Schulungsweg gegeben, welcher noch im selben Jahr, durch den berufsgruppenübergreifenden Pastoralmedizinischen Kurs fortgeführt wurde. Was bereits in den Brückenvorträgen als die Frage nach dem moralisch und ethisch Guten beginnt, wird im Pastoralmedizinischen Kurs als der Weg zum Christus weiterentwickelt. Und so ist es nur stimmig, dass die Arbeit am Pastoralmedizinischen Kurs auch die Fortführung der inhaltlichen Arbeit von YIAM ist - auf die nächste Tagung darf man also schon gespannt sein. ■

medicine with its one-sided reductionist and mechanistic view of the human being, presented by Matthew Mirkin. On the following evening we heard about the will to heal and the courage to heal by Sophia Wittchow and Karin Michael. On the final evening, Corrado Bertotto and Marc Schläppi gave a presentation of a successful and concrete case report from the integrative medical treatment of an oncology patient in St. Gallen.

After dinner, there was an artistically moving end to the day with folk dancing, a musical contribution by Julia Schröder and Elisa Siber with a violin and cello concerto, which took us to Eastern Europe with folkloristic sounds. A piano recital by Hristo Kasakow showed us the polarity of the ethereal and astral with Bach and Beethoven, and a varied eurythmy performance with small eurythmic fragments by the Novalis Ensemble rounded off the Epiphany evening.

When Steiner gave his lecture cycle "Meditative Reflections on the Deepening of the Art of Healing" 100 years ago in response to Ita Wegmann's question about a spiritual deepening of medicine, this laid the foundation for professional medical esotericism. For the first time, doctors were given their own inner meditative training path, which was continued in the same year with the cross-professional Pastoral Medical Course. What begins in the bridge lectures as the question of what is morally and ethically good is further developed in the Pastoral Medicine Course as the path to Christ. Therefore, it is only fitting that the work on this course is also the continuation of the content-related work of YIAM - so we can already look forward to a possible next conference. ■





100 Jahre Jungmedizinerarbeit im Umkreis des Goetheanums

Die verschiedenen Generationen

100 Years of Young Doctors Work in Association with the Goetheanum

The different generations

Bericht von Rudolf Steiner im Nachrichtenblatt, 4. Mai 1924, aus GA260a:

„ In dem Kursus für jüngere Mediziner und Medizin-Studierende wurde diesmal die innere Entwicklung des Arztes besonders ins Auge gefaßt. Man kann, wenn man die entsprechenden geistigen Fähigkeiten ausbildet, dazu kommen, in der Anschauung unmittelbar das Wesen des kranken Menschen und dasjenige der Heilmethoden als ein Ganzes zu verbinden. Dadurch aber entwickelt sich der Heil-Wille als die besondere Seelenstimmung, die der Arzt braucht. So wie in diesem Kurse die Entwicklung dieses Heil-Willens dargestellt worden ist, erscheint derselbe nicht als eine abgesonderte - abstrakte — menschliche Fähigkeit, sondern er tritt immer, ganz individualisiert, entsprechend der sachgemäßen Anschauung der Krankheit auf; er identifiziert sich mit dem Wissen vom Heilen in dem individuellen Fall. So wird durch Anthroposophie in das medizinische Können nicht ein mystisches Nebelgebilde hineingetragen, sondern das Gegenteil: ein exaktes Erfassen der Krankheit und ein daraus hervorgehendes exaktes therapeutisches Handeln. Die Innigkeit, mit der von den Teilnehmern das hier Gewollte ergriffen worden ist, wird eine Gewähr dafür bieten, daß von einigen Menschen in der nächsten Zeit wirklich für die Heilkunst die Vertiefung und Erweiterung gesucht werden, die so sehr notwendig sind.“

Jungmediziner tagungen mit Ita Wegman, 1931/1932

Christiane Karenovic erinnert sich an die Erzählungen ihrer Eltern:

Meine Eltern (Walter und Elwine Holtzapfel) haben wohl von 1930 bis so ungefähr 1936 studiert, waren jedenfalls vor dem Kriege mit dem Studium fertig. Sie haben erzählt, dass sie ja eigentlich an der Uni Basel immatrikuliert gewesen wären, da aber fast nie hingegangen seien.

Sie seien immer in der Wegman Klinik gewesen, einmal

Report by Rudolf Steiner in the Newsletter, May 4, 1924, from GA260a:

“In the course for younger doctors and medical students, the inner development of the physician was particularly emphasized this time. If one develops the corresponding spiritual abilities, one can come to directly connect the essence of the sick person and the healing methods as a whole through contemplation. As a result, the healing will develops as the particular soul mood that the doctor needs. The way the development of this healing will was presented in this course, it does not appear as a separate - abstract - human ability, but it always arises, fully individualized, according to the appropriate perception of the illness; it identifies with the knowledge of healing in the individual case. Thus, anthroposophy does not introduce a mystical fog into medical practice, but the opposite: an exact grasp of the illness and an exact therapeutic action arising from it. The earnestness with which the participants grasped what was intended here will provide a guarantee that in the near future, some people will truly seek the deepening and expansion so urgently needed for the art of healing.”

Young Doctors Meetings with Ita Wegman, 1931/1932

Christiane Karenovic recalls her parents' stories:

My parents (Walter and Elwine Holtzapfel) studied from around 1930 to approximately 1936, finishing their studies before the war. They recounted that they were enrolled at the University of Basel but rarely attended.

They were mostly at the Wegman Clinic, once even traveling to England with Dr. Wegman, who wished my father would open a practice there. Incidentally,

auch mit Dr. Wegman in England und sie habe eigentlich gewünscht, dass mein Vater dort eine Praxis eröffnen möge. Im Übrigen ist mein Vater dort auch in die Themse gefallen. Für meine Mutter war es manchmal nicht ganz einfach, die Antworten Ita Wegmans zu verstehen. Sie meinte, bei Frau Dr. Wegman mehr durch die Praxis gelernt zu haben.

Zu den Ärzten, die damals mit Ita Wegman studiert haben, gehörten:

- Gisbert und Maria Husemann
- Walter Bühler und Gunda Bühler
- Walter und Elwine Holtzapfel
- Gustav und Cläre Hartmann
- Dr. Rust
- Marianne Hartmann/Sukic
- Die Schwestern Heidester und Dessecker

Was sie allerdings mit Wegman studiert haben, kann ich nicht sagen. Sie haben sich jedenfalls bis Ende der 80er oder Anfang 90er Jahre ziemlich jährlich getroffen. Für uns Kinder war es einfach immer ein Erlebnis, wenn diese Ärzte kamen. Sie haben uns großen Eindruck gemacht. Sie trafen sich ja jedes Jahr, und zwar reihum, um sich gegenseitig mitzuteilen, was sie sich in diesem Jahr erarbeitet hatten.

Beiträge am 3. Januar 2024 im Plenum

Wilburg Keller Roth:

Begrüßung

Liebe Tagungsgemeinschaft, lieber Vorbereitungskreis, ganz herzlich möchten wir uns bedanken für die Einladung, heute hier am Goetheanum die Tagung zum 100. Geburtstag des Kurses für junge Mediziner mit Euch gestalten und eröffnen zu dürfen. In der nächsten Stunde wollen wir skizzenhaft aus der Jungmedizinerarbeit der ersten 100 Jahre hier im Umkreis des Goetheanum, in Arlesheim und Dornach, und von den internationalen Jungmediziner tagungen erzählen – wissend, dass es auch an vielen anderen Orten in der Welt intensive und engagierte Kurse und Arbeitsgruppen zum Jungmedizinerkurs gibt und gab und unzählige einzelne Arztpersönlichkeiten in diesen 100 Jahren ihren wesentlichen geistigen Impuls für ihre heilende Tätigkeit aus diesen Vorträgen gewonnen haben. So sind heute einzelne VertreterInnen dieses Impulses hier, andre im Dienst, in der Weihnachtsarbeit oder im Gedenken an den Weihnachtskurs 1924 an einem anderen Ort in der Welt engagiert, und viele auch schon in die geistige Welt vorangegangen.

Michaela Glöckler:

Ich begann mein Medizinstudium 1971 – und erlebte noch die Nachwehen der Veröffentlichung des <esoterischen Gutes> des Jungmedizinerkurses. Ich war damals aber sehr glücklich, den Kurs als Begleiter meines Studiums haben zu dürfen, weswegen ich mich auch bis heute als Jungmedizinerin fühle. Denn das Studium hört ja nicht auf.

my father fell into the Thames. For my mother, understanding Ita Wegman's answers was sometimes difficult, and she felt she learned more through practice with Dr. Wegman.

Doctors who studied with Ita Wegman at that time included:

- Gisbert and Maria Husemann
- Walter and Gunda Bühler
- Walter and Elwine Holtzapfel
- Gustav and Cläre Hartmann
- Dr. Rust
- Marianne Hartmann/Sukic
- The Heidester and Dessecker sisters

Though I can't say exactly what they studied with Wegman, they met almost annually until the late '80s or early '90s. For us children, it was always an event when these doctors came together. They made a great impression on us, meeting each year to share what they had worked on throughout the year.

Contributions on January 3, 2024 - Plenum

Wilburg Keller Roth:

Greeting

Dear conference community, dear preparation circle, we sincerely thank you for the invitation to shape and open today's conference at the Goetheanum for the 100th anniversary of the Course for Young Doctors with you. In the next hour, we will sketch the young doctors work of the first 100 years around the Goetheanum, in Arlesheim and Dornach, and from international young doctors conferences, knowing that there are also intensive and dedicated courses and working groups for the Course for Young Doctors in many other places worldwide and countless individual medical personalities who have gained their essential spiritual impulse for their healing activity from these lectures over the past 100 years. Today, some representatives of this impulse are here, others are on duty, engaged in Christmas work, or remembering the Christmas course of 1924 elsewhere in the world, and many have already advanced into the spiritual world.

Michaela Glöckler:

I began my medical studies in 1971 and experienced the aftermath of the publication of the "esoteric content" of the Course for Young Doctors. However, I was very happy to have the course accompany my studies, which is why I still consider myself a young doctor today. Because the study never ends.

Friedwart Husemann erzählte mir, dass sein Vater, Giesbert Husemann, ihm den Kurs erst vorgelesen habe, bevor er ihn bekam. Es war ihm sehr wichtig, dieses Prinzip zu pflegen, dass esoterisches den Weg von Mund zu Ohr nehmen sollte. Auch der ältere Bruder von Friedwart, Godhard, erzählte mir, dass das die Art und Weise gewesen wäre, wie man mit dem Jungmedizinerkurs vor seiner Drucklegung umgegangen sei. Vorbild dabei war Ita Wegman. Nach Rudolf Steiners Tod begann sie - vermutlich ab 1926/27 eine regelmäßige Studentenarbeit in Dornach/Arlesheim. Dort wurde insbesondere das Buch < Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst > erarbeitet - neben dem jungen Mediziner-Kurs und einzelnen ausgewählten Vorträgen von Rudolf Steiner. Auf meine Frage nach der Anzahl der TeilnehmerInnen, sagte er, es seien etwa 10-12 gewesen, die sich dort regelmäßig getroffen hätten und nach ihrem Tod dann einmal im Jahr im privaten Rahmen sich reihum weiter zu einem Erinnerungs-Wochenende eingeladen hätten. An folgende TeilnehmerInnen kann sich Godhard erinnern: Giesbert und Maria Husemann, Walter und Gunda Bühler, Ida Behre, Dr. Müller-Krützberg, Walter und Elvine Holtzapfel. Godhard berichtete auch, wie beeindruckt die Studenten waren, dass Ita Wegman sich gar nicht <leitend> benahm. Maria Husemann verwendete hier das Wort >verhuscht<. Sie hätte sich total zurückgenommen. So geschah es zu Beginn dieser Studentenarbeit auch, dass Wegman die Lesung eines Vortrages von Rudolf Steiner angekündigt hatte als Thema für das Treffen. Sie hätte dann aber den Vortrag nicht selber vorgelesen, sondern Giesbert Husemann (Jahrgang 1907), den jungen Medizinstudenten, gebeten, dies zu tun. Auch hätte sie gesagt, dass sie bei Konsultationen es immer dem Patienten überlassen hätte, das Gespräch, die Konsultation, zu beenden. Er - Godhard - habe das von seinem Vater gehört und habe in diesem Sinne seine Kinderarztpraxis geführt und empfunden, welchen Unterschied dies macht.

Christina van Tellingen:

Durch einen sogenannten Zufall war ich bald nach Abschluss meines Studiums in Californien gelandet. Dort begegnete mir der Anthroposophie und ich entschloss mich mein Arztsein wieder aufzunehmen. Es war mir schon rasch deutlich, dass es auch einen esoterischen Inhalt geben musste. So kam ich 1981 auch zu Madeleine van Deventer, die den JMKurs noch miterlebt hatte. Eine ernste kleinere Frau die mich untersuchend anguckte. Sie hörte mich an, ermutigte mich zur praktisch tätig zu werden (ich war die einzige Anthroposophisch arbeitende Ärztin westlich von Chicago und ganz neu) und riet mir, mich nach einem Jahr für den Osterkreis oder Raphaelkreis anzumelden.

In den achtziger, neunziger Jahre bis Anfang 2000 fanden dann Jungmedizinerkurstreffen an der medizinische Sektion einmal pro Jahr statt unter der Leitung von Joop van Dam und Rosselke Zech-Wertheim Aymes, zum Schutz des

Friedwart Husemann told me that his father, Giesbert Husemann, read the course to him before he received it. It was very important to him to maintain this principle that esoteric content should be conveyed orally. Friedwart's older brother, Godhard, also told me that this was how they dealt with the Course for Young Doctors before it was printed. The role model was Ita Wegman. After Rudolf Steiner's death, she likely began regular student work in Dornach/Arlesheim from 1926/27 onwards, particularly working on the book "Extending Practical Medicine" alongside the Course for Young Doctors and selected lectures by Rudolf Steiner. On my question about the number of participants, he said there were about 10-12 who met regularly there, and after their deaths, they continued to meet once a year in a private setting for a memorial weekend. Godhard remembers the following participants: Giesbert and Maria Husemann, Walter and Gunda Bühler, Ida Behre, Dr. Müller-Krützberg, Walter and Elwine Holtzapfel. He also reported how impressed the students were that Ita Wegman did not behave in a "leading" way. Maria Husemann used the word "timid," she completely held back. At the beginning of this student work, Wegman announced the reading of a lecture by Rudolf Steiner as the topic for the meeting. However, she did not read the lecture herself but asked the young medical student, Giesbert Husemann (born 1907), to do so. She also said that during consultations, she always left it to the patient to end the conversation, the consultation. He - Godhard - heard this from his father and ran his pediatric practice in this spirit, experiencing what a difference it makes.

Christina van Tellingen:

By chance, I ended up in California shortly after finishing my studies. There, we encountered anthroposophy, and I decided to resume my medical practice. It soon became clear to me that there had to be an esoteric content as well. In 1981, I came to Madeleine van Deventer, who had experienced the Course for Young Doctors. A serious, smaller woman who examined me, listened to me, encouraged me to be practically active (I was the only anthroposophic working doctor west of Chicago and very new), and advised me to join the Raphael Circle a year later.

In the eighties, nineties, and early 2000s, the Course for Young Doctors meetings were held once a year at the Medical Section under the leadership of Joop van Dam and Rosselke Zech-Wertheim Aymes, to protect the course. This was wonderful work that inspired our

Kurses. Das war eine wunderbare Arbeit die unsere tägliche Arbeit in den Praxen inspirierte. Es waren da z.B. Danielle Lemann, Hans Ueli Albonico, Gudrun Wolff-Hoffmann, Guus van der Bie und wichtige die Zukunft impulsierende internationale Begegnungen fanden dort statt.

Michaela Glöckler:

Ich weiß genau, dass mich Rosselke Zech deswegen angesprochen hat, ob wir diese Jungmediziner-Hochschultagung im Rahmen der medizinischen Sektion durchführen können, was ich gerne bejaht habe. Die Initiative dafür lag aber bei Joop van Dam und Rosselke. Ich habe jeweils teilgenommen, wenn es nicht mit anderen Terminen kollidiert hat, was leider häufiger der Fall war. Die Priorität hatte für mich die offene Jungmediziner Arbeit, die ja zweimal jährlich stattfand. Aber wie gesagt – in den Tagungsordnern der Sektion sollten die Programme alle abgelegt sein.

Ob Christine Junghans davor schon mit ihrem Bruder und Rosselke im Rahmen des Seminars eine solche Arbeit hatte, kann ich nicht sagen. Das müsste sie aber wissen. [Anm. Willburg Keller Roth: sie meint, ja, schon vor 1984, bevor sie aus Berlin in die Leitung der Heil-Eurythmie-Ausbildung in Dornach berufen worden war.]

Michael Evans:

Internationale Konferenz für Anthroposophische Medizinstudierende und junge Ärzt/innen 23. bis 31. Juli 1977, „Christophorus“ Bosch en Duin, Die Niederlande

Nach der Vorbereitung durch eine Gruppe junger Ärzte, darunter Marko van Gerven, Ida-Marie Hoek und ich selbst, umfasste die Konferenz Vorträge von Prof. Lievegoed, Madeline van Deventer, Thomas Weihs, Thomas Scheer, Joop van Dam, Walter Holzappel, Rudolf Treichler, R. van Mansfelt und Leen Mees.

Für mich persönlich war es eine Herausforderung zu erkennen, dass ich mich mit meinem Engagement für die Anthroposophische Medizin als Arzt (zunächst vielleicht unbewusst) mit Rudolf Steiner, Ita Wegman und anderen Trägern der Anthroposophischen Medizin verband. Ich wurde von Thomas Scheer schöpferisch herausgefordert, diese geistige Wirklichkeit zu erwecken. Die Schilderungen von Professor Lievegoed über Rudolf Steiners Absichten für die nachweihnachtliche Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft waren sehr bewegend. Sie inspirierten mich zu dem Wunsch, zur Verwirklichung dieser Ziele in der Zukunft beizutragen, wenn das Leben dies möglich machen würde.

*Ein Bericht über diese Tagung wurde in der Zeitschrift „Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht“ veröffentlicht am 30. April 1978:

daily work in the practices. People like Danielle Lemann, Hans Ueli Albonico, Gudrun Wolff-Hoffmann, Guus van der Bie, and important future-impulsing international encounters took place there.

Michaela Glöckler:

I know that Rosselke Zech approached me about whether we could hold this Course for Young Doctors conference within the framework of the Medical Section, which I gladly agreed to. The initiative, however, lay with Joop van Dam and Rosselke. I participated whenever it did not conflict with other appointments, which unfortunately was often the case. The priority for me was the open Course for Young Doctors work, which took place twice a year. The programmes should all be in the session folders of the Medical Section.

Whether Christine Junghans had such work with her brother and Rosselke within the framework of the seminar before 1984, I cannot say. She should know that. [Note by Willburg Keller Roth: she says, yes, before 1984, before she was called from Berlin to lead the eurythmy therapy training in Dornach.]

Michael Evans:

International Conference for Anthroposophic Medical Students and Young Doctors, July 23-31, 1977, "Christophorus" Bosch en Duin, the Netherland

After preparation by a group of young doctors, including Marko van Gerven, Ida-Marie Hoek, and myself, the conference included lectures by Prof. Lievegoed, Madeline van Deventer, Thomas Weihs, Thomas Scheer, Joop van Dam, Walter Holzappel, Rudolf Treichler, R. van Mansfelt, and Leen Mees.

For me personally, it was a challenge to recognize that my commitment to anthroposophic medicine as a doctor (initially perhaps unconsciously) connected me with Rudolf Steiner, Ita Wegman, and other carriers of anthroposophic medicine. I was creatively challenged by Thomas Scheer to awaken this spiritual reality. Professor Lievegoed's descriptions of Rudolf Steiner's intentions for the post-Christmas foundation of the Anthroposophical Society and the free School of Spiritual Science were very moving. They inspired me to contribute to the realization of these goals in the future if life allowed.

A report on this conference was published in the magazine "What is Happening in the Anthroposophical Society" on April 30, 1978:

Was in der Anthroposophischen
Gesellschaft vorgeht

30 April 1978

**Bericht
über die internationale Konferenz
für anthroposophische
Medizinstudenten und junge Ärzte
vom 23. bis 31. Juli 1977
in Holland**

Seit einigen Jahren haben junge Ärzte und Medizinstudenten in verschiedenen Ländern regelmässig kleinere oder grössere Tagungen als Beitrag zu ihrer eigenen Ausbildung in anthroposophischer Medizin organisiert oder sie haben an zu diesem Zweck veranstalteten Kursen teilgenommen.

Anfangs des Jahres 1976 ergab sich durch das Angebot finanzieller Unterstützung von der Iona-Stiftung in Holland die praktische Möglichkeit, eine grössere internationale Tagung zu veranstalten. Diese Möglichkeit brachte eine Gruppe junger Ärzte und Medizinstudenten aus verschiedenen Ländern zusammen, um diese Tagung vorzubereiten. Diese Gruppe entdeckte bald eine Anzahl gemeinsamer Bedürfnisse, die bei keiner der früheren Kurse und Tagungen, an denen sie teilgenommen hatte, voll zur Geltung gekommen waren.

Werdender Arzt versucht jeder einzelne seinen eigenen inneren Entwicklungsweg zu gehen. Wie kann nun der Einzelne sein eigenes Streben mit dem Streben anderer in Verbindung bringen? Welcher ist eigentlich der innere Weg des Arztes? Welche Tendenzen können wir in der Entwicklung der Medizin des 20. Jahrhunderts erkennen? Wie können wir die Unterschiede erkennen, die zwischen uns bestehen, und wie können wir lernen, schöpferisch mit ihnen zu arbeiten? Wir erkannten bald, dass unsere Fragen sehr ähnlich waren wie die Fragen, mit denen die jungen Ärzte und Medizinstudenten zu Rudolf Steiner gekommen waren, und die dann 1924 im Jungmedizinerkurs ihre Antwort fanden. Dieser Kurs wurde dann zum Mittelpunkt unserer Vorbereitung für die Tagung.

Die Tagung führte 120 junge Ärzte und Medizinstudenten aus 10 verschiedenen Ländern zusammen. Die ganze Tagung wurde in zwei Sprachen, Deutsch und Englisch, gehalten. Sie fand statt in der Camphill-Gemeinschaft „Christophorus“ in Bosch en Duin, in der Nähe von Zeist. Die Morgenarbeit wurde von Prof. Lievegoed, Dr. van Deventer, Dr. Thomas Weis, Dr. Thomas Scheer und Dr. Jopp van Dam gestaltet. Die Ärzte waren gebeten worden, in gegenseitiger Zusammenarbeit auf die ihnen von der Vorbereitungsgruppe vorgetragene Bedürfnisse und Fragen einzugehen.

Prof. Lievegoed vermochte uns manche Erläuterungen zu geben für den Weg des Arztes, wie ihn Rudolf Steiner in drei Stufen im Jungmedizinerkurs schildert. Er besprach dabei die Meditation des vierten Vortrags aus dem Kurs.

Dr. van Deventer erzählte uns von dem Entstehen der verschiedenen Ärztekurse und machte uns bekannt mit der Person von Dr. Wegman und ihrer Arbeit mit Rudolf Steiner. Wir empfanden, dass wir hierdurch dem Impuls der anthroposophischen Medizin näher kamen.

Dr. Thomas Weis führte aus, wie sich die Medizin in diesem Jahrhundert entwickelt hat vom therapeutischen Nihilismus zu grossem therapeutischen Können. Wir manipulieren jedoch den Flüssigkeits-, Luft- und Wärmeorganismus, ohne die dazu gehörigen Erkenntnisse zu haben, die nur durch Änderungen des Bewusstseins zu erlangen sind. Sein Vortrag endete mit einer Besprechung der Meditation des achten Vortrags.

Dr. Thomas Scheer erzählte, wie Rudolf Steiner an den Anfang des eigentlichen meditativen Weges, der zur Kenntnis des Wesenhaften in der Natur und im eigenen Wesen führt, die Belebung der Seele durch die Betrachtung der lebendigen Naturprozesse stellt. Rudolf Steiner selbst begegnete zuerst dem Kräutersammler, der ihn schliesslich zu seinem Meister

führte. Er erzählte persönliche Erlebnisse aus der Natur und mit Menschen, denen er begegnet war und die ihm geholfen hatten. Sein Vortrag half uns, selbst diesen Weg der Belebung der Seele zu finden.

Dr. Joop van Dam wies uns anhand des Märchens von Grimm *Der Trommler* auf die Bedeutung der Momente des Einschlafens und Aufwachens für ein Bewusstwerden der tieferen Kräfte des Wollens oder des Karmas.

Am Nachmittag leiteten einige Ärzte mit Künstlern zusammen Arbeitsgruppen über Themen, die mit der Morgenarbeit in Verbindung standen. In einem Rundgespräch vor dem Abendessen erlebten wir eine Reihe von lebendigen Schilderungen über Situationen und Erlebnisse der Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern. Auch berichteten einige Studenten aus Herdecke von ihrer medizinischen Ausbildung dort, was uns besonders interessierte. In den Abendvorträgen sprach Dr. R. van Mansvelt über die Wärme als Brücke zwischen Wesen und Erscheinung auf der Grundlage der Brückenvorträge (Dezember 1920), Dr. W. Holtzapfel über die Verbindung eines Kapitels aus *Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst* mit einem Mysterienvorgang aus früheren Zeiten, Dr. R. Treichler über die Seelenentwicklung und den Schulungsweg, und Dr. L. Mees über die allmähliche Individualisierung der Menschheit. Fast alle diese Ärzte waren die ganze Woche da und trugen dadurch und durch ihre Beiträge zu den Gesprächen wesentlich zum Gelingen der Tagung bei.

Am letzten Morgen beantwortete Prof. Lievegoed in einem lebendigen und beglückenden Vortrag noch mehrere Fragen, die während der Tagung entstanden waren oder noch vom Anfang der Tagung unbeantwortet geblieben waren. Er besprach die Situation der heutigen Zeit und die fünf Tendenzen, wodurch Ahriman seine bevorstehende Inkarnation vorbereitet. Dann hörten wir, wie u.a. die Mysterien des Ostens (die Mysterien der Weisheit) und die Mysterien des Nordens (die Mysterien der Erde), worin der Mut der Schüler besonders entwickelt wurde, in der Weihnachtstagung vereinigt und erneuert wurden, und wie bedeutend dieses für den Weg des Arztes und für unseren medizinischen Impuls ist. Insbesondere sprach er dabei über die brennende Frage der Gemeinschaft in Verbindung mit dem jetzt vom Ich ausgehenden Schulungsweg und den Problemen des Wollens. Die Frage ist jetzt: Wie können wir wollen und tun, was die geistige Welt will? Ein gegenseitiges Einander-tragen-Wollen oder das Leben mit dem Wollen des andern ist hierzu notwendig. Viele Teilnehmer erlebten diese Darstellung als eine Herausforderung. Der Begriff der Gemeinschaft erschien plötzlich lebendig und sinnvoll. Er deutete hin auf die Möglichkeit einer schöpferischen Zusammenarbeit verschiedener karmischer Strömungen innerhalb der anthroposophischen medizinischen Bewegung. Solche Zusammenarbeit kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Einerseits in den Menschen, die geographisch getrennt voneinander leben, einander im Bewusstsein tragen, andererseits indem man in kleineren Gruppen die gemeinsame Verantwortung für bestimmte Aufgaben in einer konkreten Arbeitssituation übernimmt.

Welche Schulung das Durchtragen einer gemeinsamen Aufgabe für jeden Beteiligten bedeutet, hatte die Initiativgruppe schon während der Vorbereitung der Tagung erfahren. Die ganze Tagung wurde aber so zu einem Wunder des Geschehens, wie wir es kaum für möglich gehalten hätten. Mit Liebe und Begeisterung durften wir etwas von einer geistigen Gemeinschaft erleben. Viele haben so eine Antwort bekommen auf ihre tiefsten Herzensfragen. Es hat uns neuen Mut gegeben für die Zukunft.

James Dyson,
Carlotta Hollman Dyson,
Michael Evans,
Ida-Marie van Gerven

„Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht“
veröffentlicht am 30. April 1978

**Marco Ephraim:
Initiative und Vorbereitung 1985**

Im August 1985 fand die JungmedizinerTagung in Driebergen, NL statt, mit ca. 200 Teilnehmer aus 18 Ländern. „Die Bedeutung des Ärztlichen Schulungsweges für das Medizinische Handeln. The physician's path between knowledge and healing“.

Die Initiative entstand 2 Jahre vorher durch Begegnungen von Medizinstudierenden/jungen Ärzt/innen in NL (Florian van Bemmelen, Jeroen van Houten, Bart Maris, Annejet Rümke, Sicco Steenhuisen, Marijke van de Veen, Marco Ephraim) und auf der Pfingsttagung der Jugendtagung 1983, wo Harald Matthes und Barbara (Tress-) Unterborn dazu kamen. Aus England fügte sich Jenny Josephson hinzu. Ein Gegensatz ergab sich: für die Deutschen war die wissenschaftliche Schulung wichtig, für die Engländer eher die intuitive Schulung für die Praxis. Die 7 Holländer erlebten sich oft als vermittelnde Brücke dazwischen.

Die Sprecher die uns inspirierten waren Anton Gerretsen (alte Mysterien, Gondishapur, und: aus welchen Kräften kommt eine medizinische Handlung?), Volker Fintelmann (das Erweitern der wissenschaftlichen Grundlage der Medizin), Christoph Kümmel (Krankheit/Gesundheit Gesundungswille/Heilerwille), Joop van Dam (Was sind die Pforten der Gesundung, die Verbindung des Arztes mit Michael und Raphael), und Bernhard Lievegoed (Das stellen der richtigen Frage - Parzival -, die Frage von Ita Wegman an Rudolf Steiner zur Erneuerung der Mysterienmedizin. Der Schulungsweg und der umgekehrte Schulungsweg).

Während der Tagung entstand ein starkes Erleben der Ärztlichen Gemeinschaft, auch mit denjenigen, die uns vorangegangen sind und denjenigen, die noch kommen werden. Es gab viel neuen Mut, Kraft und Freude und führte zu neuen Initiativen in mehreren Ländern.

**Wilburg Keller Roth:
1988 - 2006/7, Teilnahme 1985, Initiative Wien 1992**

Die JungmedizinerTagung 1985 in Driebergen war für mich, eben am Ende meines Medizinstudiums, aber auch für viele andere junge Menschen, ein zentrales biografisches Ereignis. Als einzige Teilnehmerin aus Österreich durfte ich mich unvermutet als Glied einer großen und engagierten internationalen Gemeinschaft fühlen. Charismatische Ärzte wie Joop Van Dam, Leen Mees und Volker Fintelmann sprachen aus ihrer ärztlichen Arbeit und Forschungstätigkeit so enthusiastischer und ermutigend, dass sie als tragende Vorbilder erlebt werden konnten weit in das eigene ärztliche Tätigsein hinein.

Im Anschluss an diese Tagung begannen sich zunächst die deutschen Jungmediziner zwischen den Universitäten, Kliniken und verschiedenen Ärztegruppierungen neu zu vernetzen. Als Michaela Glöckler die Leitung der medizinischen Sektion übernahm, fragten sie sie nach

**Marco Ephraim:
Initiative and Preparation 1985**

In August 1985, the Course for Young Doctors conference took place in Driebergen NL, with about 200 participants from 18 countries - "The significance of the doctor's path for medical practice. The physician's path between knowledge and healing."

The initiative arose two years earlier through encounters of medical students/young doctors in NL (Florian van Bemmelen, Jeroen van Houten, Bart Maris, Annejet Rümke, Sicco Steenhuisen, Marijke van de Veen, Marco Ephraim) and at the Whitsun conference of the youth conference 1983, where Harald Matthes and Barbara (Tress-) Unterborn joined. Jenny Josephson from England also joined. A contrast arose: for the Germans, scientific training was important, for the English more the intuitive training for practice. The seven Dutch often felt like a mediating bridge in between.

The speakers who inspired us were Anton Gerretsen (ancient mysteries, Gondishapur, and: from what forces does a medical action come?), Volker Fintelmann (expanding the scientific basis of medicine), Christoph Kümmel (illness/health, will to recover/will to heal), Joop van Dam (what are the gates of recovery, the doctor's connection with Michael and Raphael), and Bernhard Lievegoed (asking the right question - Parzival -, Ita Wegman's question to Rudolf Steiner about renewing mystery medicine. The path of training and the reverse path of training).

During the conference, there was a strong experience of the medical community, also with those who came before us and those who will come after us. There was a lot of new courage, strength, and joy, leading to new initiatives in several countries.

**Wilburg Keller Roth:
1988-2006/7, participation 1985, initiative Vienna 1992**

The 1985 young doctors' conference in Driebergen was a central biographical event for me, just at the end of my medical studies, but also for many other young people. As the only participant from Austria, I unexpectedly felt part of a large and committed international community. Charismatic doctors like Joop Van Dam, Leen Mees, and Volker Fintelmann spoke about their medical work and research in such an enthusiastic and encouraging way that they could be experienced as role models deeply influencing one's own medical practice.

After this conference, the young doctors in Germany began to re-network between universities, clinics, and various medical groups. When Michaela Glöckler took over the leadership of the Medical Section, they asked her about collaborating with the Goetheanum.

einer Zusammenarbeit mit dem Goetheanum. Daraufhin wurden wir Jungen im Dezember '88 in die neu renovierten Räume der medizinischen Sektion eingeladen als Auftakt zu einer regelmässigen, an zwei Wochenenden im Jahr stattfindenden internationalen Zusammenarbeit am Jungmedizinerkurs und an den Brückevorträgen. Anfangs war Michaela Glöckler bei diesen Treffen fast immer dabei und gab jedes Mal eine Einführung in die <Wärmemeditation>; später kam Peter Heusser als Vertreter der medizinischen Sektion dazu. Diese Treffen wurden, mit freundlicher Unterstützung des Goetheanum, von uns Jungen vollkommen autonom gestaltet; jeweils eine regionale Arbeitsgruppe aus Deutschland, Holland, Tschechien, Österreich oder der Schweiz gab das Programm für das nächste Wochenende vor, und so wechselte auch der Schwerpunkt von Textarbeit oder goetheanistischer Menschenkunde zu solchen Wochenenden, an denen wir mit fast 100 Teilnehmern im Norddach-Atelier die plastischen Übungen aus der Abendzusammenkunft gemeinsam plastizierten, Eurythmie machten oder Steiners Pastellskizze vom <Druidenstein> zeichneten.

Eine große Zahl engagierter Jungmediziner hatte sich offenbar in Hinblick auf die Jahrtausendwende inkarniert und auf anthroposophischem Boden zusammengefunden. Einige Teilnehmer übernahmen Aufgaben in der Administration der medizinischen Sektion, einige hatten den Impuls, aus den Themen, die wir uns gemeinsam arbeiteten hatten – Durst, Fieber, Ameisen, Oxalsäure... – einen Kommentarband zu den Kursvorträgen zusammenzustellen: <Durch der Natur Examen>. Auf unsere Nachfrage hin hat die Weleda eine neue Serie gerahmter Goldspiegel hergestellt und an anthroposophische Ärzte verschenkt. Der innere Zusammenhalt zwischen uns blieb bis heute bestehen, auch als dann vielen durch ärztliche Aufgaben und Familiengründungen die Teilnahme nicht mehr möglich war und jede(r) an seinem Ort allmählich in tragende Verantwortung für die anthroposophische Medizin und ihre Institutionen hineinwuchs.

Franziska Keller, Jan Jaap Eijgelsheim und mir war es ein Anliegen, für 1992, sieben Jahre nach Driebergen, wieder eine internationale Jungmediziner-Tagung einzuberufen. Die internationale Vorbereitungsgruppe traf sich über ein Jahr lang einmal an der Filderklinik in Stuttgart, in Öschelbronn, mit Lievegoed in Holland, im Zweigbau in Salzburg, in Dornach und in dem neuen Therapeutikum in Dresden.

Im August 1992 fand dann an der Rudolf Steiner Schule in Wien Mauer eine internationale Tagung mit etwa 200 Teilnehmenden statt. Als Thema für diese ganz öffentliche Tagung wählten wir die <exoterischen> ersten drei Vorträge des Weihnachtskurses zur Entwicklung des Natur- und Seelensinnes. Nur in einer geschlossenen Gruppe von Hochschulmitgliedern arbeitete Michaela Glöckler auch am mantrischen Schulungsweg. Zum ersten Mal nach der <Wende> konnten größere Teilnehmergruppen aus Georgien, Rumänien, Russland, Polen, aber auch einzelne Menschen

Consequently, we young people were invited in December '88 to the newly renovated rooms of the Medical Section, marking the start of a regular international collaboration, meeting two weekends a year, on the Course for Young Doctors and the bridge lectures. Initially, Michaela Glöckler was almost always present at these meetings and gave an introduction to the "Warmth Meditation" each time; later, Peter Heusser joined as a representative of the Medical Section. These meetings, supported by the Goetheanum, were completely autonomously organized by us young people; a regional working group from Germany, Holland, Czech Republic, Austria, or Switzerland would present the programme for the next weekend, and thus the focus shifted from text work or Goethean anthropology to weekends where nearly 100 participants would jointly practice the clay modelling exercises from the "evening gathering" lecture in the northern attic studio, practice eurythmy, or draw Steiner's pastel sketch of the "Druid Stone".

A large number of committed young doctors had incarnated around the turn of the millennium and gathered on anthroposophical soil. Some participants took on roles in the administration of the Medical Section, while others felt the impulse to compile a commentary volume on the lecture topics we had worked on together – thirst, fever, ants, oxalic acid...: "Through Nature's Examination". At our request, Weleda produced a new series of framed gold mirrors and gifted them to anthroposophical doctors. The inner cohesion among us has persisted to this day, even as many could no longer participate due to medical duties and starting families, and each gradually grew into a responsible role for anthroposophical medicine and its institutions in their respective locations.

Franziska Keller, Jan Jaap Eijgelsheim, and I wanted to call for another international Course for Young Doctors conference in 1992, seven years after Driebergen. The international preparation group met over a year at the Filder Clinic in Stuttgart, in Öschelbronn, with Lievegoed in Holland, in the branch building in Salzburg, in Dornach, and in the new therapeutic center in Dresden.

In August 1992, an international conference with about 200 participants took place at the Rudolf Steiner School in Vienna, Mauer. For this public conference, we chose the "exoteric" first three lectures of the Christmas course on the development of the sense of nature and the soul. Only in a closed group of class members did Michaela Glöckler also work on the mantric training path. For the first time after the "turnaround," larger groups of participants from Georgia, Romania, Russia, Poland, but also individuals from Hungary, Croatia, and the Baltic states could travel, and a global international

aus Ungarn, Kroatien und dem Baltikum anreisen, und eine weltweite internationale Zusammenarbeit schien für die Zukunft zwischen Ost und West selbstverständlich. Uns war wichtig, dass an dieser «Übwoche» in den Arbeitsgruppen praktische Fähigkeiten erlebt werden konnten mit Massieren, Wickeln, Pflanzen-Betrachtungen und Eurythmie, Malen, Plastizieren, biografischen Gesprächen... Wir selbst aus der Vorbereitungsgruppe trugen die Verantwortung für die Arbeitsgruppen, erfahrene ArztkollegInnen und TherapeutInnen wurden als beratende Gäste zugezogen. Wir wollten keine Vorträge hören, sondern baten einige ältere ÄrztInnen (Drs Brabinek, Schönemann, Werner, Sabine GÜldenring, Michaela Glöckler, Thomas McKeen) aus ihrer Biografie und von ihren Erfahrungen auf dem Schulungsweg zu erzählen. [Das geschah recht vorsichtig und verhalten, und erst heute, wo ich selbst am Ende meiner ärztlichen Tätigkeit stehe, verstehe ich, dass sich die Früchte der meditativen Arbeit ja nicht, wie man das vielleicht zu Beginn erwartet, als sensationelle geistige Erlebnisse einstellen, sondern viel eher als eine Grundhaltung oder Grundstimmung den ärztlichen Alltag und das ärztliche Denken prägen und tragen.] In Erinnerung blieb mir der schlichte Beitrag von Thomas McKeen - dass man sich einen Engel zunächst mal ruhig so wie auf einer Weihnachtspostkarte vorstellen darf, die geistige Welt korrigiert das Bild dann schon über Nacht - der ja dann bald darauf mit 40 Jahren viel zu früh verstorben ist. Einen großen Raum an dieser Tagung hatten die Plenargespräche, die zunächst zweisprachig auf Deutsch und Englisch, ab Mitte der Woche aber dann auf Deutsch und Russisch geführt wurden. 1994 organisierten wir dann noch eine kleinere Tagung zum 70. Geburtstag des Jungmedizinerkurses hier am Goetheanum zu den Mantren aus dem Weihnachtskurs und dem Rundbrief, die dann viel später fast so etwas wie ein Echo fand mit einer Tagung zum 90. Geburtstag im Januar 2014 in der ehemaligen Lukasklinik in Arlesheim.

Martin-Günther Sterner:

- 1992 fand ganz aus dem Geist des Jungmediziner-Kurses ein halbjähriges Studiensemester in Witten / Herdecke statt: es wurde zur Quelle des Integrierten Begleitstudiums Anthroposophische Medizin, das ganz nach den Reformvorschlägen Rudolf Steiners zum Medizinstudium konzipiert ist und in Anknüpfung an den JMK-Impuls im Holzhaus gegründet wurde.
- Aus dem JMK-Kreis konnte die Restaurierung des Druidensteins getragen werden.
- Und die Wiederaufnahme des Rundbriefes begann in diesem Kreis und wurde dann von der Sektion übernommen.
- Vortrag JMK-Lied mit Gitarre (zusammen mit Astrid und Jaika):

cooperation between East and West seemed natural for the future. It was important to us that during this "practice week," practical skills could be experienced in the working groups, such as massage, external applications, plant observation, eurythmy, painting, sculpting, biographical conversations and so on. We from the preparation group took responsibility for the working groups, experienced medical colleagues and therapists were invited as advisory guests. We did not want to hear lectures but asked some older doctors (Drs. Brabinek, Schönemann, Werner, Sabine GÜldenring, Michaela Glöckler and Thomas McKeen) to tell us about their biographies and experiences on the training path. [This was done quite cautiously and reservedly, and only now, as I am at the end of my medical career, do I understand that the fruits of meditative work do not manifest as sensational spiritual experiences, as one might expect at the beginning, but rather as a basic attitude or fundamental mood shaping and sustaining everyday medical practice and thinking.] I remember the simple contribution of Thomas McKeen - that one may first imagine an angel quietly as on a Christmas card, the spiritual world will correct the image overnight - who then soon passed away far too early at the age of 40. The plenary discussions, initially bilingual in German and English, but from midweek onwards in German and Russian, played a large role in this conference. In 1994, we organized a smaller conference on the 70th anniversary of the Course for Young Doctors here at the Goetheanum on the mantras from the Christmas course and the newsletter, which later found almost an echo with a conference on the 90th anniversary in January 2014, at the former Lukas Clinic in Arlesheim.

Martin-Günther Sterner:

- In 1992, a six-month study semester took place in Witten/Herdecke, entirely inspired by the spirit of the Course for Young Doctors: it became the source of the Integrated Accompanying Study Anthroposophical Medicine, designed entirely according to Rudolf Steiner's reform proposals for medical studies and founded in connection with the Course for Young Doctors impulse in the wooden house.
- From the Course for Young Doctors circle, the restoration of the Druid Stone was supported.
- The resumption of the newsletter began in this circle and was then taken over by the Medical Section.
- Presentation of the Course for Young Doctors song with guitar - together with Astrid and Jaika (see German version):

- | | | |
|----------|--|--|
| 1 | Eines Tages kamen drei Studenten
zu Frau Glöckler in die Med. Sektion,
waren motiviert noch von Driebergen
fragten: „Liebe Frau, was könn’ wir tun?“
„Wir sind voll Tatendrang“, woll’ n an die Sache ran,
Frau Glöckler sagt: „Dann kommt mal schnell zu mir.
Hier gibt es Raum und Zeit, drum haltet euch bereit,
zu Weihnacht’ treffen wir uns alle hier“. | e
E ⁷ -a
a-e
F ^{#7} -H ⁷
H ⁷ -e-a
a-D-D ⁷ -G
G-a-e
e-H ⁷ -e |
| 2 | Weihnacht’ ’88 kamen viele,
suchten eifrig, debattierten lang,
bis sie schließlich fanden ihre Ziele:
„Wir zieh’n am Jungmediziner-Strang!“
Es war’ ne wahre Pracht, wie oft hat’ s da gekracht,
sagt einer „Hüh“, kommt gleich darauf ein „Hott“,
war ein Gespräch verkeilt, wurd’ daran rumgefeilt,
so kam der Tagungskarren endlich flott. | e
E ⁷ -a
a-e
F ^{#7} -H ⁷
H ⁷ -e-a
a-D-D ⁷ -G
G-a-e
e-H ⁷ -e |
| 3 | Gleich gin’ s los mit ziemlich harten Nüssen:
Seelen haben Ameisen ja auch;
Feigenwespen kann man innig küssen:
mach’ doch mal Oxalis auf den Bauch!
gesund der Ätherleib, krank macht das Sternenkleid,
den Tod bringt die Ich-Organisation,
der Physis danken wir das schöne Leben hier;
„so peu á peu verstehen wir das schon?“ | e
E ⁷ -a
a-e
F ^{#7} -H ⁷
H ⁷ -e-a
a-D-D ⁷ -G
G-a-e
e-H ⁷ -e |
| 4 | Unser Hirn schwimmt bei den Satelliten
schwerelos auf kosmisch-ferner Bahn;
kohlen-saure Knochen-Stalakmiten
Phosphorsäure macht Gelenke plan.
Stoffe sind Maja nur, sie sind Prozesse pur,
gelenkt von Sonne, Mond und auch Saturn;
wer sie analysiert, der leider nichts kapiert,
denn rhythmisch wechseln ihre inn’ren Uhr’n | e
E ⁷ -a
a-e
F ^{#7} -H ⁷
H ⁷ -e-a
a-D-D ⁷ -G
G-a-e
e-H ⁷ -e |
| 5 | Liebe Leute, werdet still und leise,
esoterisch wird nun uns’re Spur,
mit den Heile-Geistern auf der Reise
fühlen wir in uns die ganz’ Natur:
Sal, Merkur, Sulphur sind der Hierarchien Kind,
sie wandeln eins ins andere stetig um.
Wir geh’n an ihrer Hand durch unbekanntes Land
Und krepeln uns’re Seelenkräfte um. | e
E ⁷ -a
a-e
F ^{#7} -H ⁷
H ⁷ -e-a
a-D-D ⁷ -G
G-a-e
e-H ⁷ -e |
| 6 | Unser’n Wurzelkopf führ’n wir spazieren,
Vom Saturn ins Erdenreich gelenkt,
Bäuche schaukeln in der Mondenschale,
und das Herzensgold krieg’n wir geschenkt:
Feuer ist Wille pur, Luft uns’res Mut’s Natur,
Empfindung wässert leise vor sich hin,
Gedanken erdig sind, das weiss ein jedes Kind:
Im Geistes’ Schau’n sind wir damit nun drin. | e
E ⁷ -a
a-e
F ^{#7} -H ⁷
H ⁷ -e-a
a-D-D ⁷ -G
G-a-e
e-H ⁷ -e |

- 7** Mit den Knochen klappern wir Gedanken, e
 Muskelspiel birgt Imagination, E⁷-a
 Inspiriert tun wir der Lunge danken, a-e
 Wärmartig spriesst Intuition: F^{#7}-H⁷
 Doch bleibt bescheiden Leut', der Teufel sich sonst freut, H⁷-e-a
 strebt selbstlos für die Medizin-Sektion; a-D-D⁷-G
 pflegt Euer Karma gut: es ist kein alter Hut, G-a-e
 den Rest besorgt die geist'ge Welt dann schon. e-H⁷-e
- 8** Skelette tanzen Freiheitspolonaise, e
 Liebe ist der Pocken wahrer Grund: E⁷-a
 Ist das alles nicht ein großer Käse? a-e
 Nein! Denn Krankheit macht uns doch gesund! F^{#7}-H⁷
 Wer fleißig streben tut, hat endlos Heilermut, H⁷-e-a
 vor Hütern tritt er unerschrocken auf; a-D-D⁷-G
 trennt geistig Leuchtekraft von irdisch Schweremacht, G-a-e
 so nimmt die Heilung ihren rechten Lauf. e-H⁷-e
- 9** Schwierig ist das ganze Meditieren, e
 morgens, mittags, abends: ach egal... E⁷-a
 Ich kann mich schon nicht mehr konzentrieren, a-e
 Hilfe: Ich verlier' schon die Moral! F^{#7}-H⁷
 Sei doch nicht so verzagt, denn schnelle Hilfe naht, H⁷-e-a
 Du musst doch nur den rechten Durst verspür'n; a-D-D⁷-G
 und wenn auch das nicht reicht, nach Dornach ist's nicht weit G-a-e
 Jungmedizin wird Dich regenerier'n! e-H⁷-e
- 10** Fieber messen, Pulse zählen, wiegen, e
 Mat'rialismus lösen, das tut gut. E⁷-a
 Christlich wirst Du stets und immer siegen; a-e
 wie gesagt, dann kommt der Heilermut: F^{#7}-H⁷
 Wissenhypertrophie, nein, nein, die gibt's dann nie, H⁷-e-a
 wenn Karma-Wille strahlend Dich ergreift, a-D-D⁷-G
 dann ist Vergangenheit die alte Grausamkeit, G-a-e
 dass jeder Ketzer nur verbrennend reift. e-H⁷-e
- 11** Er schiebt dann als Säugling seine Glieder e
 plastizierend aus dem Kopf heraus, E⁷-a
 ist er dann als Greis ein bisschen bieder, a-e
 geht die Meerschaumpfeife langsam aus: F^{#7}-H⁷
 Jetzt ist es wirklich gut mit unser'm Übermut, H⁷-e-a
 der Ätherleib erscheint, Astralleib klingt; a-D-D⁷-G
 Juristen hört gut zu, ihr Lehrer gebt mal Ruh, G-a-e
 wir tun Euch alle Dinge jetzt erklär'n. e-H⁷-e
- 12** Zentrum war und bleibt das Goetheanum, e
 daran knüpfen wir des Herzens Band, E⁷-a
 im Gemüt ergreifen wir die „Manum“ a-e
 Und somit die geist'ge Freundschaftshand: F^{#7}-H⁷
 Vom rechten Eck' hervor, grüßt uns der Welt-Humor, H⁷-e-a
 gewiss weiß er, wie's mit uns weitergeht. a-D-D⁷-G
 Und auf der Ätherbrück', ist's unser größtes Glück, G-a-e
 dass wir in beiden Welten klarer seh'n! e-H⁷-e

Theresia Knittel:

2001 – 2006, Studentenarbeit bis 2010

Ich möchte 2 Perspektiven beleuchten im Zusammenhang mit der Jungmedizinerarbeit: 1. Die strukturelle Ebene und 2. Die inhaltliche Ebene.

1. Zur äußeren Erscheinung der sog. „Jungmediziniertreffen am Goetheanum“ gilt es für den Zeitraum ab 2001 zu sagen, dass der Zenit der grossen Treffen, wie sie durch Wilburg geschildert wurden, überschritten war. Die Form mit den zweimal jährlichen Treffen und die Art der inhaltlichen Arbeit blieben bestehen. Die Zahl der Teilnehmer nahm jedoch stetig ab. Man traf die Entscheidung diese Form der Treffen zu beenden, so dass im Sommer 2007 das letzte Treffen mit der Arbeit am 5. Vortrag des Osterkurses mit 5 Teilnehmern abgeschlossen wurde. Soweit zur Form der Arbeit am Jungmedizinerkurs. Von der weiteren Transformation dieser Treffen wird Philipp Busche berichten.

Ein weiterer struktureller und sozialer Impuls, der aus der Jungmedizinerarbeit hervorging, war ab 2001 das aufkeimende Bedürfnis, die Netzwerkbildung zu intensivieren. Es wurden über den eigentlichen <Jungmedizinerkreis am Goetheanum> hinaus Kontakte aufgenommen zu jungen Menschen, die der anthroposophischen Medizin verbunden waren. Hier wurden nicht nur die Medizinstudenten angeschrieben, sondern auch Auszubildende und Studenten aus anderen Heilberufen. Damit kam es zu einer inhaltlichen, medizinisch-interdisziplinären Arbeit junger Menschen, die am Beginn ihres Weges als Therapeuten standen. Diese Arbeit stand in der Gesinnung des Jungmedizinerkurses, auch wenn dieser selbst dort nicht direkt bearbeitet wurde.

Ab ca. 2004 erfolgte der institutionelle Anschluss dieser Studentenaktivität an die medizinische Sektion in Form der <Koordination Studentenarbeit> als Teil von IKAM. Dies war der Vorläufer des Jungmedizinerforums und der heutigen YIAM – Young Initiative of Anthroposophic Medicine.

2. Zur zweiten Perspektive, der inhaltlichen Ebene, welche in die Zukunft führt. Wie finde ich das Gute? – Diese Frage bewegt vermutlich jeden Studenten und jungen Arzt, der sich vertieft dem ärztlichen Tun hinwendet. Rudolf Steiner führt uns durch die Wärmemeditation – als Vorbereitung für den Jungmedizinerkurs - diese Frage deutlich ins Bewusstsein. Mit dem nachfolgenden Aufbau des Kurses und der Entwicklung der weiteren Mantren nähern wir uns einer differenzierten Antwort auf diese Frage. Wir bekommen das <Handwerkszeug> angereicht Fähigkeiten zu entwickeln, die uns helfen können, handlungsfähig als Arzt zu werden und das Gute zu tun. Wie sich die inhaltliche und innere Arbeit in der Seele der Teilnehmer unserer Treffen niedergeschlagen hat, kann nur jeder einzelne für sich beantworten. Ich für meinen Teil kann nur sagen, dass in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Kurs und im

Theresia Knittel:

2001 – 2006, student work until 2010

I would like to highlight two perspectives in connection with the young doctors' work: 1. The structural level and 2. The content level.

1. Regarding the outward appearance of the so-called "young doctors' meetings at the Goetheanum," it should be said that from 2001 onwards, the zenith of the large meetings, as described by Wilburg, had been surpassed. The form with the biannual meetings and the type of content work remained. However, the number of participants steadily decreased. The decision was made to end this form of meeting in the summer of 2007, with the last meeting on the 5th lecture of the Easter course, with 5 participants. Philipp Busche will report on the further transformation of these meetings.

Another structural and social impulse that emerged from the young doctors' work was the arising need from 2001 to intensify networking. Contacts were made beyond the actual "young doctors' circle at the Goetheanum" to young people connected to anthroposophic medicine. Not only were medical students contacted, but also trainees and students from other healing professions. This led to interdisciplinary work among young people at the beginning of their path as therapists. This work was in the spirit of the Course for Young Doctors, even though the course itself was not directly worked on.

From around 2004, this student activity was institutionally connected to the Medical Section in the form of "coordination of student work" as part of IKAM. This was the precursor to the Young Doctors' Forum and today's YIAM – Young Impulses in Anthroposophic Medicine.

2. The second perspective, the content level, which leads into the future. How do I find the good? – This question probably moves every student and young doctor who delves deeply into medical practice. Rudolf Steiner clearly brings this question to consciousness through the Warmth Meditation – as preparation for the Course for Young Doctors. With the subsequent structure of the course and the development of the further mantras, we approach a differentiated answer to this question. We are given the "tools" to develop skills that can help us become capable of action as doctors and do good. How the content and inner work has resonated in the souls of the participants in our meetings, only each individual can answer for themselves. For my part, I can only say that in the joint engagement with the course and in practicing the mantras, a fundamental tone of inner listening was struck in me that resonated. This enables me to create

Üben der Mantren ein Grundton des inneren Hörens bei mir angeschlagen wurde, der klingt. Dieser macht es mir möglich, in der Alltagsrealität der heutigen Medizin ein Gegengewicht zu schaffen zu Technik und Funktionalität; ein Gegengewicht, das die menschliche Begegnung möglich macht.

Philipp Busche:

2005 – 2013

Ab 2005 haben die Jungmediziner-treffen weiterhin halbjährlich stattgefunden. Ich erinnere mich an den starken Impuls jüngerer Teilnehmer:innen sich die Inhalte selber zu erarbeiten. Das hat zu einem aktiven Generationswechsel geführt, so dass <ältere> Jungmediziner:innen nicht mehr oder nur noch punktuell eingeladen wurden. Dem lag das Erleben zugrunde, dass einige Fragen nur durch die eigene Arbeit beantwortet werden können und sich im Laufe der ärztlichen Biographie die Fragen ändern. Als Gruppe, damals immer etwa 25 Teilnehmer:innen, waren wir uns bewusst, dass wir dadurch teils langsamer vorankommen würden. Die Zusammenarbeit erinnere ich als initiativ, suchend und gemeinschaftsbildend. Swantje Harlan, Jana Ertl, Daniel Polin, Jonathan Neisecke, Anna- Sophia und Paul Werthmann, Johannes Weinzirl, Severin Pöchtrager, Marlene Brandl, Eisenhardt Daecke, Judit Kedves, Elvira Kraus, Ilja Thomas u.a. waren regelmässiger dabei.

2006/2007 haben wir uns dann 10 Tage am Goetheanum getroffen. Jeden Tag wurde ein Vortrag des Weihnachtskurses gelesen und tagsüber an den Inhalten gearbeitet. Wir hatten dazu das Pfadi-Heim oberhalb des Goetheanums gemietet und die Zeit auch in den Pausen und bei den Vorbereitungen der Mahlzeiten gemeinsam verbracht. Ostern 2008 gab es dann eine ähnliche Konferenz zum Osterkurs. Bei beiden Tagungen sind jeweils die ganzen Kurse in Erscheinung getreten. Dadurch konnte die Komposition deutlicher erlebt werden.

2008-2012 hat uns auf den Wegcharakter der Vorträge hingewiesen. Das Motiv des <Weges> haben wir dann in den nächsten Jahren weiterverfolgt und immer wieder größere Bögen von 2-3 Tagungen geplant, die sich mit den Inhalten rund um die Meditationen beschäftigten <Weg zur Wärme>, <Weg zu den heilenden Geistern>, <Weg zum Wesen der Krankheit>. 2012 ist als Frucht aus dieser Arbeit ein Artikel im Merkurstab erschienen: <Vom Weg mit den Mantren im Jungmedizinerkurs>.

Uns wurde als Gruppe junger Mediziner:innen und angehender Ärzt:innen bewusst, dass im Jungmedizinerkurs auch ein Schlüssel liegt, die (therapeutischen) Herzkräfte in der Medizin aber v.a. auch bei uns selber zu stärken. 2013 haben wir daher eine Tagung konzipiert, die diesen Weg auch durch ihre Komposition erlebbar machen sollte. <Die Erkräftung des Herzens> war für mich Abschluss und

a counterbalance to technology and functionality in the everyday reality of modern medicine; a counterbalance that makes human encounters possible.

Philipp Busche:

2005 – 2013

Starting in 2005, the meetings of young medical professionals continued to take place every six months. I recall the strong drive of younger participants to develop the content themselves. This led to an active generational shift, with "older" young medical professionals no longer being invited or only being invited occasionally. The experience was based on the understanding that some questions can only be answered through one's own work and that, over the course of a medical career, questions evolve. As a group, usually around 25 participants, we were aware that this would sometimes lead to slower progress. I remember the collaboration as proactive, exploratory, and community-building. Swantje Harlan, Jana Ertl, Daniel Polin, Jonathan Neisecke, Anna-Sophia and Paul Werthmann, Johannes Weinzirl, Severin Pöchtrager, Marlene Brandl, Eisenhardt Daecke, Judit Kedves, Elvira Kraus, Ilja Thomas, and others were regular participants.

In 2006/2007, we spent 10 days at the Goetheanum. Every day, a lecture from the Christmas course was read, and the content was worked on during the day. We rented the Pfadi home above the Goetheanum and spent the time together during breaks and meal preparations. At Easter 2008, there was a similar conference for the Easter course. At both conferences, the entire courses were presented. This allowed us to experience the composition more clearly.

2008-2012 pointed us to the journey-like character of the lectures. We pursued the motif of the "journey" in the following years and planned larger arcs of 2-3 conferences that dealt with the contents around the meditations: "Path to Warmth," "Path to Healing Spirits," "Path to the Nature of Disease." In 2012, as a result of this work, an article appeared in the Merkurstab: "On the Path with the Mantras in the Course for Young Doctors".

As a group of young medical professionals and aspiring doctors, we realized that the Course for Young Doctors also holds a key to strengthening (therapeutic) heart forces in medicine, but especially within ourselves. In 2013, we therefore designed a conference that should also make this path experienceable through its composition. "The Empowerment of the Heart" was for me the culmination and highlight of my involvement.

Höhepunkt der Mitgestaltung. Ich war in den acht Jahren mit meinen eigenen Fragen innerlich weitergekommen. Noch immer ist der Umgang mit den Mantren das Herzstück meiner meditativen Arbeit. Das wirkt auch in die Gestaltung der Ärzt:innenausbildung in Arlesheim hinein, bei der wir versuchen, dass die Teilnehmer:innen diesem Weg begegnen können.

Anna Sophia Werthmann / Johannes Weinzirl:

2005 – 2013

In der Herzfunktion begegnen sich ein zentraler und ein peripherer Strom. Und in Hinblick auf die Konferenz <Die Erkräftung des Herzens> 2013 ist es interessant, dass seit 2008 - während am Goetheanum eine regelmässige Jungmedizinerarbeit stattgefunden hat, an zahlreichen Stellen in Europa sich junge Studenteninitiativen für Menschlichkeit in der Medizin gebildet haben. In München und später Berlin die Initiative <Medizin und Menschlichkeit>, in Wien der Verein <Einherz – Gemeinschaft für Liebe in der Medizin>, in Witten-Herdecke <Medizin mit Herz und Hand>, woraus die bis heute bestehenden Sommerakademien für Integrative Medizin entstanden, aber auch Initiativen z.B. in Spanien haben sich damit verbunden. Bei der Konferenz <Erkräftung des Herzens> kamen nun junge Menschen vor allem aus diesen europäischen Herzinitiativen erstmals ans Goetheanum und dabei waren auch sämtliche Berufsgruppen eingeladen. Herzfunktion menschenkundlich, künstlerisch, sozial und spirituell. Das war ein großes Begegnungsfest mit etwa 600 Teilnehmenden.

Blick auf die Gegenwart: Vielleicht habt ihr bemerkt, dass zu Beginn die großen Jungmedizinerkonferenzen in 7 Jahresschritten stattgefunden haben. 1978, 1985, 1992... Wir hatten Freude zu entdecken, dass die Erkräftung des Herzens 2013 zunächst unbewusst sich in diesen Rhythmus eingefunden hat. Es wurde bald deutlich, dass auch 2020, eine besondere Konferenz stattfinden werden sollte. Besonders auch deswegen, weil hier auch das 100-jährige Jubiläum der Anthroposophischen Medizin stattfinden sollte. Der Gedanke reifte, ob es gar möglich sein wird, den jungmedizinischen Rhythmus mit den jährlich etablierten Medizinischen Jahreskonferenzen im Herbst am Goetheanum zu verbinden. Mit dem Titel <Crossing Bridges – Being Human! – Eine Brücke ist der Mensch> haben wir in einem jungen interdisziplinären Vorbereitungsteam in enger Zusammenarbeit mit Matthias Girke und Georg Soldner diese Konferenz über viele Jahre vorbereitet. Das war nicht nur einfach und wir hatten immer wieder den Eindruck, dass hier sehr konträre Strömungen um eine gemeinsame Jubiläumskonferenz ringen. Dass kurz davor dann noch die Corona Pandemie eine Fülle an Regulatorien, Reisebeschränkungen und auch besonders inhaltliche Positionierungen hervorgebracht hat unser Brückemotiv nochmals mehr gefordert. Es ist

Over the eight years, I had progressed internally with my own questions. Even now, working with mantras remains the core of my meditative work. This also influences the design of medical training in Arlesheim, where we try to ensure that participants can encounter this path.

Anna Sophia Werthmann / Johannes Weinzirl:

2005 – 2013

In cardiac function, a central and a peripheral flow meet. With regard to the conference "The Empowerment of the Heart" in 2013, it is interesting that since 2008—while regular young medical professionals' work has been taking place at the Goetheanum—young student initiatives for humanity in medicine have formed in many places across Europe. In Munich and later Berlin, the initiative "Medicine and Humanity"; in Vienna, the association "Einherz – Community for Love in Medicine"; in Witten-Herdecke, "Medicine with Heart and Hand," which led to the summer academies for Integrative Medicine still existing today; and initiatives in Spain, among others, have joined in. At the conference "Empowerment of the Heart," young people from these European heart initiatives came to the Goetheanum for the first time, and all professional groups were invited. Heart function—humanly, artistically, socially, and spiritually. It was a major meeting festival with about 600 participants.

Looking at the Present: Perhaps you have noticed that the major young medical professionals' conferences initially took place every 7 years: 1978, 1985, 1992... We were pleased to discover that the Empowerment of the Heart in 2013 unconsciously followed this rhythm. It soon became clear that a special conference should also take place in 2020. Particularly because it was also to celebrate the 100th anniversary of Anthroposophic Medicine. The idea developed whether it might be possible to align the young medical rhythm with the annually established Medical Section annual conferences in the fall at the Goetheanum. With the title "Crossing Bridges – Being Human! – The Human Being is a Bridge," we, a young interdisciplinary preparation team, worked closely with Matthias Girke and Georg Soldner to prepare this conference over many years. It was not simple, and we repeatedly felt that very contrasting currents were contending for a common anniversary conference. Just before the conference, the COVID-19 pandemic introduced a multitude of regulations, travel restrictions, and especially content positioning, further challenging our bridging motif. Ultimately, through collaboration across generations, currents, and with Swiss health authorities, we succeeded in holding this conference with 800 participants. During this Bridge

letztlich durch die Zusammenarbeit über die Generationen, Strömungen und mit den Schweizer Gesundheitsbehörden gelungen, diese Konferenz mit 800 Teilnehmenden durchzuführen. Während dieser Brückekonferenz ging die Jungmedizinerbewegung auch erneut durch einen Nullpunkt – die Organisation <Jungmedizinerforum> wurde während dieser Tagung von den Verantwortlichen hier auf der Bühne beendet. Und gleichzeitig fand sich abends eine neue Menschengemeinschaft, die diesen Impuls als <Young Impulses in Anthroposophic Medicine> (YIAM) in eindrücklicher Weise neu ergriffen hat. Damit sind wir bei der Vorbereitungsgruppe der aktuellen Jubiläumskonferenz angekommen.

Tania Prince:

YIAM (Young Impulses in Anthroposophic Medicine)

Heute habe ich die Ehre, über YIAM zu sprechen, was für <Junge Impulse in der Anthroposophischen Medizin steht>. Wir sind eine Gemeinschaft von jungen Menschen, die sich für die Anthroposophische Medizin interessieren und aus vielen verschiedenen Kontinenten kommen. In unserem Telegram-Online-Chat sind etwa 130 Leute, und wenn wir uns treffen, sind wir normalerweise etwa um die 15 Leute. YIAM hat sich vor etwa drei Jahren auf der Brücke-Konferenz gebildet, als die damaligen jungen Ärzte uns den Samen gaben, der sich nun zu dieser Konferenz entwickelt hat. Schon bald nach unseren ersten Online-Treffen beschlossen wir, diese Konferenz vorzubereiten, um das 100-jährige Bestehen des Jungmedizinerkurses zu würdigen. Deshalb bildeten wir zur Vorbereitung kleine Gruppen, in denen wir an den Vorträgen des Jungmedizinerkurses arbeiteten. Ich war in einer Gruppe, die sich fast 3 Jahren lang jede Woche online traf. Die größere Gruppe traf sich einmal im Monat, wo jemand eine Zusammenfassung des jeweiligen Vortrag vorstellte und wir dann in eine Diskussion eintraten und versuchten, Fragen herauszufinden, die wir dann im folgenden Monat einem erfahrenen Älteren stellen würden. Im letzten halben Jahr beschlossen wir, den Kurs ein zweites Mal zu bearbeiten. Diesmal trafen wir uns vierzehntägig und luden die Mitglieder der anderen Generationen ein, um uns gemeinsam mit den Teilnehmern aktiv auf die Konferenz vorzubereiten. Außerdem trafen wir uns etwa dreimal im Jahr auch persönlich. Sowohl auf dem Dottenfelderhof, einem biodynamischen Hof in Frankfurt, als auch hier in Dornach. Diese Treffen beinhalteten eine Vielzahl von Aktivitäten, von goetheanistischen Pflanzen- und Elementstudien, Textstudien, Gesprächen über die verschiedenen Strömungen, die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, die WHO und die Pandemie im Zusammenhang mit der GAAD-Osterkonferenz. Wir haben auch gerne gesungen, Spiele gespielt, getanzt, Lagerfeuer gemacht, Eurythmie betrieben, mit Ton gearbeitet und den Menschheitsrepräsentanten besucht. Außerdem haben wir eine Webseite entwickelt, die Weleda-Konferenzen im Rahmen des Jungmedizinerkurses unterstützt und

Conference, the young medical professionals' movement also went through a zero point again—the organization “Young Medical Professionals Forum” was concluded by the responsible parties on stage. At the same time, in the evening, a new community emerged that took up this impulse as “Young Impulses in Anthroposophic Medicine” (YIAM) in a striking manner. With this, we have reached the preparation group for the current anniversary conference.

Tania Prince:

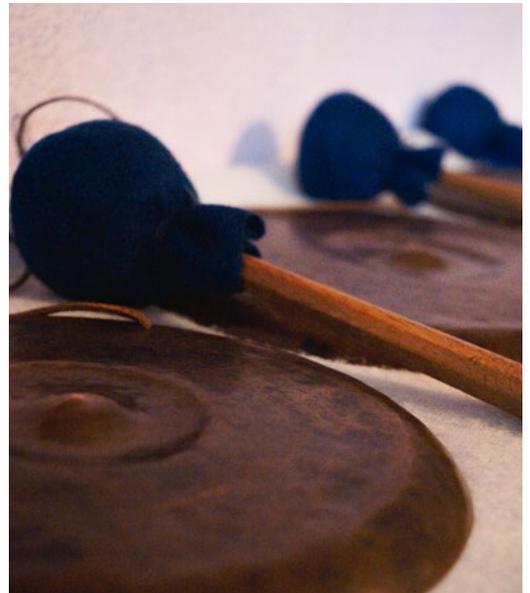
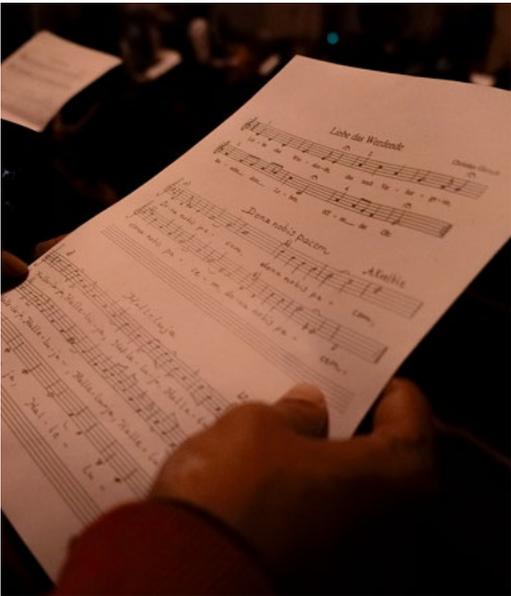
YIAM (Young Impulses in Anthroposophic Medicine)

Today I have the honour to speak about YIAM, which stands for Young Impulses in Anthroposophic Medicine. We are a community of young people who are interested in Anthroposophic Medicine, coming from many different continents. In our Telegram online chat there are about 130 people and when we meet, we are usually about 15. YIAM formed about three years ago at the Crossing Bridges conference, when the previous young doctors planted a seed which has now developed into this conference. Soon after our initial meetings, we decided to prepare this conference, to honour 100 years of the Course for Young Doctors. Therefore, as a way of preparing, we formed small groups in which we worked with the lectures. I was in a group which met almost every week online. The larger group met once per month, where someone would provide a summary of lecture and we would then come into a discussion, trying to find out questions, which would then be asked to an experienced elder the following month. During the last half a year, we decided to study the course for a second time. This time meeting fortnightly and inviting those from the other generations, to actively prepare for the conference with those coming. We also met personally approximately three times per year as well. At the Dottenfelderhof, a Biodynamic farm in Frankfurt as well as here, in Dornach. These meetings included a rich variety of activities, from Goetheanistic plant and element studies, text studies, conversations about the different streams, the School for Spiritual Science, the WHO and pandemic in relation to the GAAD easter conference themes. We also enjoyed singing, playing games, dancing, having bonfires, doing eurythmy, working with clay and visiting the Representative of Humanity. We have developed a website, hold space for the world community, a worldwide group of people who meet every few months on zoom in relation to the annual conference, supported the Weleda conferences on the Young Doctors course, sent out Warmth Meditations to many different people in many

Wärmemeditationen an viele verschiedene Menschen in vielen verschiedenen Ländern verschickt. Zudem haben wir einen Raum für die <World Community> eingerichtet, eine weltweite Gruppe von Menschen, die sich alle paar Monate im Zusammenhang mit der Jahreskonferenz über Zoom trifft. Aber nicht alles war immer einfach. Wir kämpften um einen Namen und hatten plötzlich zwei: das Ita Wegman Forum und YIAM. Nach vielen Diskussionen haben wir beschlossen, dass YIAM das widerspiegelt, was wir heute sind. Wir waren auch manchmal mit der Frage der Altersgrenzen konfrontiert und damit, wie wir auf der einen Seite einen sicheren Raum für junge Menschen bieten können, damit sie ihre eigenen Fragen finden, und auf der anderen Seite von den älteren Generationen lernen und Räume für den generationenübergreifenden Austausch öffnen können. Wir haben uns auch intensiv mit der Frage beschäftigt, wie wir soziale Resilienz aufbauen können. Wie können wir gemeinsam etwas schaffen und gleichzeitig sicherstellen, dass alle zufrieden sind? Diese Reise wurde von allen Mitgliedern von YIAM mit Liebe, Wärme und echtem Verantwortungsbewusstsein getragen. In den letzten drei Jahren haben wir erkannt, wie wichtig dieser Kurs für die Welt ist, und auf dieser Ebene fühlen wir uns im tiefsten Herzen verbunden. Wir beginnen langsam, eine Aufgabe in unserem gemeinsamen Karma zu erkennen, und aus diesem Grund möchte ich nun auch etwas Persönliches mitteilen. Diese lieben Menschen sind nicht nur einige meiner liebsten Freunde geworden, sondern auch diejenigen, mit denen ich mir eine Zusammenarbeit in der Zukunft vorstellen kann. Meine Hoffnung ist, dass wir alle die innere Kraft und den Mut finden, uns in anthroposophisch-medizinischen Arbeitsgemeinschaften zu finden und die neuen Mysterien in unserer Zeit wirklich zu entwickeln und zu verwirklichen. ■

different countries. Not everything was always easy though. We struggled to find a name, and then suddenly found ourselves with two: the Ita Wegman Forum and YIAM. After many discussions, we decided that YIAM reflected who we currently are. We were also sometimes challenged with the question of age limits and how we can on the one side hold a safe space for young people to find their own questions while on the other side, learn from the older generations and open spaces for exchange. We dedicated a lot of time and effort to the question of how to build social resilience. How can we go into a process of creating something together while ensuring that everyone remains happy. This journey has been carried from all members of YIAM with love, warmth, and a true sense of responsibility. During the last three years, we have realised how important this course is for the world and on this level, we feel connected in the depths of our hearts. We are slowly starting to realise a task in our communal karma, and for this reason I now also want to share something personal. These dear people have not only become some of my dearest friends, but also those who I can see myself working together with in the future. My hope is that we can all find the inner strength and courage to find ourselves in Anthroposophic medical working communities and truly develop and realise the new mysteries in our current times. ■







Bericht aus der Arbeitsgruppe N38. Übungen zur Meditation „Ihr heilenden Geister“ mit Pflanzenduft, Pflanzenformen und Wurzelgeschmack

A review from the workshop N38 on the exercises for the meditation “You Healing Spirits” with the plant scents, plant forms and root flavours

Torsten Arncken

Rudolf Steiner gibt im Jungmedizinerkurs die Meditation „Ihr heilenden Geister“. Über mehrere Seiten leitet er diese ein und es wird deutlich, dass es in dieser Meditation darum geht, sie nicht nur als Worte innerlich aufzusagen, sondern in der Natur tiefe Erfahrungen zu machen, die dann beim Meditieren zu einer inneren Geistschauung werden.

Der Spruch besteht aus zweimal drei Teilen, die sich mit dem Duft der Pflanzen, den Formen der Blätter und der Tätigkeit der Salze beschäftigen. Dementsprechend wurden die drei Tage des Kurses gegliedert.

1. Der Duft der Pflanzen

Am ersten Tag haben wir uns mit dem Duft der Pflanzen verbunden. Dabei haben wir eine Methode angewendet, die Rudolf Steiner 1920 geschildert hat. Es geht dabei darum, sich ganz auf die Sinneswahrnehmung einzulassen und diese ohne Begriffsbildung in sich einströmen zu lassen. Für gewöhnlich denken wir beim Wahrnehmen in den Sinneseindruck hinein. So sehen wir an der Pflanze ein Blatt, ohne genau auf seine Form oder Farben zu achten. Hier geht es aber darum, die Qualität der Wahrnehmung, ohne über sie nachzudenken, unmittelbar in ein Bild zu verwandeln. Hier untersuchen wir den Duft. Wir nehmen den Duft der Pflanzen wahr und symbolisieren unsere Erlebnisse mit Farben. Dies ist ein künstlerischer Vorgang, bei dem der Wille aktiviert wird. Die reine Wahrnehmung wird symbolisiert. Dabei wird in einem rhythmischen Atmungsprozess die Schwelle zu inneren Erlebnissen des Ätherleibes überschritten und es kommt zu Imaginationen der Qualitäten der Pflanzensubstanz.

Durch diese Imaginationen verbinden wir unsere Seele und unser Bewusstsein mit dem Wesen der Pflanze.

In dem Spruch heißt es als Willensvorschlag: „Ich will mein Seelenwissen verbinden dem Feuer des Blütenduftes.“ Anstatt ein intellektuelles Wissen zu erhalten, wird die Seele

Rudolf Steiner gives the meditation “You Healing Spirits” in the Course for Young Doctors where it is introduced over several pages. It becomes clear that the point is not to just recite it inwardly as words, but to have deep experiences in nature as well, which then can become an inner spiritual understanding through meditation.

The mantra consists of three parts two times, which deal with the scent of the plants, the shapes of the leaves and the activity of the salts. The three days of the workshop were structured accordingly:

1. The scent of plants

On the first day, we connected with the scent of plants by using a method described by Rudolf Steiner in 1920. The idea is to fully engage with the sensory perception and allow it to flow into us without forming concepts. When we perceive, we usually think in terms of the sensory impression. For example, we see a leaf on a plant without paying close attention to its shape or colours. Here, however, the aim is to transform the quality of perception directly into an image without thinking about it. When we examine the scent, we perceive the scent of the plants and symbolise our experiences with colours. This is an artistic process in which the will is activated, where pure perception is symbolised. In a rhythmic breathing process, the threshold to inner experiences of the etheric body is crossed and imaginations of the qualities of the plant substance arise.

Through these imaginations we connect our soul and our consciousness with the essence of the plant.

In the mantra as a resolution of the will it says: “I will connect the knowledge of my soul with the fire of the flower’s fragrance.” Thus, instead of receiving intellectual knowledge, the soul is filled with exact experiences and

mit konkreten Erlebnissen erfüllt und erhält ein reichhaltiges Herz-Wissen. Mit jedem Sinn werden dabei andere Bereiche des Seelischen in Anspruch genommen. Beim Duftsinn ist es gerade die Bewusstseinsseele, die mit diesen Übungen ausgebildet wird.

Wir untersuchen den Duft von drei Lavendel Pflanzen, einer aus neutralem Boden, einer, deren Boden mit Kupfer angereichert wurde und einer, deren Boden mit Gold versetzt wurde. Die TeilnehmerInnen wussten nicht, um welche Proben es sich handelt.



Neutraler Boden
Neutral soil



Kupfer
Copper



Gold
Gold

Im Vergleich zur neutralen Pflanze wirkt der Duft der mit Kupfer behandelten Pflanzen warm, rund, einhüllend und seelisch verinnerlichend. Die mit Gold behandelte Pflanze wirkt hell, strahlend und ausgeglichen. Sie führt in das Erleben von Gleichgewicht.

In der neutralen Probe haben wir eine ausgewogene Pflanze vor uns. Durch die Zugabe des Metalls werden die Gnome angeregt stärker tätig zu werden. So zeigen sich in den Proben mit dem Metall sehr viel deutlicher Bilder, als Ausdruck der Wachheit der Gnome. Diese lesen die kosmische Metallqualität der Metalle und verwandeln diese mit Hilfe des Lebensäthers in lebendige Pflanzensubstanz.

Durch diese Übung haben die TeilnehmerInnen über eine Steigerung des Dufterlebnisses, Erfahrungen der Wirkungen der Planeten Venus und Sonne und der Tätigkeit der Gnome machen können. In der Meditation der ersten Teile des Spruches können die Erinnerungen solcher Erlebnisse, die Meditation zu einer Wirklichkeit machen.

2. Die Formen der Blätter

Am zweiten Tag haben wir die Metamorphose der Blätter angeschaut. Rudolf Steiner sagt: „Ein zweites, das man sich erwirbt, ist ein inneres Gefühlsmäßiges für das, was im Blatt heranwächst. Man hat so viele Gelegenheiten, die Blüten mit dem Duft der Pflanzen, die Blätter mit dem Formellen der Pflanzen in Verbindung zu bringen. Die Blätter sind so vielgestaltet: sägeartig, weich, spitz, stumpf, gegliedert und so weiter. Nicht wahr, dafür sollte man sich ein feines Gefühl erwerben, für dieses Blatthafte in der Pflanze, denn damit beleben sich jene geistigen Wesenheiten, die durch den Duft sich herunterensenken.“

Hier eine Auswahl von Blattformen.

receives a rich knowledge of the heart. With each sense, different areas of the soul are engaged. For example, in the case of the sense of smell, it is precisely the consciousness soul that is trained with these exercises.

We examined the scent of three lavender plants, one from neutral soil, one where soil had been enriched with copper and one where the soil had been enriched with gold. The participants did not know which samples were involved.

Compared to the neutral plant, the scent of the plants treated with copper was warm, round, enveloping and spiritually internalising. The plant treated with gold had a bright, radiant and balanced effect, leading to the experience of balance.

In the neutral sample we have a balanced plant in front of us. The addition of metal stimulates the gnomes to become more active. Thus, in the samples with the metals, images appear much more clearly as an expression of the alertness of the gnomes. They are able to read the cosmic metal quality and transform them into living plant substance with the help of the life ether.

The participants were able, through this exercise, to experience the effects of the planets, venus and the sun, and the activity of the gnomes by enhancing the fragrance experience. The memories of such experiences enable the possibility that the first part of the mantra becomes a reality through meditation.

2. The forms of the leaves

On the second day we looked at the metamorphosis of the leaves. Rudolf Steiner says that “a second thing which one acquires is an inner feeling for what grows in the leaf”. One has many opportunities to connect the flowers and the fragrances and as well, with the leaves and forms of the plants. The leaves have so many shapes: saw-like, soft, pointed, blunt, articulated and so on. It is true that one should acquire a fine feeling for this leafiness in the plant as they enliven those spiritual entities that descend through the scent.

Here is a selection of leaf shapes:



Blätter einer Mohnpflanze, wie sie an der Pflanze gewachsen sind. Der Stängel wurde entfernt. (Bockemühl 1979)

Leaves of a poppy plant as they have grown on the plant. The stem has been removed. (Bockemühl 1979)

Die Blattmetamorphose in der Abbildung zeigt eine Entwicklung von den ersten Blättern (Keimblättern) über die Laubblätter bis hin zu den Blättern, die direkt unter der Blüte sitzen. Diese folgt bestimmten Gesetzmäßigkeiten. So sind zum Beispiel die unteren Blätter oft rund und in diesem Sinne einfach geformt. Dann weiter nach oben erscheinen größere Blätter, die stärker gestaltete und artspezifische Konturen, Einbuchtungen und Gliederungen aufweisen. Die obersten Laubblätter sind meist wieder kleiner, werden sehr fein und spitz. Wir können also sagen, dass sich die Blattmetamorphose von einfachen, rundlichen Blättern hin zu stärker geformten und gegliederten, spitzeren Blättern entwickelt.

Untere Blätter: Rundlich
Mittlerer Bereich: Rhythmische Verwandlung
Obere Blätter: Stark geformt

The leaf metamorphosis in the above illustration shows a development from the first leaves, (cotyledons) through the stem leaves, to the leaves that are directly below the flower. This follows certain regularities. For example, the lower leaves are often round and simple in shape. Then, further upwards, larger leaves appear, which are strongly shaped and species-specific contours, indentations and divisions. The uppermost leaves are usually smaller again, becoming fine and pointed. We can therefore say that the leaf metamorphosis develops from simple roundish leaves to strongly shaped and structured pointed leaves.

Lower leaves: Roundish
Middle section: Rhythmic transformation
Upper leaves: Strongly shaped



Blätter eines Haupttriebes von Hirtentäschel, von unten nach oben angeordnet.
Leaves of a main shoot of shepherd's purse, arranged from bottom to top.

Werden Blätter einer Pflanze von unten nach oben abgenommen und nebeneinander betrachtet, dann zeigt sich die Verwandlung der Formen noch deutlicher. Die Pflanze beginnt mit gestielten, sehr einfach geformten rundlichen Blättern und im Laufe der Entwicklung folgen größere Blätter, die dann auch zunehmend stärker geformt sind und somit spezifischer werden. Dann kommt eine Phase, in der die Blätter wieder kleiner werden und zugleich aber viel spitzer geformt sind.

Diese vier Bildbewegungen bezeichnet man als Stielen, Spreiten, Gliedern und Spitzen (Bockemühl, 1987).

In der Entwicklung der Blattformen der Blattmetamorphose lassen sich Tätigkeiten der vier Elementarwesen erleben: Das Stielen am Beginn der Entwicklung ist Ausdruck der Tätigkeit der Gnome. Das dann folgende Spreiten ist Ausdruck der Tätigkeit der Undinen, die den chemischen Äther in die Pflanzensubstanz hineintragen. In der nächsten Phase zeigen sich Gliederungen und feinste Gestalten. Dies ist Ausdruck der Tätigkeit der Sylphen, die den Lichtäther mit der Pflanze verweben. Und am Ende der Entwicklung steht das Ausbilden von Spitzen und die Verhärtung der Substanz. Dies ist Ausdruck der Tätigkeit der Salamander, der Feuerwesen.

Nun zeigen die wenigsten Pflanzen eine vollständige Blattmetamorphose mit allen möglichen Motiven. Vielmehr treten bei jeder Pflanzenart bestimmte Motive besonders hervor, andere sind reduziert.

Heilpflanzen betonen zumeist eine Bildegebärde besonders:

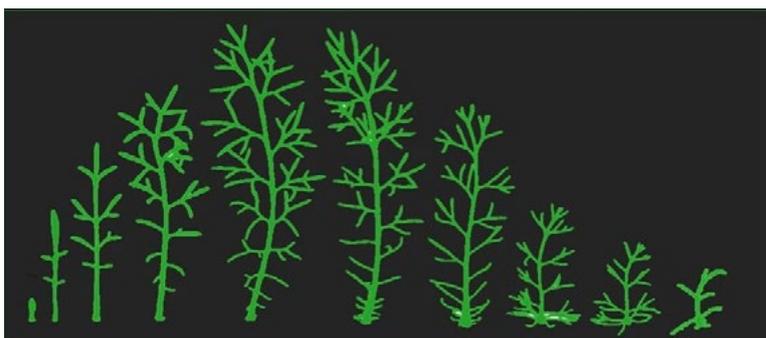
If the leaves of a plant are removed from the bottom up and viewed side by side, the metamorphosis of the forms becomes clearer. The plant begins with stalked, simply shaped roundish leaves and as it develops, larger leaves follow, which are then also increasingly shaped and thus becoming more specific. Then comes a phase in which the leaves become smaller again and at the same time much more pointed in shape.

These four form movements are called petioles, blades, limbs and tips (Bockemühl, 1987).

In the development of the leaf forms, the activities of the four elemental beings can be experienced: The stalking at the beginning of the development is an expression of the activity of the gnomes. The subsequent spreading is an expression of the activity of the undines, which carry the chemical ether into the plant substance. In the next phase, structures and the finest forms appear. This is an expression of the activity of the sylphs, who interweave the light ether with the plant. The end of the development is the formation of tips and the hardening of substance. This is an expression of the activity of the salamanders, the fire beings.

Very few plants show a complete leaf metamorphosis with all possible motifs. Rather, certain motifs are particularly prominent in each plant species, while others are reduced.

Medicinal plants usually emphasise a particular pictorial gesture:



Kamille bildet ganz fein ausgeformte Blattformen
Camomile forms very finely shaped leaves



Viola Tricolor zeigt rhythmische, interessante Formen
Viola Tricolor shows rhythmic, interesting shapes





Calendula bildet rundliche Blattformen
Calendula forms rounded leaf shapes

Seelische Beobachtung der Wirkung:

Die Blätter können mit Augen angeschaut werden. In einem weiteren Schritt kann man sich fragen: Wie wirken diese Formen auf mich. Was spüre ich, wenn ich sie betrachte und dann auf mein seelisches Erleben daran zurückschaue?

Rundliche Formen wirken kindlich und wir verbinden Vitalität und Aufbau mit ihnen.

Stark gestaltete Formen wirken reifer und ausdrucksvoller, aber weniger vital. Bei solchen feinen Formen erlebt der Betrachter eine größere Wachheit. Sie sind Bewusstseinsnäher.

Wenn es in dem Meditationsspruch um die Blätter geht, dann können wir uns solche Formverwandlungen dazu erlebend vorstellen, und formen so die Kräfte der im Blatt lebenden Wesen nach und erleben ihre Tätigkeit.

3. Der Geschmack der Salze

Das Verhältnis zwischen Natrium und Kalium im Organismus ist für viele biochemische Prozesse entscheidend. Wie kann die Qualität dieser Substanzen sinnlich und qualitativ erlebbar werden, so dass eine Wesensbeziehung entstehen kann?

Die TeilnehmerInnen erhalten Proben von Salzen, ohne zu wissen, um welche es sich handelt. Zuerst schmecken wir Kaliumchlorid und symbolisieren die Wirkung in einem Bild. Kaliumchlorid löst sich explosiv auf der Zunge auf, breitet sich aus und erzeugt einen kühlenden Effekt. Der Grundgeschmack ist herbe und bitter. Das Kühlende und eine damit verbundene Spritzigkeit und Wässrigkeit überwiegen. Hier wird ein Bezug zum Wässrigen Element und zum chemischen Äther und damit zur ausbreitenden Tätigkeit der Undinen erlebbar.

Als zweites Salz wird Natriumchlorid, Kochsalz geschmeckt und symbolisiert. Die TeilnehmerInnen erkennen es nicht, da es sehr ungewöhnlich ist, das Salz direkt zu schmecken. Für gewöhnlich wird es in der Küche so eingesetzt, dass es den Geschmack der anderen Zutaten verstärkt, selbst aber nicht geschmeckt wird. So wie Licht nicht sichtbar wird, aber

Soul observation of the effect:

You can look at the leaves with your eyes and in a further step, you can ask yourself: What effect does this shape have on me? What do I feel when I look at them and then look back at my own emotional experience of them?

Round shapes appear childlike and we associate them with vitality and development.

Strongly shaped forms appear more mature and expressive, yet less vital. With such fine forms, the viewer experiences a greater alertness. They are closer to consciousness.

If the mantra is about the leaves, then we can imagine such transformations of form in an experiential way and thereby recreate the forces of the beings living in the leaf and thus experience their activity.

3. The taste of the salts

The ratio between sodium and potassium in the organism is decisive for many biochemical processes. However, how can the quality of these substances be experienced sensually and qualitatively, so that a relationship between beings can develop?

The participants received samples of salts without knowing which ones they were. First, we tasted potassium chloride and symbolised the effect in a picture. Potassium chloride dissolves explosively on the tongue, spreads out and produces a cooling effect. The basic taste is tart and bitter. The cooling and associated effervescence and wateriness predominate. Here, a reference to the aqueous element and the chemical ether and thus to the spreading activity of the undines can be experienced.

The second salt to be tasted and symbolised is sodium chloride, common salt. The participants did not recognize it due to the fact that it is very unusual to taste salt directly. The way it is used in the kitchen enhances the taste of the other ingredients, yet it is not tasted by itself. This is comparable with light that is not visible but

alles beleuchtet, so ist die Wirkung des Natriumchlorids für das Bewusstsein. Natriumchlorid schmeckt wärmer, süßer und einhüllend und es breitet sich auf der Zunge nicht so schnell aus. Hier wird ein Bezug zum Luftelement und zum Lichtäther und damit zur Tätigkeit der Sylphen erfahrbar.

Als drittes wird Calciumchlorid geschmeckt. Dieses erzeugt ein schmerzhaftes Brennen auf der Zunge, welches aber schnell abklingt. Hier zeigt sich ein Bezug zum Wärmeelement und zum Wärmeäther und damit zur Tätigkeit der Feuerwesen.

illuminates everything. So also is the effect of sodium chloride on consciousness. Sodium chloride tastes warmer, sweeter and enveloping and it does not spread so quickly on the tongue. Here a connection to the air element and the light ether and thus to the activity of the sylphs can be experienced.

Thirdly, calcium chloride was tasted. This produced a painful burning sensation on the tongue, which quickly subsided. This shows a connection to the heat element and heat ether and thus, to the activity of the fire beings.



Geschmack KCl
Taste KCl



NaCl
NaCl



CaCl
CaCl

Als Ergänzung sei berichtet, dass Magnesiumchlorid extrem bitter und zusammenziehend schmeckt. Hierin zeigt sich ein Bezug zum Erdenelement und zum Lebensäther und zur Tätigkeit der Erdenseelen, der Gnome.

Durch das zunächst sinnliche und dann qualitativ-imaginative Erleben bildet sich eine Wesensbeziehung zu den Tätigkeiten der schaffenden heilenden Geister, weil man selbst deren Aktivität nachbildet. Solch einen Weg vom äußerlich Sinnlichen zum inneren seelischen Erleben bezeichnet Rudolf Steiner als Licht-Seelen-Prozess.

Anliegen dieses Workshops war es den TeilnehmerInnen eine sinnlich-übersinnliche Verbindung zu den drei Bereichen der Pflanze und den in ihnen wirkenden Elementarwesen aufzubauen, damit sie dieses in ihre Meditation einbinden können und diese so ätherische und astralische Substanz erhält.

Hier der Meditationsspruch von Rudolf Steiner:

„Was ich jetzt auf die Tafel schreibe, ist nicht dazu da, daß Sie es wissen, sondern daß es anregt in Euch immer wieder diese Belebung Eures medizinischen Sinnes. Es ist etwa so:

As an additional note, magnesium chloride tastes extremely bitter and astringent. This indicates a connection to the element of earth, the life ether, and the activity of the earth souls, the gnomes.

Through initially sensual and then qualitatively imaginative experience, a fundamental relationship is formed with the activities of the creative healing spirits, because one mimics their activity oneself. Rudolf Steiner refers to such a path from external sensuality to inner soulful experience as the Light-Soul Process.

The purpose of this workshop was to help participants establish a sensual-suprasensory connection to the three parts of the plant and the elemental beings active within them, so that they can incorporate this into their meditation, thus receiving ethereal and astral substance.

Here is the meditation verse from Rudolf Steiner:

“What I am now writing on the board is not for you to know, but to stimulate this revival of your medical sense in you again and again. It is something like this:

**Ihr heilenden Geister
Ihr verbindet euch
Dem Sulphursegen
Des Ätherduftes;**

**Ihr belebet euch
Im Aufstreben Merkurs
Dem Tautropfen
Des Wachsenden
Des Werdenden.**

**Ihr macht Halt
In dem Erdensalze
Das die Wurzel
Im Boden ernährt.**

Das ist gewissermaßen dasjenige, was die Seele erwirbt, indem sie auf den Umkreis hinschaut, den inneren Sinn erweckend für das, was sie umgibt. Der Mensch kann dann antworten:

Ich will mein Seelenwissen
Verbinden dem Feuer
Des Blütenduftes;

Ich will mein Seelenleben
Erregen am glitzernden Tropfen
Des Blättermorgens;

Ich will mein Seelensein
Erstarken an dem Salzerhärtenden
Mit dem die Erde
Sorgsam die Wurzel pflegt. -

Nun, meine lieben Freunde, das, was man sich dadurch erwerben kann, daß man so, wie die Frommen es mit dem Beten machen, dieses immer wieder und wieder in sich belebt, das erregt ja in der Seele erst diejenigen Kräfte, die medizinisch wirken können. Denn die gewöhnlichen Kräfte, die heute in der Schule herangezogen werden, können nicht medizinisches Wissen erwecken. Dieses muß erst aus der Seele herausgeholt werden." ■

You healing Spirits,
You unite
With Sulfur's blessing
In the ethereal fragrance

You come to life
In upward springing Mercury
Dewdrop
Of growing
And becoming.

You make your halting place
In the Earth Salt
Which nourishes the root
In the soil.

That is in a way what the soul acquires by looking at the periphery, awakening the inner sense for what surrounds it. Man can then respond:

I will unite
The Knowledge of my Soul
With Fire of the flower's fragrance;

I will bestir
The Life of my Soul
On the glistening drop of leafy morning;

I will make strong
The Being of my Soul
With the all hardening Salt
Whereby the Earth with loving care
Nurtures the root.

Well, my dear friends, what one can acquire by repeatedly enlivening this within oneself, as the devout do with prayer, first arouses in the soul those forces that can act medically. For the ordinary forces drawn upon in today's schooling cannot awaken medical knowledge. This must first be drawn out from the soul!" ■



Aus der Arbeitsgruppe: «Leuchtkraft und Schweremacht ein rosenkreuzerischer Weg zum Wirkverständnis von Planeten-Metallen und Heil-Eurythmie»

Reflections from the workshop: "Radiance and Heaviness A Rosicrucian Path to Understanding Planetary Metals and Healing Eurythmy"

Wilburg Keller Roth
Dieter Roth
Johanna Voigt

Wie verbindet sich die meditative Substanzerfahrung am Goldplättchen mit der Wortmeditation aus dem 8. Vortrag des Weihnachtskurses, und was schließt sich so auf? Wir betrachten Gold, Blei und Silber und bewegen gemeinsam eurythmisch, u. a. exemplarisch mit vokalischer und konsonantischer Heil-Eurythmie. Denn „[i]n Wirklichkeit ist der Krankheitsprozeß die Frage, und man bleibt bei der Frage stehen, wenn man nur die Krankheitszustände erkennen will. Die Antwort ist der Heilungsprozeß.“ (Vortrag vom 22.04.1924).

In unserer Arbeitsgruppe zum 8. Vortrag des Weihnachtskurses war es uns ein Anliegen, die Erfahrungen, an die Rudolf Steiner appelliert, gemeinsam aufzusuchen: Zu Beginn immer wieder durch das Goldplättchen am Fenster durchzuschauen und die Welt eingetaucht in das erstaunlich dunkle Grün des Goldes zu erleben und danach im Aufblicken in der leuchtenden Gegensphäre des hellen Purpur-Violetts. Dann versuchten wir Klang und Farbe der drei Planetenmetalle Blei, Silber und Gold und ihrer natürlichen Verbindungen und Erscheinungen aufzunehmen und die Polarität des Schädelknochens z.B. eines Vogelschädels mit den feinen Röhrenknochen wahrzunehmen.

In der Eurythmie bewegten wir Vokale und Konsonanten zwischen Leuchtkraft und Schweremacht, zwischen Fühlen der Muskulatur und Abfotografieren, mit der grossen U-Übung am 1. Tag und dem Gestalten der Konsonanten aus der Kopfform der Figuren am 2.Tag, und am 3. Tag dem Erleben dieser zwei Elemente verbunden im Wort.

How does the meditative experience of the substance in a gold leaf connect with the meditation from the 8th lecture of the Christmas Course, and what does it reveal? We examined gold, lead, and silver and engaged in eurythmy together, exemplified by vocalic and consonantal eurythmy therapy.. Because "in reality, the disease process is the question, and one remains with the question if one only wants to recognize the disease states. The answer is the healing process." (Lecture from April 22, 1924).

In our working group on the 8th lecture of the Christmas Course, we aimed to collectively explore the experiences to which Rudolf Steiner appeals: We began repeatedly by looking through the gold leaf on the window and experiencing the world bathed in the surprisingly dark green of the gold, and then looking up into the radiant counter-sphere of bright purplish-violet. Then we tried to absorb the sound and color of the three planetary metals lead, silver, and gold and their natural connections and appearances, and to perceive the polarity of the skull bone, e.g., of a bird's skull, with the fine tubular bones.

In eurythmy, we moved vowels and consonants between radiance and heaviness, between feeling the musculature and photographing, with the large U-exercise on the first day and shaping the consonants from the head shape of the figures on the second day, and on the third day experiencing these two elements combined in the word.

Im Anschluss gab es jeden Tag ein freies Gespräch über die eben gemeinsam aufgesuchten Erfahrungen. Das Erleben des Bleis führte sehr schön in eine gemeinsame Stimmung der Innigkeit und Wärme. Nach der Silberbetrachtung standen dann wieder verschiedene Vorstellungen im Raum, nach dem Gold das Staunen über den Farbenreichtum dieses Herzmetalls... Und zum Abschluss hörten wir jeden Tag neu die Worte des Mantrams aus dem 8. Vortrag.

Es hat mich berührt, im Abschlussplenum zu erfahren, dass in den Nächten die weltweite Online-Community mit Albert Schmidli und Adam Blanning den gleichen Dreischritt von Blei über Silber zu Gold gegangen war.

Afterwards, we had a free conversation each day about the experiences we had just explored together. The experience of lead led beautifully to a shared mood of intimacy and warmth. After the contemplation of silver, various ideas were present again, and after gold, there was amazement at the richness of colours of this heart metal... And finally, we listened anew each day to the words of the mantra from the 8th lecture.

I was touched to learn in the closing plenary that the worldwide online community with Albert Schmidli and Adam Blanning had gone through the same three-step process from lead to silver to gold during the nights.



Mir hat die neuerliche Beschäftigung mit den Schulungsanregungen dieser 8. JMK-Stunde mein ganzes Arztleben neu beleuchtet: wie komme ich überhaupt dazu, Gold geben zu wollen oder Silber oder Blei? Wie und wo lebt das als Erlebnis - nicht als Wissen oder Vorstellung - in mir? Es ist mir bewusst geworden, wie schlüssig der Weg im 8. Vortrag von dem konkreten Gestalterleben am Knochenmenschen über die Erfahrung von Raum und Gegenraum am Goldplättchen zur Imagination der Krankheit führt und im Überwinden dieser selbstgeschaffenen Bilder sich ein inspirativer Raum öffnet für intuitive Substanz- und Lautwesenserkenntnis...

Im Plenum wurde durch Matthias Girke das Mantram des 8. Vortrags eingeführt mit einer eurythmischen Demonstration der Rosenkreuzerübung zu Licht und Schwere, über die R. Steiner drei Tage später in einem Rosenkreuzervortrag gesprochen hat. Es handelt sich also, genauer betrachtet, um drei verschiedene Übungen, zwei in der Schilderung von Rudolf Steiner aus unterschiedlichem Vortragskontext, und zuletzt um eine Bewegungsübung, die heute (ganz verschieden gehandhabt) im Eurythmiefeld lebt - wahrscheinlich durch Isabella de Jaeger angeregt auch in den Farben Gelb, Blau und Grün und als in Farben empfundene Raumform.

The renewed engagement with the study suggestions of this 8th Christmas lecture has illuminated my entire medical life anew: How do I come to want to give gold, or silver, or lead? How and where does this live as an experience - not as knowledge or idea - within me? I became aware of how coherent the path in the 8th lecture is, from the concrete experience of the formative life in the bone person through the experience of space and counter-space with the gold leaf to the imagination of illness, and in overcoming these self-created images, an inspirational space opens up for intuitive knowledge of substance and sound being...

In the plenary, Matthias Girke introduced the mantra of the 8th lecture with a eurythmy demonstration of the Rosicrucian exercise on light and heaviness, which R. Steiner spoke about three days later in a Rosicrucian lecture. It is, upon closer inspection, three different exercises: two in the description by Rudolf Steiner from different lecture contexts, and finally a movement exercise that today (handled quite differently) lives in the eurythmy environment - probably inspired by Isabella de Jaeger, also in the colours yellow, blue, and green, and as a spatial form felt in colours.

Durch die Polaritäten scheint ein thematischer Bezug gegeben – aber beim genaueren Hinsehen handelt es sich am 9.1.1924 eben um einen ganz entschiedenen Neubeginn eines zeitgemäßen Schulungswegs der Selbstschulung auf dem Boden der Weihnachtstagung!

Die wichtigsten Unterschiede sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

Through the polarities, a thematic reference seems given – but upon closer inspection, January 9, 1924, marks a very decisive new beginning of a contemporary path of self-education on the foundation of the Christmas Conference!

The most important differences are summarized in the following table:

Alte Rosenkreuzerschule	Neuer rosenkreuzerischer Schulungsweg
Uralte Weisheitsschätze ... in Rudimenten	Auferwecken der Seelenkräfte für das medizinische Studium
GA 233a, 12.1.24	Ga 316/8. Vortrag vom 9.1.24
Symbolum	Substanz
Körperstellung	Substanzbetrachtung und Meditation
Licht - Schwere	Leuchtkraft - Schweremacht
Licht strömt, Schwere lastet	Schau! – Fühl!
Aufwärts, abwärts	in deiner Seele – in deinem Körper
2 Dreiecke	< Klümpchen > - < Plättchen > - < Sphäre >
Mit < elektomagnetischen > Linien geschlossen	< nach oben > - < nach unten >
Wirkkräfte im äußeren Raum wie für die Pflanzengestalt	Wirkkräfte/-mächte im Menscheninnern, Seele und Körper
Eurythmisch (wahrscheinlich De Jaager): Gelb – Blau – Grün	Rudolf Steiner: Goldglänzend – dunkelgrün durchscheinend – Blauviolett schimmernd
Erleben der Raute der Überschneidung bei auseinanderrückenden Dreiecken	Erleben der Sphäre als Gegenraum zum Klümpchen
	Diese zwei Wesenheiten ...verwirrend ineinandergeschoben
Fühlen des Knochensystems	< Erwecken entgegengesetzter Seelenkräfte >
Erleben des Knochenmarks	> ..dass irgendeine Substanz oder Vorgang in der Welt die Heilkräfte verrät > (Metall- und Lautwirkungen)
< Sie gehen nach innen, aber aus sich heraus > < ...dann ist man nicht mehr im Menschen >	< Ihr werdet darauf kommen, wie die Menschenseele, wenn man sie in ihrer Abgeschlossenheit vom Leibe anschaut, Licht ist. >
Tod und Auferstehung	Raum und Gegenraum, Krankheit und Heilkräfte
< Schau den Knochenmann Und du schaust den Tod Schau ins Innere der Knochen Und du schaust den Erwecker >	< ...Doch darf nicht Leuchtkraft Ergreifen Schweremacht Und auch nicht Schweremacht Durchdringen Leuchtkraft... >
Sie lernten ... weit zurückschauen in atlantische Zeiten und noch weiter zurück.	Wenn Ihr Eure Seele so einrichtet, dass sie hinschauen kann auf den Menschen in der Art, dass sich das Wesen der Krankheit enthüllen kann, dann wird euch nach und nach, wenn Ihr Blei, wenn Ihr Silber anschaut, aufgehen, welche Heilkräfte in diesen Dingen sind.
13.1.24	
...dass die Rosenkreuzerei in einer Übergangszeit dabei stehen bleiben musste, in gewisse traumhafte Zustände hineinzukommen und gewissermaßen die höhere Wahrheit desjenigen zu träumen, was die Wissenschaft nüchtern in der Natur findet.	Es braucht nicht mehr jenen anderen Zustand, der halb-bewusst ist, aber es braucht einen höheren bewussten Zustand. Und dann kann man mit den Naturerkenntnissen, die man sich erwirbt, hineintauchen in die höhere Welt, und das, was man sich als Naturerkenntnis erworben hat, das taucht einem entgegen aus der geistigen Welt ... Indem man das im Astrallicht Eingeschriebene wieder liest, taucht es einem entgegen in geistiger Realität.

Old Rosicrucian school	New Rosicrucian path
Ancient treasures of wisdom ... in rudiments	Awakening the powers of the soul for medical studies
GA 233a, 12.1.24	Ga 316/8. Lecture of 9.1.24
Symbolum	Substance
Body position	Observation of substance and meditation
Light - gravity	power of radiance - might of heaviness
Light flows – heaviness weighs	Look! - Feel!
Upwards, downwards	in your soul - in your body
2 triangles	"Lump" - 'platelet' - "sphere"
Closed with "electromagnetic" lines	"upwards" - "downwards"
Active forces in outer space as for the plant form	Active forces/powers within the human being, soul and body
Eurythmic (probably De Jaager): Yellow – Blue – Green	Rudolf Steiner: Shining Gold – translucent dark green– shimmering blue-violet
Experiencing the rhombus of overlapping with triangles moving apart	Experiencing the sphere as a counter-space to the lump
	These two entities ...confusingly pushed into each other
Feeling the bone system	"Awakening of opposing soul forces"
Experiencing the bone marrow	"...that some substance or process in the world betrays the healing powers" (metal and sound effects)
"You go inwards, but out of yourself" "...then you are no longer human"	"You will discover how the human soul, when you look at it in its isolation from the body, is light."
Death and resurrection	Space and counter-space, illness and healing powers
"Look at the bone man And you see death Look inside the bones And you see the awakener"	"..But luminous power must not Seize heavy power Nor heavy power Penetrate the power of light..."
They learned ... to look far back into Atlantean times and even further back.	If you set up your soul so that it can look at the person in such a way that the essence of the illness can reveal itself, then little by little, when you look at lead, when you look at silver, you will realize what healing powers are in these things.
13.1.24	
...that Rosicrucianism had to stop in a transitional period, to enter into certain dreamlike states and, as it were, to dream the higher truth of that which science soberly finds in nature.	It no longer needs that other state which is semi-conscious, but it needs a higher conscious state. And then you can dive into the higher world with the knowledge of nature that you have acquired, and that which you have acquired as knowledge of nature emerges to meet you from the spiritual world ... By re-reading what is inscribed in the astral light, it emerges to meet you in spiritual reality.



Meditativer Erkenntnisweg in den therapeutischen Berufen¹

Meditative Path of Knowledge in the Therapeutic Professions¹

Matthias Girke



Die Frage nach der spirituell-ethischen Entwicklung in der Heilkunst lebt als tiefes Bedürfnis nach Sinn und Menschlichkeit in einer immer mehr technologisch orientierten Medizin. Sie entwickelt sich im Zusammenhang mit der Suche nach den Kraftquellen für den Beruf als auch dem Wunsch nach Vertiefung therapeutischer Kräfte. Diese Suche führte zu den Fragen an Rudolf Steiner nach einer esoterischen Vertiefung der Heilkunst und damit zum Weihnachts- und Osterkurs für die Jungmediziner. Die Teilnehmer dieser Vorträge, zu denen junge Ärztinnen und Ärzte und die drei ersten anthroposophischen Heilpädagogen gehörten, wurden zu Ostern 1924 in die Erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft aufgenommen. Damit wird deutlich, dass sich diese Hochschulkurse in den esoterischen Kontext der Erneuerung der Mysterien als Aufgabe des Goetheanum stellen. Die Anleitungen zur esoterischen Vertiefung der Heilkunst richteten sich zwar vor allem an Ärztinnen und Ärzte, beziehen sich inhaltlich aber auch auf die anderen in der Heilkunst Tätigen in Pflege, Körpertherapie, Kunsttherapie, Heileurythmie, Psychotherapie, Heilpädagogen und Pharmazie.

The question of spiritual and ethical development in the healing arts arises as a deep need for meaning and humanity in an increasingly technologically oriented medicine. This development occurs in the context of searching for sources of strength for the profession and a desire to deepen therapeutic abilities. This search led to questions directed to Rudolf Steiner about an esoteric deepening of the healing arts, resulting in the Christmas and Easter courses for young doctors. Participants of these lectures, including young doctors and the first three anthroposophical curative educators, were admitted to the First Class of the School of Spiritual Science at Easter 1924. This highlights that these School of Spiritual Science courses are set in the esoteric context of renewing the mysteries as a task of the Goetheanum. The instructions for esoteric deepening of the healing arts were primarily directed at doctors but also pertained to other practitioners in the healing arts, such as nurses, body therapists, art therapists, eurythmy therapists, psychotherapists, curative educators, and pharmacists.

Die Meditationen in der Ersten Klasse der Freien Hochschule haben die Entwicklung des Menschen zum Ziel: Wie befähigt sich der Mensch zu wahrhaftem Denken, Fühlen, Handeln und Leben, um aus seiner mehr ‚provisorischen‘ Verfassung immer mehr zu einem wahren Menschen zu werden? Die Meditationen der Ersten Klasse sind Worte der Michaelschule. Sie sollen ein Erkenntnisstreben ermöglichen, das die Arbeit des Einzelnen in den weltweiten geistigen Zusammenhang der Hochschulmitglieder als Repräsentanten der Anthroposophie stellt. Denn nur auf Grundlage dieser Gemeinschaftsbildung von ‚Schwestern und Brüdern‘ wächst die Anthroposophie und kann sich eine Verbindung zum Michaelwesen entwickeln.

Durch diesen meditativen Erkenntnisweg ergeben sich Rückwirkungen für die praktische Arbeit. Es geht um neue Inspirationen, also das Licht im Denken, um die Friedensfähigkeit im Fühlen und die an den Erfordernissen und Nöten des Menschenumkreises als auch der Welt orientierte Arbeit. Dadurch vertiefen sich die wissenschaftliche, lehrende und praktische Tätigkeit in den unterschiedlichen Lebensfeldern. Mitgliedsvoraussetzung für die Erste Klasse ist der Wille, ein Repräsentant der Anthroposophie zu sein. Repräsentanz bedeutet dabei die innere, erkenntnismäßige Verbindung mit der Anthroposophie. Wenn diese nicht nur intellektuell verstanden wird, ist sie im Menschen anwesend und als eigenes Erkenntnisgut ‚präsent‘. Lebt sie demgegenüber lediglich als ‚Wissen‘ und Information in der Seele des Menschen, so bleibt sie äußerlich und kraftlos, ist noch nicht mit dem eigenen Wesen verbunden. In diesem Sinne bedeutet ‚Repräsentant der Anthroposophie‘, sie in den eigenen, bescheidenen Erkenntnisbemühungen anwesend zu machen und damit wirksam werden zu lassen. Die Meditationen der Jungmediziner-Kurse stellen sich in den Zusammenhang der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Sie wenden sich aber nun der therapeutischen Tätigkeit zu. Während der Michael-Impuls mit der Entwicklung zum wahren Menschen verbunden ist und der Aufforderung nach der Selbsterkenntnis folgt, stellt sich der Raphael-Impuls an die Seite des Heilens. Im Michael-Namen klingt das ‚Wer ist wie Gott?‘ und damit die Entwicklungsaufgabe jedes Menschen mit, im Namen Raphaels entsprechend das Heilen.

Welcher Zusammenhang besteht nun zwischen dem Erkenntnisweg der Michaelschule und dem meditativen Erkenntnisweg in der Heilkunst?

Erkenntnisweg der Michaelschule

Der Erkenntnisweg der Michaelschule in der Ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft beginnt mit der Vergegenwärtigung der Größe, Erhabenheit, Schönheit der Sinneswelt und macht deutlich, dass sich in dieser majestätischen Welt das eigene Wesen nicht finden lässt. Es ist eben nicht aus Farben oder anderen Sinneseindrücken gewoben, sondern geistiger Natur. Der Weg zu dem wahren Wesen und seine Entwicklung mit Verwandlung der

The meditations in the First Class of the School aim at the development of the human being: How does one enable oneself to true thinking, feeling, acting, and living, transforming from a more „provisional“ state into a true human being? The meditations of the First Class are words from the Michael School. They aim to enable a striving for knowledge that integrates an individual's work into the global spiritual context of the school members as representatives of anthroposophy. Only on the basis of this community formation of „brothers and sisters“ can anthroposophy grow and a connection to the Michael spirit develop.

This meditative path of knowledge influences practical work. It brings new inspirations, i.e., light in thinking, peace in feeling, and work oriented towards the needs and requirements of human and world surroundings. This deepens scientific, teaching, and practical activities in various life fields. Membership in the First Class requires the will to be a representative of anthroposophy. Representation means the inner, cognitive connection with anthroposophy. If not understood merely intellectually, it is present in the individual and becomes „present“ as their own knowledge. If it exists merely as „knowledge“ and information in the soul, it remains external and powerless, not yet connected with one's own being. Thus, being a „representative of anthroposophy“ means making it present in one's modest efforts at knowledge, thereby making it effective. The meditations of the Course for Young Doctors align with the School of Spiritual Science but now turn towards therapeutic practice. While the Michael impulse is associated with the development of the true human being and self-knowledge, the Raphael impulse accompanies healing. In Michael's name resonates „Who is like God?“ reflecting the developmental task of each person, while in Raphael's name, it is healing.

What is the relationship between the path of knowledge of the Michael School and the meditative path of knowledge in the healing arts?

Path of Knowledge of the Michael School

The path of knowledge of the Michael School in the First Class of the School of Spiritual Science begins with the realization of the grandeur, majesty, and beauty of the sensory world, indicating that one's own being cannot be found there. It is not woven from colours or other sensory impressions but is of spiritual nature. The path to the true self and its development with the transformation of soul forces is a challenging journey, leading from the brightness of day into the darkness where spiritual light has not yet dawned. This journey involves a double darkness: sensory perception recedes,

Seelenkräfte ist ein herausfordernder Weg und führt aus der Helligkeit des Tages in die Finsternis, in der noch nicht das geistige Licht aufgeht. Es ist tatsächlich eine doppelte Finsternis: Die Sinneswahrnehmung tritt zurück und mit ihr der Tag, das geistige Licht geht noch nicht auf. Der nun sich anschließende Weg führt über die Arbeit an der Seelenwelt des Menschen zur Verbindung mit den uns umgebenden Elementen und der ätherischen Welt. Erst danach vollzieht sich dann in der meditativen Arbeit und im „ideellen Abglanz“ das Überschreiten der Schwelle zur geistigen Welt: Der Mensch verbindet sich in seinem verwandelten Denken, Fühlen und Wollen dem Makrokosmos, der geistigen Welt, um dann langsam für die geistige Wesens- und Gotteswelt zu erwachen und sich in ihr als „Ich“ zu finden.

In jeder Nacht vollzieht der Mensch diesen Weg in die geistige Welt, aber noch in Schlafbewusstsein gehüllt. In der meditativen Arbeit geht es um eine Vorbereitung, um einstmals im vollen Licht des Bewusstseins dieser Welt angehören und ihren geistigen Wesen begegnen zu können.

taking the day with it, while spiritual light has not yet emerged. The subsequent path leads via the work on the soul world of the individual to the connection with surrounding elements and the etheric world. Only then, in meditative work and “ideal reflection,” is the threshold to the spiritual world crossed: The individual connects their transformed thinking, feeling, and willing with the macrocosm, the spiritual world, gradually awakening to the spiritual essence and divine world to find themselves as an “I.”

Each night, this path to the spiritual world is undertaken, though still shrouded in sleep consciousness. Meditative work prepares for one day belonging to this world in full consciousness, encountering its spiritual beings. Before this development perspective stands the Guardian of the Threshold. The path of knowledge passes through a gate of humility and follows a path of reverence. The Guardian of the Threshold



Vor dieser Entwicklungsperspektive steht allerdings der Hüter der Schwelle. Der Erkenntnisweg geht durch ein Tor der Demut und führt auf einen Pfad der Verehrung. Vor dieser Schwelle, diesem Tor, steht der Hüter der Schwelle. In jedem Bemerkung eigener Schwächen im alltäglichen Leben, in Konflikten mit anderen oder an existenziellen Fragen des Lebens wird etwas von dem „Kleid“ des Hüters erfahrbar, obgleich er dann noch nicht sichtbar ist. Wir kennen vieles in der Welt -wie zum Beispiel die Kräfte der Schwere, Elektrizität, Magnetismus-, deren Wirksamkeit wir erfahren, obgleich sie selbst für uns unwahrnehmbar bleiben. Auch der Hüter der Schwelle ist schon lange wirksam, bevor er später einmal erscheinen kann. So schließt er die Augen des

stands before this gate. In every recognition of one’s weaknesses in daily life, conflicts with others, or existential questions, something of the “garment” of the Guardian is experienced, though not yet visible. We know many forces in the world—such as gravity, electricity, magnetism—whose effects we experience although they remain imperceptible to us. The Guardian of the Threshold has long been active before he can later appear. He closes the eyes of consciousness upon entering sleep, so we sink into the darkness of night, not overwhelmed by the perfection of the cosmic-spiritual world².

Bewusstseins beim Eintreten in den Schlaf, sodass wir in das Dunkel der Nacht versinken und noch nicht überwältigt werden von der Vollkommenheit der kosmisch-geistigen Welt².

Der michaelische Erkenntnisweg ist mit ethisch moralischer Entwicklung verbunden. Während die gewöhnlichen Erkenntnisse der Alltagswelt scheinbar unabhängig von der moralischen Entwicklung und Kompetenz errungen werden und manches dann dem Menschen zur Verfügung steht, dem er moralisch nicht gewachsen ist, so hat der geistige Erkenntnisweg die moralische Entwicklung als Voraussetzung. Soll nicht nur die äußere Erscheinung, sondern das in ihr wirkende Wesen erkannt werden, so braucht es Hingabe, Verehrungskräfte und Selbstlosigkeit. Es sind moralische Qualitäten, die zur Voraussetzung höheren Erkennens gehören.

Der meditative Erkenntnisweg hat nicht nur eine Ausrichtung, die zu dem Geistigen führen möchte, sondern wirkt auch zurück in die alltägliche Welt. Wie nach dem morgendlichen Erwachen neue Gedanken, Inspirationen, Stimmungen, manchmal sogar lebensentscheidende Impulse in der Seele auftreten, so kann sich im Zusammenhang mit der meditativen Arbeit eine derartige „Morgenstimmung“ entwickeln, welche die Seele beschenkt. Jede Meditation hat somit ihre michaelische Qualität, gewissermaßen ihre Tagseite und gleichermaßen ihre in das Leben zurückwirkende ihre Nachtseite, für die heilenden Berufe also ihre raphaelische Wirksamkeit.

Der Erkenntnisweg für die therapeutisch Tätigen

Wie ist nun der Entwicklungsweg des Therapeuten gestaltet?

Dieser dem Heilen dienende Weg beginnt mit dem goetheanistischen Erkennen der Welt, der Entwicklung des „Naturesinns“. Dadurch entsteht eine empfindungsmäßige Zuwendung zu den Reichen und Wesen der Natur. Aber auch die Seelenkräfte brauchen für die therapeutische Wirksamkeit ihre Entwicklung. Diese geschieht nun nicht durch das aktive Überwinden des noch Unvollkommenen in unserer Seele, sondern durch die heilende Begegnung mit der Pflanzenwelt und den sich mit dieser verbindenden heilenden Geistern: „Suchst Du das Höchste, das Größte, die Pflanze kann es dich lehren, was sie willenlos ist, sei du es wollend, das ist's.“³ hat es Friedrich Schiller genannt.

Nach dem Entwickeln der Seelenkräfte führt der Weg dann zu den Elementen und der ätherischen Welt, um schließlich dem Menschen im Zusammenwirken seines geistig-seelischen Wesens mit dem Körperlichen, also in der Leuchtkraft der Seele und der Schweremacht des Leibes, zu begegnen. Hier kommt -wie auf dem Michaelsweg- eine zurückweisende Qualität, wie eine Hüterqualität: „Doch darf nicht...“ die Leuchtkraft des geistig seelischen Wesens sich mit der Schweremacht des Körpers vermischen. Sie brauchen

The Michaelic path of knowledge is tied to ethical and moral development. While ordinary knowledge of the everyday world seems to be achieved independently of moral development and competence, often accessible to those morally unprepared, the spiritual path of knowledge requires moral development. To recognize not only the outer appearance but the being active within it, devotion, reverence, and selflessness are necessary. These are moral qualities prerequisite to higher knowledge.

The meditative path of knowledge not only aims towards the spiritual but also influences everyday life. Just as new thoughts, inspirations, moods, sometimes even life-changing impulses arise in the soul upon waking, a “morning mood” can develop through meditative work, enriching the soul. Every meditation has its Michaelic quality, its daytime aspect, and equally its nighttime aspect, influencing life, with a Raphael quality for the healing professions.

Path of Knowledge for Therapeutic Practitioners

How is the path of development for the therapist structured?

This healing path begins with Goetheanistic recognition of the world, developing the “sense of nature”, which fosters a sensitive approach to the realms and beings of nature. The soul forces also need development for therapeutic effectiveness, achieved not by actively overcoming imperfections in the soul but through healing encounters with the plant world and the healing spirits connected to it: “If you seek the highest, the greatest, the plant can teach you what it is to be willing, what it is to be willing, that is it,”³ as Friedrich Schiller said.

After developing the soul forces, the path leads to the elements and the etheric world, eventually encountering the human being through the interplay of their spiritual-soul essence with the physical, the soul's power of radiance, and the body's might of heaviness. Like on the Michaelic path, there is a guarding quality: “Yet must not...” the power of radiance of the spiritual-soul essence mixes with the body's might of heaviness. They require rhythmic encounters, not blending, to avoid disease. Rudolf Steiner describes how the Guardian of the Threshold is active in the “demonic image” of illness. The meditation on power of radiance and might of heaviness embodies his activity: only by harmoniously balancing the upper and lower components of being can one become a healthy, true human being. Otherwise, illness as guardian activity manifests. This meditation, connected with the essence of gold, prepares the therapist to find healing substances, opening the

ihre rhythmische Begegnung, nicht ihre Vermischung, sonst entwickelt sich die Krankheit. Rudolf Steiner beschreibt, wie der Hüter der Schwelle im „dämonischen Abbild“ in der Krankheit wirksam ist. In der Meditation zu Leuchtkraft und Schweremacht lebt etwas von seiner Wirksamkeit: es ist nur möglich, ein gesunder und im Erdensein wahrer Mensch zu werden, wenn Leuchtkraft und Schweremacht, also das Zusammenwirken der oberen und der unteren Wesensglieder, in einem harmonischen Verhältnis stehen. Andernfalls tritt die Krankheit als Hüterwirksamkeit auf. Durch diese Meditation, die mit dem Wesen des Goldes in Zusammenhang steht, soll sich der Therapeut vorbereiten, die heilenden Substanzen zu finden. Damit öffnet sich die Perspektive zum Umkreis, in gewissem Sinne zum Makrokosmos. Nach dem Überschreiten der Schwelle führt der Raphaelische Weg dem Michaelischen entsprechend zum Makrokosmos, zu den Höhen der Sterne, zum Umkreis, zu den Tiefen. Er führt dann weiter zum Heilbedarf des Erden-Menschen, damit dieser immer mehr ein wahrer, gesund in der Inkarnation wirksamer Mensch werden kann. Hier braucht es ein Gewahrwerden des Zusammenwirkens von Leuchtkraft und Schweremacht, also der Wesensgliederwirksamkeit aus dem die Hilfen gefunden werden, die das Gesunden des Erdemenschen fördern.

Der Erkenntnisweg der Michaelschule leitet zu dem Werden und Entwickeln des wahren Ich-Wesens des Menschen in seiner Verbindung mit der geistigen Welt, das dadurch gestärkt in der Welt, in seinem Leben und Schicksal wirksam werden kann. Der therapeutische Erkenntnisweg begleitet und leitet entsprechend zum gesunden Menschen, in dem, harmonisch „Geistesmensch in Erdemenschen“ gezeugt und wirksam werden können. Es gibt somit die Wirksamkeit durch die geistige Entwicklung: Der sich entwickelnde Geist des Menschen wirkt gesundend auf den Leib. Umgekehrt unterstützen die geistigen Qualitäten der Naturreiche das Heilen des erkrankten Leibes. Der Michaelweg führt zur Entwicklung des wahren Ich-Wesens des Menschen, der Erkenntnisweg für die therapeutisch Tätigen, den wir den Raphaelweg nennen können, demgegenüber zu den Gesundungskräften seines Leibes, dem Tempelbau des Ich. ■

perspective to the macrocosm. After crossing the threshold, the Raphael path leads to the macrocosm, the heights of stars, the surroundings, the depths. It then directs towards the healing needs of the earthly human being, helping them become true, healthy and incarnated. This requires awareness of the interaction of power of radiance and might of heaviness, finding aids that promote the healing of the earthly human being.

The path of knowledge of the Michael School guides the development of the true I-organisation of the human being in connection with the spiritual world, strengthening their influence in the world, life, and destiny. The therapeutic path of knowledge, called the Raphael path, corresponds to the healing forces of the body, creating a temple for the I. There is thus effectiveness through spiritual development: the evolving spirit of the human being heals the body. Conversely, the spiritual qualities of the natural kingdoms support the healing of the sick body. The Michael path leads to the development of the true I-organisation of the human, while the Raphael path leads to the health forces of their body, the temple of the I. ■

¹ Detailed presentation in: Girke, M.: Meditative Paths of Knowledge in the Healing Arts. Rudolf Steiner's Instructions for Deepening the Healing Arts.

² Steiner, R.: Macrocosm and Microcosm. GA 119. Lecture from 23.3.1910. Dornach: Rudolf Steiner Verlag 1988.

³ Schiller, F.: Poems. Complete Works, Volume 1, Munich 1962, pp. 243, 247.

¹ Ausführlichere Darstellung in: Girke, M.: Meditative Erkenntniswege in der Heilkunst. Anleitungen Rudolf Steiners zur Vertiefung der Heilkunst. Verlag am Goetheanum 2023.

² Steiner, R.: Makrokosmos und Mikrokosmos. GA 119. Vortrag vom 23.3.1910. Dornach: Rudolf Steiner Verlag 1988.

³ Schiller, F.: Gedichte. Sämtliche Werke, Band 1, München 1962, S. 243, 247.



Interview mit Michaela Glöckler

Interview with Michaela Glöckler

▪ Die Vortragszyklen, die wir inzwischen als „Jungmedizinerkurs“ kennen, trugen ursprünglich den Titel „Moral des medizinischen Studiums und der Praxis (esoterisch und exoterisch)“. Im letzten Vortrag des Weihnachtskurses sagt Steiner: „Unter Moral verstehe ich das Verbundenfühlen zu einer Verpflichtung, das Verbundenfühlen, wirklich die Seele durch solche meditativen Kräfte in die nötige fortdauernde Stimmung zu bringen, der Welt in der richtigen Art gegenüberzustehen.“ Ist diese Moral, dieses Verantwortungsgefühl, etwas, das man mitbringen muss, oder kann man es ausbilden und verstärken? Und falls ja, wo siehst du hilfreiche Hinweise diesbezüglich im Jungmedizinerkurs oder in deiner Lebenserfahrung?

• Steiner hat -- wenn ich mich recht entsinne -- im Jugendkurs gesagt: Moral ist „Interesse für den anderen Menschen“. Das hat mich seit meiner Studentenzeit begleitet und mir geholfen, auch alles andere in diesem Licht zu sehen. Dieser Satz ist jedenfalls ganz inspiriert aus der Philosophie der Freiheit. Ebenso die Antwort auf dem Fragebogen, den Rudolf Steiner als 18-jähriger ausfüllte, die lautete: Welchen Fehler würdest du am ehesten verzeihen? „Alle – wenn ich sie begriffen habe“. Fehler machen können und unmoralisch sich verhalten ist der Schattenwurf der Freiheit. Das Licht in dieser Finsternis ist der freie Wille, verstehen zu wollen, warum etwas so und nicht anders geschah. Dazu ist jeder Mensch befähigt. Gelingt das, so kann auch verziehen werden. Verzeihen aber ist der Vorbote bedingungsloser Liebe, auch für die Feinde“. Dieser urchristliche Moralbegriff liegt dem ganzen Schulungsweg der Anthroposophie zu Grunde. Was man auch übt und pflegt – es stärkt diese Lebenshaltung. Entsprechend gilt dies insbesondere auch für die Wärmemeditation und unsere Mantren im Jungmedizinerkurs.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass Rolf Heine und ich im Auftrag von IKAM das Buch „Führungsfragen und Arbeitsformen in der anthroposophisch-medizinischen Bewegung“ publiziert haben. Es enthält u.a. auch eine Kurzbeschreibung dieser Mantren in ihrer Bedeutung für die Gemeinschaftsbildung

▪ The lecture cycles that we now know as the “Course for Young Doctors” were originally entitled “Morals of Medical Study and Practice (esoteric and exoteric)”. In the last lecture of the Christmas course, Steiner says: “By morality I understand the feeling of being connected to an obligation, the feeling of being connected, really bringing the soul into the necessary continuous mood to face the world in the right way through such meditative forces.” Is this morality, this sense of responsibility, something that you have to bring with you, or can you train and strengthen it? And if so, where do you see helpful hints in this respect in the Course for Young Doctors or in your life experience?

• Steiner said - if I remember correctly - in the Youth Course: Morality is “interest in other people”. This has stayed with me since my student days and helped me to see everything else in this light. In any case, this sentence is entirely inspired by the Philosophy of Freedom. Likewise, the answer to the questionnaire that Rudolf Steiner filled out when he was 18 years old, which read: “Which mistake would you be most willing to forgive? “All of them - when I have understood them”. Being able to make mistakes and behave immorally is the shadow cast by freedom. The light in this darkness is the free will to want to understand why something happened this way and not otherwise. Every human being is capable of this. If this succeeds, forgiveness is also possible. Forgiveness, however, is the harbinger of unconditional love “even for enemies”. This original Christian concept of morality underlies the entire training path of anthroposophy. Whatever one practices and cultivates - it strengthens this attitude to life. Accordingly, this also applies in particular to the Warmth Meditation and our mantras in the Course for Young Doctors.

I would like to take this opportunity to remind you that Rolf Heine and I have published the book “Leadership Questions and Forms of Working in the Anthroposophic

auch unter allen therapeutisch orientierten Berufsgruppen. Und viele von uns haben damals begonnen (2010), diese Mantrien in der dort dargestellten Form eines Wochenbreviers zu pflegen. Dadurch vertieft sich auch das empathische Interesse für die Kolleginnen und Kollegen in den durch die Anthroposophische Medizin verbundenen Berufsgruppen.

Die Befähigung zur spirituellen Gemeinschaftsbildung hat denselben Ursprung wie die individuelle Moral, nur reicht sie weiter mit ihrem heilsamen Auftrag.

Nun zu der Frage, ob angeboren, „mitgebracht“ oder erworben: wo das Interesse an Wegen zur Moralität geweckt wurde, kann unmittelbar damit begonnen werden, Interesse für die Mitwelt zu entwickeln. Auch wenn die Sehnsucht danach nicht von vornherein bemerkbar ist, kann sie jederzeit durch die Ereignisse des Lebens geweckt werden. Denn sie schlummert in jeder Menschenseele (Steiner im 1. Kapitel von „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“).

■ *Helene von Grunelius zitiert Rudolf Steiner im November 1923 in einem Brief an Madeleine van Deventer: „Initiative ist nötig. Einzelne sind wohl da, die solche haben, aber es müsste dazu kommen, dass eine ganze Gruppe Initiative entwickelt.“ In der Vorbereitung unserer Tagung haben wir gemerkt, wie wichtig es ist, nicht nur inhaltlich miteinander zu arbeiten, sondern ganz bewusst auch die zwischenmenschlichen Prozesse zu beachten, eine soziale Grundlage zu schaffen für die gemeinsame Arbeit. Was sind in deiner Erfahrung die wichtigsten Bedingungen für eine gesunde Zusammenarbeit in der anthroposophischen Medizin?*

• Goethe lässt den Alten mit der Lampe in seinem „Märchen“ sagen: Ein Einzelner hilft nicht, sondern wer sich mit vielen zur rechten Stunde vereinigt. Dieser Satz ist aus dem kosmischen Kultus der Michaelschule an der Wende zum 19. Jahrhundert inspiriert und hilft, das Wesen der Bewusstseinsseele zu verstehen, die seit dem 15. Jahrhundert in Entwicklung begriffen ist. Er setzt allerdings voraus, dass der Einzelne bereits auf dem Wege zu sich selbst ist, d.h. auf der Suche nach seiner Identität, seinem Menschsein. Ist dies der Fall, so wird zunehmend bemerklich, wie man gerade dadurch immer mehr Mensch wird, indem man lernt, andere in ihrem So-Sein und auf ihrem jeweils so unterschiedlichen Entwicklungsweg zu verstehen und ihren -- wenn auch noch so limitierten -- Beitrag zum Ganzen wert zu schätzen. Je mehr dies gelingt, umso intensiver wird die „wegbrüderliche Stimmung“ unter zusammenarbeitenden Menschen, die das Fundament spiritueller Gemeinschaftsbildung ist.

Die Anthroposophie dient der Menschheitsentwicklung im 5. Kulturzeitraum, der 1413 begann. Die Aufgabe ist hier die Individualisierung – über alles Gattungsmäßige und Gruppenseelenhafte der Vergangenheit hinweg – der „heimatlose Mensch“. Dadurch kann sich die 6. Kulturepoche vorbereiten, die ihren Ausgangspunkt im Gelingen spiritueller

Medical Movement“ on behalf of IKAM. Among other things, it contains a brief description of these mantras and their significance for community building among all therapeutically oriented professional groups. Many of us started (in 2010) to cultivate these mantras in the form of a weekly breviary as described in the book. This deepens the empathetic interest in colleagues within the professional groups connected by Anthroposophical Medicine.

The ability to build spiritual communities has the same origin as individual morality, only it extends further with its healing mission.

Now to the question of whether it is innate, “brought along,” or acquired: where interest in paths to morality is awakened, interest in the environment can be developed immediately. Even if the longing for it is not noticeable from the outset, it can be awakened at any time by life’s events. For it slumbers in every human soul (Steiner in Chapter 1 of “Knowledge of Higher Worlds”).

■ *Helene von Grunelius quotes Rudolf Steiner in November 1923 in a letter to Madeleine van Deventer: “Initiative is needed. There are indeed individuals who have it, but it would need to come to the point that an entire group develops initiative.” In preparing our conference, we realized how important it is not only to work together content-wise but also to consciously pay attention to interpersonal processes and create a social foundation for collaborative work. In your experience, what are the most important conditions for healthy collaboration in anthroposophical medicine?*

• Goethe has the old man with the lamp in his “Fairy Tale” say: “An individual does not help, but those who unite with many at the right time.” This sentence is inspired by the cosmic cult of the Michael School at the turn of the 19th century and helps to understand the nature of the consciousness soul, which has been developing since the 15th century. It presupposes, however, that the individual is already on the path to self, i.e., in search of their identity and humanity. If this is the case, it becomes increasingly noticeable how one becomes more human by learning to understand others in their being and their different paths of development and to value their contribution to the whole, even if it is still so limited. The more this succeeds, the more intense the “brotherly mood” among collaborating people becomes, which is the foundation of spiritual community building.

Anthroposophy serves the development of humanity in the 5th cultural period, which began in 1413. The task here is individualization—beyond all species-like and group-soul characteristics of the past—“the homeless,

Gemeinschaftsbildung haben wird. D.h. sie kann nur kommen, wenn zuvor genügend Menschen „sie selber“ geworden sind – autonome Ichwesen, die sich freiwillig zu bestimmten Dienstleistungen zusammenschließen wollen. Auch wenn die Befähigung dazu in diesem Leben noch schwach ist, die Verführungen zum Egoismus hingegen von gigantischem Ausmaß – jede Bemühung in diese Richtung ist Saat für eine gedeihliche Zukunft.

▪ *Wenn du zurück schaust auf die vergangenen 100 Jahre, wo siehst du besonders wichtige Initiativen, Versäumnisse und Entwicklungen in der anthroposophischen Medizin, von denen wir lernen können und die wir jüngeren Menschen auch in unseren zukünftigen Bemühungen im Bewusstsein halten sollten?*

• Von diesen 100 Jahren habe ich 60 bewusst mitbekommen. Es ist nicht nur die Geschichte der Entwicklung einer anthroposophischen Berufsbewegung. Es ist auch ein wesentlicher Teil der geschichtlichen Entwicklung der anthroposophischen Gesellschaft und ihrer Aufgabe in der Welt. Diese wurde durch die Ausschlüsse von 1935 schwer beeinträchtigt. Dass unsere anthroposophisch-medizinische Bewegung in diesen Konflikt zentral eingebunden war und auch Wesentlichstes zur Heilung leisten konnte (Wegmans versöhnlicher Brief an Marie Steiner nach Weihnachten 1942/43, der Besuch Willem Zeylmans van Emmichovens bei Albert Steffen 1960, um den Wiederanschluss der holländischen Landesgesellschaft an das Goetheanum zu ermöglichen u.a.) war für mich stets auch ein Auftrag, aus dieser Tragödie zu lernen, was zur Heilung karmischer Wunden nötig ist. Gerade wir ÄrztInnen und TherapeutInnen können es zu unseren heiligsten Pflichten zählen, nicht nur den Dienst am Patienten zu leisten, sondern auch unseren therapeutischen Auftrag innerhalb der anthroposophischen Kulturbewegung zu erfüllen.

Beiträge meinerseits in dieser Richtung – hoffentlich über meine Lebenszeit hinaus - sind das Büchlein: Die Aufgabe der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft im 21. Jahrhundert und die Mitbegründung der Europäischen Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie/ELIANT (www.eliant.eu). Wer unseren kostenlosen ELIANT-Newsletter abonniert, trägt zur Unterstützung der angewandten Anthroposophie in Europa bei. Denn je mehr wir sind, umso größer ist unser zivilgesellschaftliches Gewicht bei den Entscheidungsträgern in Brüssel. Wir werden dort nur als große Gemeinschaft standhalten können angesichts der wachsenden Skeptikergemeinde, die sich allem Spirituellen im akademischen Kontext entgegenstellt. ■

unbound human.” This prepares for the 6th cultural epoch, which will have its starting point in the success of spiritual community building. It can only come if enough people have previously become “themselves”—autonomous I-beings who want to voluntarily unite for specific services. Even if the ability to do so is still weak in this life, and the temptations to egoism are of gigantic proportions—every effort in this direction is a seed for a prosperous future.

▪ *Looking back at the past 100 years, where do you see particularly important initiatives, omissions, and developments in anthroposophical medicine that we can learn from and that younger people should keep in mind in our future efforts?*

• I have consciously witnessed 60 of these 100 years. It is not only the history of the development of an anthroposophical professional movement. It is also an essential part of the historical development of the Anthroposophical Society and its mission in the world. This was severely affected by the exclusions of 1935. The fact that our anthroposophical-medical movement was centrally involved in this conflict and could also contribute significantly to healing (Wegman's conciliatory letter to Marie Steiner after Christmas 1942/43, Willem Zeylmans van Emmichoven's visit to Albert Steffen in 1960 to enable the re-connection of the Dutch national society to the Goetheanum, etc.) has always been a mission for me to learn from this tragedy what is necessary to heal karmic wounds. As doctors and therapists, we can count it among our holiest duties not only to serve patients but also to fulfill our therapeutic mission within the anthroposophic cultural movement.

My contributions in this direction—hopefully beyond my lifetime—include the booklet: “The Task of the General Anthroposophical Society in the 21st Century” and the co-founding of the European Alliance of Initiatives for Applied Anthroposophy/ELIANT (www.eliant.eu). Those who subscribe to our free ELIANT newsletter contribute to supporting applied anthroposophy in Europe. The more we are, the greater the weight of our civil society has with decision-makers in Brussels. We will only be able to stand there as a large community in the face of the growing community of skeptics who oppose everything spiritual in the academic context. ■





Die Begegnung mit der Dunkelheit in der modernen Medizin

Confronting the Darkness of Modern Medicine

Matthew Mirkin



Photo: personal archive

Ein Thema aus dem Jungmedizinerkurs, das mich zutiefst berührte, ist die Konfrontation der jungen Ärzt/innen mit der materialistischen Wissenschaft und Medizin. Ich empfand es als wichtig, dies in unserer Konferenz zu reflektieren und hielt letztendlich selbst einen Vortrag auf der Konferenz, mit dem Titel ‚Die Konfrontation mit der Dunkelheit in der modernen Medizin‘. Hier folgt eine freie Überarbeitung dieser Themen, bei der ich aufgrund der Entwicklung meiner eigenen Konzepte und des unterschiedlichen Kontextes dieses Artikels einige Ideen hinzugefügt und andere entfernt habe.

Rudolf Steiner zeigt im Laufe des Jungmedizinerkurses, dass das moderne Denken nur in der Lage ist, das härteste und dem Leben entzogene Endprodukt der Schöpfung zu erfassen: die mineralische Körperlichkeit unseres Leibes, und selbst das ohne richtiges Verständnis. Die Menschheit ist in ihrer Entwicklung und Konstitution intellektuell und materialistisch geworden; man kann einer Menschheit, der die Hellsichtigkeit fehlt, kaum vorwerfen, an der Existenz einer ätherischen Welt zu zweifeln, geschweige denn an der Realität höherer spiritueller Welten. Angesichts der Kraft der sinnlichen Welt, die die subtilere Natur des Menschen so vor etwa drei Jahren setzten wir ein Samenkorn in die Erde, welches im Januar 2024, nachdem wir es regelmäßig mit

One of the themes in the Course for Young Doctors which touched me profoundly, is that of the confrontation the young doctors have with materialistic science and medicine. I felt it was important to reflect this in our conference, and ultimately ended up taking on giving a lecture at the conference myself, entitled ‘Confronting the Darkness of Modern Medicine’. Here is a loose reworking along some similar themes, but I have added and removed ideas due to the evolution of my own concepts, and the different context of this article.

Rudolf Steiner illustrates throughout the Course for Young Doctors how modern thinking is only able to grasp the most hardened and deadened end product of creation: the mineral physicality of our body, and even this only without proper understanding. Humanity has become constitutionally intellectual and materialistic as a part of our evolution; one can hardly blame a humanity who lacks clairvoyance from doubting the existence of an etheric world, let alone the reality of higher spiritual worlds. With the power of the sense perceptible world that so overwhelms the more subtle nature of the human being, it is in many ways not so

Liebe und Licht versorgt hatten, zu einer wunderschönen Winterrose erblühtew überwältigt, ist es in vielerlei Hinsicht nicht so überraschend, dass wir dahin gekommen sind, wo wir jetzt sind. Dieses verhärtete materialistische Wissen von dem rein Physischen sind die „Steine“, die einem an der medizinischen Fakultät angeboten werden, wenn man in Wirklichkeit auf Nahrung durch Brot hofft, wie Steiner in der letzten Weihnachtsvorlesung beschreibt.

Zu Ostern bringt Steiner ein weiteres Element in diese Geschichte ein. In der Vorlesung vom 23. April beschreibt Steiner das Karma der jungen Ärzte selbst und tatsächlich der meisten Anthroposophen als religiöse Ketzler und Ausgestoßene, die in einer von einem Dogma beherrschten Welt lebten, das ihren eigenen Impulsen entgegenstand. Ich glaube nicht, dass es weit hergeholt ist, dies mit dem materialistischen medizinisch-wissenschaftlichen Dogma zu vergleichen, das uns heute umgibt, und dem inneren Widerstand, den einige von uns nicht nur gegen dieses Wissen empfinden, sondern gegen das gesamte politische und soziale Establishment, zu dem die Medizin geworden ist.

Am 24. April wiederholt Steiner diesen inneren Widerstand, den die Medizinstudierenden und jungen Ärzt/innen in ihrer Ausbildung und Arbeit spüren, wenn sie auf diesen „Fremdkörper“ der modernen Medizin stoßen. Etwas ist in die europäische Kultur eingedrungen, fast auf invasive Weise, was kein natürlicher Teil der kulturellen Evolution ist, sondern eingeschlichen ist durch Kräfte, die die menschliche Entwicklung verhindern wollen. Wie können wir geschichtlich verstehen, woher dieser Impuls wirklich kommt? Wie es bei jedem ernsthaften Versuch die Geschichte zu verstehen der Fall ist, können wir nicht weiterkommen, ohne Karma und die tieferen Impulse zu betrachten, die in den Menschen wirken, die die menschliche Kultur und Geschichte prägen. Wenn wir dies nicht tun können, bleiben uns nur die Spuren der physischen, 'historischen' Phänomene zu betrachten, ähnlich wie die Medizin nur die Spuren des physischen Körpers betrachtet.

Steiner nennt Harun al-Raschid (766 – 809 n. Chr.), den berühmten und mächtigen Kalifen von Bagdad, und seinen „Ratgeber“, die als Francis Bacon von Verulam (1561 – 1626) und Amos Comenius (1592 - 1670) wiedergeboren werden. Bacon, in vielerlei Hinsicht der Begründer der modernen empirischen Wissenschaft, ist durch den „Mohammedanismus“ und Arabismus mit einer Tendenz ausgestattet, das Christentum abzulehnen, insbesondere das Christentum im Sinne der heiligen Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Und so kann man es in einem breiten Bogen sagen, insofern wir eine „baconische“ Medizin und medizinische Wissenschaft haben, haben wir eine Medizin und eine medizinische Wissenschaft, die tatsächlich antichristlich ist. Diese Medizin, die wie ein Fremdkörper in der europäischen Kultur wirkt, ist eine Art Krankheit. Steiner legt die Aufgabe, diese Krankheit zu heilen, fest in die Hände der anthroposophischen Medizin.

surprising that we have come to where we are. This hardened materialistic knowledge of the purely physical is the 'stones' that one is offered at medical school when one is really hoping for nourishment from bread, as Steiner describes in the last lecture at Christmas.

In Easter, Steiner brings another element into this story. In the lecture on 23rd of April he describes the Karma of the young doctors themselves, and indeed most anthroposophists, as heretics and religious outcasts who lived in a world dominated by a dogma that was counter to their own impulses. I do not think it is far-fetched to compare this to the materialistic medical-scientific dogma surrounding us today, and the inner rebellion some of us feel to not only this knowledge, but to the whole political and social establishment that medicine has become.

The next day, on the 24th of April, Steiner reiterates this inner resistance that the medical students and young doctors feel in their education and work, as they encounter what he calls a 'foreign body' of modern medicine. Something has entered into European culture, almost in an invasive way, which is not a natural part of cultural evolution, but has crept in through forces which do not support the development of humanity. How can we understand where this impulse really comes from, historically? As is the case with any true attempt at understanding history, we cannot easily get further without looking at Karma and the deeper impulses working within people who shape human culture and history. If we cannot do this, we are left only looking at the traces of physical, 'historic' phenomena, much like medicine only looks at the traces of the physical body.

Steiner names Harun al-Rashid (766 – 809AD), renowned and powerful caliph of Baghdad, and his 'councillor', who reincarnate as Francis Bacon of Verulam (1561 – 1626), and Amos Comenius (1592 - 1670) respectively. Bacon, in many ways the founder of modern empirical science, is imbued through 'Mohammedanism' and Arabism, with a tendency to reject Christianity, specifically Christianity in the sense of the holy trinity of Father, Son, and Holy Spirit. And thus, to say it in a broad sweep, inasmuch as we have a medicine and a medical science which is 'baconian', we have a medicine and a medical science which is actually anti-christian. This medicine, acting like a foreign body in European culture, can be seen as a kind of illness. Steiner solidly places the task of healing this illness in the hands of anthroposophic medicine.

Personally, when I read this, it was like somebody had shown me the door to a great mystery, the mystery behind modern medicine, and given me a key to unlock

Persönlich war es für mich, als ich das las, als hätte mir jemand die Tür zu einem großen Mysterium gezeigt, dem Mysterium hinter der modernen Medizin, und mir einen Schlüssel gegeben, um das Mysterium zu entschlüsseln: das Karma von Francis Bacon und seinem Comenius. Aber diese Tür zu öffnen und das Mysterium vollständig zu enträtseln, ist etwas, das unsere Aufgabe in der anthroposophischen Medizin ist, oder zumindest etwas, das ich als meine eigene Aufgabe empfinde. Wie kann ich dieses Mysterium der modernen Medizin entknäulen, um zu einer echten Diagnose der Krankheit zu kommen, um den pathologischen Prozess des Materialismus wirklich zu verstehen? Dann kann ich vielleicht meinen Weg zu einer therapeutischen Geste imaginieren und inspirieren. Sicherlich müssen wir mit dem Erfassen des äußeren historischen Wissens beginnen und dies mit den tieferen esoterischen Wahrheiten verbinden, die uns Steiner in Vortragszyklen wie Karmische Beziehungen, insbesondere Band 8 (GA 235) und "Drei Ströme der menschlichen Evolution" (GA 184) sowie in einzelnen Vorträgen wie "Wie finde ich den Christus wieder?" (GA 182, 16.10.18) gegeben hat.

Historische Perspektive:

„Ganz andere Gefühle gegenüber dem Heilen würde der junge Arzt erhalten, wenn er sich in die wirkliche Geschichte der Medizin vertiefte.“

Rudolf Steiner, GA 53, 25.05.1905

Die Wissenschaft und Medizin, die unter Harun al-Raschid in Bagdad entwickelt wurde, hat einen klaren Ursprung, der uns zumindest 100 Jahre zurückführt, zur persischen Akademie von Gondishapur und ihrem zugehörigen Krankenhaus. Hier wurden die Arbeiten von Aristoteles und Alexander, zusammen mit anderen Griechen, mit christlichem, zoroastrischem und hinduistischem Denken und Medizin vermischt. In diesem kosmopolitischen Zentrum wurden um das Jahr 666 vorzeitig Kräfte der Bewusstseinsseele durch den Sonnendämon Sorath „eingimpft“. Doch genau zu dieser Zeit, um 630-660 n. Chr., fegte der Islam von Arabien nach Persien, und der religiöse Eifer von Mohammeds Anhängern dämpfte die volle Manifestation dieses Sorathische Ereignisses. Dies verhinderte jedoch nicht vollständig den starken Einfluss des 'gondishapurischen' Denkens auf den Hof von Harun al-Raschid in Bagdad, etwa 500 km westlich. Viele Ärzte und andere Denker der Akademie fanden im Laufe der Zeit ihren Weg dorthin, unter anderem, z.B. Bukht Yishu, Haruns persönlicher Arzt und ein Christ. Das Krankenhaus in Bagdad, von Ärzten aus Gondishapur aufgebaut, gilt bis heute als radikaler Pionier in der Einrichtung einer koordinierten und strukturierten medizinischen Versorgung.

In irdischer Hinsicht verdankt ein sehr großer Teil des modernen medizinischen Systems und Krankenhauswesens seine praktischen und pädagogischen Formen Gondishapur und Bagdad und der Verbreitung dieses Impulses durch den Islam nach Europa. Es gibt klare Beweise dafür, dass die ersten medizinischen Lehrbücher, die ersten Pharmakopöen, formalisierten Arzneimittel und ihre Indikationen, und

the mystery: the karma of Francis Bacon and Comenius. But really using this key and opening this door and unravelling the mystery fully is something of our own task in anthroposophic medicine, or at least something I can feel as my own task. How can I unravel this mystery of modern medicine to come to a real diagnosis of the illness, to really understand the pathological process at work in materialism and modern medicine, and then to imagine, inspire, and intuit my way towards a therapeutic gesture? Somehow, we must surely begin with grasping the outer historical knowledge, and marry this with the deeper esoteric truths that Steiner has given us, in lecture cycles such as Karmic Relationships, especially Volume 8 (GA 235) and Three Streams of Human Evolution (GA 184) as well as single lectures like How can I find the Christ Again? (GA 182, 16.10.18)

Historic Perspective:

"The young doctor would receive quite different feelings with respect to healing if he became engrossed in the real history of medicine."

Rudolf Steiner, GA 53, 25.05.1905

The science and medicine developed in Bagdad under Harun al-Rashid has an outwardly clear origin that takes us further back at least 100 years to the Persian academy of Gondishapur, and its associated hospital. Here, the work of Aristotle and Alexander alongside other Greeks, was mingled with Christian, Zoroastrian, and Hindu thought and medicine. Into this cosmopolitan hub, around the year 666 AD, premature forces of the consciousness soul were 'inoculated' into the work there through the Sun-demon, Sorath. But it was just at this time, around 630-660 AD when Islam swept from Arabia into Persia, and the religious fervour of Muhammed's followers dampened the full manifestation of this Sorathic event. However, it also did not entirely prevent the strong influence of Gondishapuri thought being carried over into the court of Harun al-Rashid in Bagdad, some 500 km to the west. Many doctors and other thinkers from the academy found their way there in time, for example Bukht Yishu, Harun's personal doctor, and a Christian. The hospital at Bagdad, developed by doctors from Gondishapur, is to this day regarded as a radical pioneer in establishing a coordinated and structured delivery of medical care.

So, in an earthly way, a very large part of the modern medical and hospital system owes its practical and educational forms to Gondishapur and Bagdad, and the dissemination of this impulse, through Islam, into Europe. There is clear evidence that the first medical text books, the first pharmacopoeias formalising remedies and their indications, and the first pharmacies were all developed here. And with the spread of Islam from Bagdad to north Africa and Spain on the one hand,

die ersten Apotheken hier entwickelt wurden. Mit der Ausbreitung des Islam durch Nordafrika nach Spanien einerseits und durch die Türkei nach Osteuropa andererseits haben wir einen starken islamischen Einfluss auf Europa über irdische Wege, nicht nur in der Medizin, sondern in den meisten Lebensbereichen. Noch im 13. Jahrhundert waren islamische Lehrbücher von Autoren wie Avicenna neben Galen die wichtigsten Lehrwerke an den frühen italienischen und deutschen medizinischen Fakultäten. Ich habe Cyril Elgood und seiner weitreichenden Forschung für diese Information viel zu verdanken.

„In sehr großem Umfang muss das gesamte Krankenhauswesen Persien zugeschrieben werden.“
— Cyril Elgood, A Medical History of Persia and the Eastern Caliphate (1951)

Jedoch gibt es einen subtileren karmischen Faden, der den irdischen Weg des Islams übersteigt und sich in der Individualität al-Raschids manifestiert, die direkt in die westliche Kultur als Francis Bacon inkarniert wird. Wie oben besprochen, brachte er damit einen gewissen arabischen Einfluss mit sich. Doch die Geschichte wird noch erweitert, wenn wir al-Raschids Weg direkt nach dem Tod betrachten: Hier traf al-Raschid seine großen Inspiratoren Alexander den Großen und Aristoteles, deren Weisheit auch nach Gondishapur getragen wurde. Sie flehten al-Raschid an, dieses Wissen durch Christus zu transformieren, aber er weigerte sich entschieden, dies zu tun. So kam al-Raschid im Jahr 1561 als Bacon zurück, 300 Jahre und 5 Wochen bevor Rudolf Steiner geboren wurde, und entwickelte die moderne reduktionistische wissenschaftliche Methode mit einem tiefen inneren Verlangen, die Werke von Aristoteles und Alexander zu widerlegen. Er ist gewissermaßen zu ihrem karmischen Feind geworden. So kann man vielleicht sagen: In Francis Bacon lebte der Impuls einer vorzeitigen Bewusstseinsseele, die nicht bereit war, Christus in sich aufzunehmen und jeden bekämpfen würde, der in diese Richtung strebte.

Für mich bereitet dies die karmische Bühne für den inneren Widerstand und Rebellion, die wir Anthroposophen gegenüber der vorherrschenden wissenschaftlichen Kultur empfinden: ähnlich wie die Ketzler in einer von katholischen Dogmen dominierten Welt tragen wir einen inneren spirituellen Impuls in uns, den das wissenschaftliche Dogma von heute auslöschen möchte. Es ist für mich eine echte innere Frage, wie wir diesem inneren Widerstand auf produktive Weise begegnen können. Es gibt Kräfte, die gegen die Anthroposophie wirken und versuchen, sie niederzubrennen. Es gibt Kräfte in mir, die sich dagegen mit meinem eigenen, destruktiven Feuer auflehnen. Wie kann ich diese Feuer dämpfen? Wie können wir jahrhunderte alte, karmische Antipathien harmonisieren? Auch wenn ich die Antwort nicht kenne, denke ich, dass ein tiefes Verständnis dieser Impulse und ihrer Ursprünge sowie eine Wertschätzung unserer eigenen karmischen Rolle dabei ein erster Schritt sein können.

and through Turkey into eastern Europe on the other, we have a strong Islamic influence into Europe through earthly routes not just in medicine, but in most fields of life. Until as late as the 13th century, Islamic textbooks from the likes of Avicenna were the main educational works alongside Galen at early Italian and German medical schools. I have Cyril Elgood and his far reaching research to thank for much of this knowledge.

“To a very large extent, the credit for the whole hospital system must be given to Persia”
Cyril Elgood, A Medical History of Persia and the Eastern Caliphate (1951)

However, there is a more subtle karmic thread that transcends the earthly route of Islam, which is borne in al-Rashid's individuality incarnating directly into western culture as Francis Bacon. As discussed above, this meant that he brought a certain arabic influence with him. But more is added to the story if we consider al-Rashid's journey immediately after death: here al-Rashid met his great inspirations Alexander the Great and Aristotle, whose wisdom had been carried into Gondishapur. They pleaded with al-Rashid to transform this knowledge through Christ, but he strongly refused to do this. So al-Rashid came back as Bacon in 1561, 300 years and 5 weeks before Rudolf Steiner is born, and develops the modern reductionist scientific method with a deep inner longing to refute the work of Aristotle and Alexander. He has become, in a way, their karmic enemy. So perhaps one can say: in Francis Bacon lived the impulse of a premature Consciousness Soul which was unwilling to take Christ into it and would counter anyone who strove in that direction.

To me, this sets the karmic stage for the inner resistance and rebellion we anthroposophists feel against the prevailing scientific culture: much like the heretics in a world dominated by catholic dogma, we carry an inner spiritual impulse which the scientific dogma of today would annihilate. It is a real inner question for me, how we can confront this inner resistance in a productive way. There are forces at work against anthroposophy which would seek to burn her down. There are forces in me that rebel against this with my own, equally destructive fire. How do I dampen this fire? How can we harmonise centuries old, karmic antipathy? Though I do not have the answer, I think a deep understanding of these impulses and their origins, alongside an appreciation of our own karmic role in it all, can be something of a first step.

Bacon and his Philosophy

Bacon's philosophy of science was one which firstly depended on studying nature not 'free and

Bacon und seine Philosophie

Bacons Wissenschaftsphilosophie beruhte darauf, die Natur nicht ‚frei und ungebunden... sondern viel mehr eingeschränkt und bedrängt, wenn sie durch Kunst [Technologie] und menschliches Eingreifen aus ihrem eigenen Zustand gezwungen und gedrängt wird“ zu studieren. Darauf kann Goethe nur antworten: ‚Die Natur schweigt unter der Folter‘. Einmal eingeschränkt, müssen wir unser Studium der Natur auf die fünf Sinne beschränken und auf Experimente, die das untersuchen, was jenseits der Sinne in der Unternatur lebt, obwohl wir unsere Sinne nutzen, um die Experimente zu beurteilen. „Daher glauben wir, dass wir die Sinne (von denen wir, wenn wir es vorziehen, nicht verrückt zu sein, alles in den natürlichen Dingen ableiten müssen) zu heiligen Hohepriestern der Natur und geschickten Interpreten ihrer Orakel gemacht haben; während andere lediglich scheinen, die Sinne zu respektieren und zu ehren, tun wir dies in der Tat.“

Im Gegensatz zu den Sinnen, die sich auf die äußere Natur beziehen, ist alles, was sich innerlich im Menschen im Bereich von Intellekt und Denken abspielt, so von der Subjektivität von Bacons ‚Idolen“ geplagt, dass wir nur den Sinnen und Experimenten in der materiellen Welt wirklich vertrauen können. Diese Idole, die ein zentrales Element von Bacons Philosophie darstellen, sind im Wesentlichen subjektive Blockaden in unserem inneren Leben, die es unmöglich machen, durch innere Aktivität eine objektive Sicht auf die Welt zu erlangen. Tatsächlich hat Bacon nicht Unrecht damit, dass der Mensch von subjektiven Sympathien und Antipathien geplagt ist; seien es angeborene astrale Triebe oder kulturell erlernte Werte. Was Bacon jedoch nicht erklärt, ist, wie er, ohne sich mit praktischer Wissenschaft zu beschäftigen und im Bereich der Theorie bleibend, in der Lage ist, eine vollständige ‚Lösung“ für das Problem der Naturwissenschaft und Philosophie zu entwickeln, indem er an seinem Schreibtisch sitzt und nachdenkt. Noch tiefgründiger ist jedoch, dass Bacon die Fähigkeit des Menschen nicht anerkennt, durch diese Kräfte zu arbeiten und sie zu höheren, spirituellen Sinnesorganen zu transformieren: die Fähigkeit, die uns durch Christus gegeben wurde. Alles, was also durch die Entwicklung höherer Organe gewonnen wird, nämlich die spirituelle Wissenschaft, würde von jemandem wie Bacon als wertlose Subjektivität und verrückt, bezeichnet werden. Tatsächlich waren Bacons Idole so mächtig, dass nach seinem Tod Alexander und Aristoteles in eine Art spirituellen Kampf mit ihnen eintreten mussten (GA 240, 17.08.24).

Wenn man Bacon online recherchiert, gibt es alle möglichen Rand- und radikalen Ideen über ihn: dass er Christian Rosenkreuz war, dass er Shakespeares Spiele geschrieben hat und dass er die Freimaurer gegründet hat. Richard Ramsbothams ausgezeichnetes Buch ‚Who Wrote Bacon‘ gibt eine gründliche Analyse einiger dieser Behauptungen und stellt eindeutig fest, dass Bacon weder Shakespeare geschrieben hat noch Christian Rosenkreuz war oder von ihm inspiriert wurde. Dass er jedoch in gewisser Weise mit dem Okkultismus und der Gründung einer Art von

unconstrained... but much more confined and harassed, when it is forced from its own condition by art [technology] and human agency, and pressured and moulded.’ To this, Goethe can only respond: ‘nature will reveal nothing under torture’. Once constrained, we must limit our study of nature to the five senses, and to experiments which study what lives beyond the senses in subnature, though we use our senses to judge the experiments. “Hence we believe that we have made the senses (from which, if we prefer not to be insane we must derive everything in natural things) sacred high priests of nature and skilled interpreters of its oracles; while others merely seem to respect and honour the senses, we do so in actual fact.”

Conversely to the senses, relating to outer nature, anything which plays out inwardly in the human, in the realm of intellect and thought, is so plagued by the subjectivity of Bacon’s ‘Idols’, that we can only really trust the senses and experiments in the material world. These Idols, which are a centrepiece of Bacon’s philosophy, are essentially subjective blocks in our inner life which make it impossible to penetrate an objective view of the world through inner activity. Indeed, Bacon is not wrong that the human is plagued by subjective sympathies and antipathies; be they innate astral drives or culturally learned values. However, what Bacon doesn’t explain is how he, rarely engaging with practical science and staying in the realm of theory, is able to come up with a complete ‘solution’ to the problem of natural science and philosophy sitting at his desk and only thinking: i.e. engaging purely in inner activity. More profoundly however, Bacon will not acknowledge the Human Being’s ability to work through these forces and transform them to higher, spiritual sense organs: the ability given to us through Christ. So then anything which is won through the development of higher organs, namely spiritual science, would be named worthless subjectivity and ‘insane’ by the likes of Bacon. Indeed, Bacon’s Idols were so powerful, that after his death, the individualities Alexander and Aristotle had to enter into spiritual battle with them (GA 240, 17.08.24).

When one researches Bacon online, there are all sorts of fringe and radical ideas about him: that he was Christian Rosenkreuz, that it was he that wrote Shakespeare’s plays, and that he founded the Free Masons. Richard Ramsbotham’s excellent book ‘Who Wrote Bacon?’ gives a thorough analysis of these claims and states more or less unequivocally that Bacon did not write Shakespeare and was not, nor was inspired by, Christian Rosenkreuz. However, that he was in some way related to occultism and the foundation of some sort of brotherhood or group seems to my mind still plausible, though my research has not been exhaustive on this.

Bruderschaft oder Gruppe in Verbindung steht, erscheint mir plausibel, obwohl meine Forschung keineswegs ausgeschöpft ist.

Die Kräfte von Gondishapur, Heute

Unabhängig davon, ob durch Bacon oder nicht, scheint es, dass einer der Orte, an denen sehr ähnliche Impulse wie die von Gondishapur und das Tier 666 am ehesten Fuß fassen können, in der Arbeit der geheimen Bruderschaften des Westens liegt. Steiner weist in 'Die Polarität von Dauer und Entwicklung im Menschenleben' (GA 184) darauf hin, dass Gondishapur einem vorzeitigen Verständnis von drei Dingen ausgesetzt war: 1) das Geheimnis von Geburt und Tod, 2) der natürliche Lebensverlauf, der stark mit einem Verständnis des Ätherischen verbunden ist, und 3) eine echte Naturwissenschaft. Diese beziehen sich relativ offensichtlich auf den Menschen und die Medizin. Wenn wir dann 'Mechanistische, Eugenische und Hygienische Aspekte der Zukunft' (GA 186 01.12.18) lesen, erwähnt Steiner Gondishapur nicht, aber er weist darauf hin, dass es bestimmte westliche Bruderschaften gibt, die mit verschiedenen, aber ähnlichen Impulsen wie den oben genannten arbeiten: Okkulte Eugenik steht im Zusammenhang mit dem Geheimnis der Geburt, während Hygiene und Gesundheit mit dem natürlichen Lebensverlauf verbunden sind. Für den dritten Punkt weist Steiner darauf hin, dass diese westlichen geheimen Logen sich der Spiritualität und okkulten Gesetze voll bewusst sind und Religion und Wissenschaft entsprechend praktizieren, während sie den Rest der Menschheit in materialistische, mechanistische Wissenschaft ableiten lassen.

Aber wo können wir das wirklich im äußeren Leben sehen? Ich möchte hier keine großen Behauptungen aufstellen, aber dass es heute soziale, politische und wirtschaftliche Kräfte gibt, die weltweit am Werk sind und in sich die Kräfte tragen, die versuchen, die menschliche Entwicklung zu vereiteln, ist nicht so schwer zu erkennen. Eine bestimmte Idee, die in einem Großteil der modernen Weltordnung wirkt, sei es explizit oder nicht, ist der Transhumanismus. Der Transhumanismus basiert auf der Idee, dass der Mensch als biologisches Wesen kompliziert, unordentlich, unberechenbar ist, und suboptimal arbeitet. Durch technologische Unterstützung können wir endlich unseren 'wahren Status' in der Welt erreichen. Sei es durch genetische Modifikation und kontrollierte Empfängnis, fortschrittliche Technologien, um den Menschen so lange wie möglich am Leben zu erhalten, oder mechanistische Mensch-Maschine-Augmentation. Die Parallelen zu den drei oben genannten Einflüssen sind fast selbsterklärend.

Es war Julian Huxley (1887 – 1975), der in einem Aufsatz mit dem Titel 'Transhumanismus' den Begriff prägte: 'Die menschliche Spezies kann, wenn sie will, sich selbst übertreffen – nicht nur sporadisch, hier ein Individuum auf die eine Weise, dort ein Individuum auf eine andere Weise, sondern in ihrer Gesamtheit, als Menschheit. Wir brauchen einen Namen für diesen neuen Glauben. Vielleicht wird Transhumanismus dienen: der Mensch bleibt Mensch,

The Forces of Gondishapur, Today

Regardless whether through Bacon or not, one of the places where very similar impulses to those of Gondishapur and the beast 666 are most able to take hold it seems, is in the work of the secret brotherhoods of the west. Steiner indicates in *Three Streams of Human Evolution* (GA 184) that Gondishapur was exposed to a premature understanding of three things: 1) the mystery of birth and death, 2) the natural course of life, related strongly to an understanding of the etheric and 3) a true natural science. If we then read *Mechanistic, Eugenic, and Hygienic Aspects of the Future* (GA 186 01.12.18), Steiner does not mention Gondishapur, but he does indicate that there are certain western brotherhoods working with similar impulse to the three named above: Occult eugenics echoing the mystery of birth, while hygiene links with the natural course of life. For the third point, Steiner indicates that these western secret lodges are fully aware of spirituality and occult laws, and practice religion and science accordingly, while intentionally allowing the rest of humanity to descend into materialistic, mechanistic science.

But where can we really see this in outer life? I would make no grand assertions here, but that there are today social, political, and economic forces at work on a global scale which bear in them the forces that seek to thwart human development is not so difficult to see. One particular idea that echoes these themes and is at work in much of the modern world order, whether explicitly or not, is Transhumanism. Transhumanism is founded on the idea that the human, as a biological creature, is complicated, messy, unpredictable, and operating suboptimally as a result. Through technological assistance we can finally achieve our 'true status' in the world. Be that through genetic modification and controlled conception, advanced technologies to keep the human alive as long as possible, or mechanistic human-machine augmentation, the parallels to the three above influences is almost self-evident.

It was Julian Huxley (1887 – 1975), who in his essay, 'Transhumanism', coined the term: "the human species can, if it wishes, transcend itself — not just sporadically, an individual here in one way, an individual there in another way, but in its entirety, as humanity. We need a name for this new belief. Perhaps transhumanism will serve: man remaining man, but transcending himself, by realising new possibilities of and for his human nature. "I believe in transhumanism": once there are enough people who can truly say that, the human species will be on the threshold of a new kind of existence, as different from ours as ours is from that of peking man [a *Homo erectus* skeleton found in China]. It will at last be

übertrifft sich aber selbst, indem er neue Möglichkeiten von und für seine menschliche Natur verwirklicht. „Ich glaube an den Transhumanismus“- sobald es genug Menschen gibt, die dies wirklich sagen können, wird die menschliche Spezies am Schwellenpunkt einer neuen Art von Existenz stehen, die so unterschiedlich von unserer ist, wie unsere von der des Peking-Menschen [eines Homo erectus Skeletts, in China gefunden]. Sie wird endlich bewusst ihr wahres Schicksal erfüllen.“ Dies sind kraftvolle Worte. Julian Huxley war sowohl langjähriges Mitglied, Vizepräsident als auch Präsident der British Eugenics Society, Gründungsmitglied des World Wildlife Fund, sowie der erste Generaldirektor der UNESCO. Er wurde gebeten, von letzterer Position zurückzutreten, da sein starker Impuls, Geburtenkontrollstrategien zur Reduzierung der Weltbevölkerung einzuführen, von seinen katholischen Zeitgenossen nicht gemocht wurde.

Für den Fall, dass wir solche Ansichten in die Vergangenheit verbannen möchten, hat Yuval Noah Harari (geboren 1976), Times-Bestsellerautor und Gastredner in Davos, dem jährlichen Treffen des Weltwirtschaftsforums (WEF) in der Schweiz, in einem Interview gesagt: „Ebenso bedeutet die Kombination von KI und Biotechnologie, dass wir sehr nahe an dem Punkt sind, an dem man Menschen hacken kann. Es gibt viel Gerede über das Hacken von Computern, E-Mails und Bankkonten. Aber wir treten in ein Zeitalter des Hackens von Menschen ein. Und ich würde sagen, die wichtigste Tatsache, die jeder, der heute lebt, über das 21. Jahrhundert wissen muss, ist, dass wir hackbare Tiere werden.“ Es ist interessant, dass sowohl Huxley als auch Harari keine Wissenschaftler sind, sondern im sozialen und politischen Bereich tätig sind, und dennoch eine mächtige wissenschaftliche Agenda vorantreiben.

Wir könnten eine detaillierte Phänomenologie der modernen Gesellschaft und Medizin durchführen, um zu zeigen, wie sich diese Art des Denkens auswirkt, aber hier sind nur einige Beispiele: CRISPR-Cas-Technologien ermöglichen es uns, menschliche DNA dauerhaft zu verändern; diese wurden vor kurzem sowohl in den USA als auch in Europa für die klinische Anwendung zugelassen. Neuralink, Elon Musks Programm zur Schaffung von Computern, die mit dem menschlichen Gehirn verbunden sind, hat ab Mai 2023 die FDA-Zulassung für klinische Versuche am Menschen erhalten. Zoe, ein britisches Biotechnologie-Forschungsunternehmen, das 2020 gegründet wurde, um die Auswirkungen von Covid-19 zu erforschen, hat Geräte entwickelt, die es gesunden Menschen ermöglichen, kontinuierlich ihren Blutzucker und Cholesterinspiegel sowie Stuhlproben zur Analyse des Darmmikrobioms zu überwachen. Diese Daten werden dann mit komplexen Algorithmen in einer App verknüpft, um individuelle Ernährungs- und Gesundheitsratschläge zu erstellen. Schließlich wird neuartige mRNA-Technologie eingesetzt, um menschliche Zellen zu stimulieren, entweder Teile von Viren zu produzieren, wie bei Covid-Impfstoffen, oder Krebszellen gezielt anzugreifen.

Diese Entwicklungen deuten auf ein klares Eindringen der

consciously fulfilling its real destiny.“ These are powerful words. Julian Huxley was both a longstanding member, vice president, and president of the British Eugenics Society, founding member of the World Wildlife Fund, as well as the first director of UNESCO. He was asked to step down from the latter post due to his strong impulse to introduce birth control strategies to reduce the world population, which was disliked by his catholic contemporaries.

In case we seek to relegate such views to the past, Yuval Noah Harari (born 1976), Times Best Selling author and guest lecturer at Davos, the World Economic Forum's annual meeting in Switzerland, has said in an interview: 'Similarly, the combination of AI and biotechnology means that we are very close to the point when you can hack human beings. There's a lot of talk about hacking computers, emails and bank accounts. But we are entering an era of hacking humans. And I'd say the most important fact anybody who is alive today needs to know about the 21st century is that we are becoming hackable animals! It is interesting that both Huxley and Harari are not scientists, but work in the social and political sphere, yet drive a powerfully scientific agenda.

We could make a detailed phenomenology of modern society and medicine to show how this kind of thinking is taking effect, but here are just a few examples: CRISPR-Cas technologies allow us to permanently alter human DNA; these have very recently been accredited for clinical use both in the US and Europe. Neuralink, Elon Musk's programme to create human brain-linked computers, received FDA approval for in-human trials in 2023. Zoe, a British biotechnology research company created in 2020 to research the effects of Covid-19, has created devices that allow healthy individuals to continually monitor their blood sugar and cholesterol, as well as faecal samples for gut microbiome analysis, which is then linked to complex algorithms in an app to collate nutritional and other health advice for the individual. Finally, novel mRNA technology is used to stimulate human cells to produce either parts of viruses, such as Covid vaccines, or to precisely target cancer cells.

These trends indicate a clear penetration of technology into realms of the human organism that need to be properly understood if they are to lead to true health for the human being. Otherwise we simply block certain disease processes in the physical body, but the disease will no doubt arise again, possibly on a different level, or indeed in a different life. It seems self-evident, from a karmic point of view, that we can prevent certain physical illnesses from manifesting, but if the real disease process is not gone through, that human must still have the opportunity to confront it in some other

Technologie in Bereiche des menschlichen Organismus hin, die richtig verstanden werden müssen, wenn sie zu wahrer Gesundheit des Menschen führen sollen. Andernfalls blockieren wir lediglich bestimmte Krankheitsprozesse im physischen Körper, aber die Krankheit wird zweifellos wieder auftreten, möglicherweise auf einer anderen Ebene oder sogar in einem anderen Leben. Aus karmischer Sicht scheint es selbstverständlich, dass wir bestimmte körperliche Krankheiten daran hindern können, sich zu manifestieren, aber wenn der eigentliche Krankheitsprozess nicht durchlaufen wird, muss dieser Mensch dennoch die Möglichkeit haben, sich ihm auf irgendeine andere Weise zu stellen. Ich denke nicht, dass es eine einfache Frage ist, diese Technologien zu verbannen und einfach nicht dorthin zu gehen; und ich unterschätze nicht die Leben, die durch ihren Einsatz dramatisch verbessert und gerettet wurden, aber es ist eine Frage der richtigen moralischen Führung und des Verständnisses, das einfach nicht vorhanden ist.

Jenseits der klinischen Technologien selbst gibt es mächtige politische und soziale Kräfte, die in der Medizin am Werk sind. Tatsächlich war es Bacons Ideal, die Arbeit der Wissenschaft zu stärken, indem er Gruppen schuf, die Dinge auf mindestens nationaler, wenn nicht sogar internationaler Ebene koordinieren und standardisieren würden. Seine Arbeit inspirierte die Gründung der Royal Society in London, dem frühesten akademisch-politischen Institut zur Koordinierung wissenschaftlicher Aktivitäten auf nationaler Ebene in England. Jetzt bestimmen immer mehr global agierende Organisationen die Standard-Klinikpraxis in bestimmten Bereichen und erstellen Richtlinien und Algorithmen zur Behandlung von Patienten. Es gibt andere Organisationen, die politische und wirtschaftliche Strukturen im globalen Maßstab rund um das Gesundheitswesen schaffen, die weitreichender sind als jeder einzelne Nationalstaat. Dies wird im Beispiel der Internationalen Gesundheitsvorschriften 2005 der WHO deutlich, die einen neuen Vorschlag für Artikel 13A (WHO-geführte internationale Reaktion im Bereich der öffentlichen Gesundheit) enthalten: „Die Vertragsstaaten erkennen die WHO als leitende und koordinierende Behörde für die internationale Reaktion im Bereich der öffentlichen Gesundheit während eines internationalen Gesundheitsnotstands an und verpflichten sich, den Empfehlungen der WHO in ihrer internationalen Reaktion im Bereich der öffentlichen Gesundheit zu folgen.“

Was nun?

Es war für mich eine spürbare Erfahrung an der medizinischen Fakultät, dass der soziale Druck, bestimmte Ansichten zu standardisieren und zu normalisieren, sehr mächtig geworden ist. Die Infragestellung des Einsatzes bestimmter Technologien, der politischen und wirtschaftlichen Strukturen sowie der Ethik bestimmter Praktiken wird zunehmend wie Gotteslästerung und Ketzerei behandelt. Es gibt eine blinde, gläubige Befolgung moralischer Dogmen, um das Verhalten zu lenken und die Praxis zu standardisieren, die in Gegensatz zur Freiheit steht, die von modernen Menschen angestrebt wird und kraftvoll in Steiners Philosophie der geistigen Aktivität

way. I do not think it is a simple question of banning these technologies and just 'not going there'; and I do not underestimate the lives dramatically improved and saved through such their use, but is a question of the correct moral guidance and understanding which is simply not there.

Beyond the technologies themselves, there are the powerful political and social forces at work in medicine. Indeed, it was Bacon's ideal to strengthen the work of science by creating groups that would coordinate and standardise things on at least a national, if not international scale. It was his work which inspired the foundation of the Royal Society in London, the earliest academic-political institute to coordinate scientific activity on a national level in England. Now, more and more globally acting bodies determine standard clinical practice in certain fields and create guidelines and algorithms for treating patients. There are other organisations which create political and economic structures on a global scale around healthcare, more far reaching than any single nation state. This is exemplified in the WHO's International Health Regulations 2005, which contains a controversial new proposal for Article 13A (WHO Led International Public Health Response): "States Parties recognize WHO as the guiding and coordinating authority of international public health response during public health Emergency of International Concern and undertake to follow WHO's recommendations in their international public health response."

What now?

It has been a palpable experience for me at medical school that the social pressures standardising and normalising certain views have become very powerful. To question the use of certain technologies, to question the political and economic structures, to question the ethics of certain practices, is becoming akin to blasphemy and heresy. There is a blind, faithful following of moral dogma to guide behaviour and standardise practice, which is in opposition to the freedom sought by modern human beings and powerfully outlined in Steiner's Philosophy of Spiritual Activity (or Freedom). So it is not just a question whether the technology itself is 'good' or not, but a question whether we can choose to engage with it in truly free ways, for only then is any technology really moral.

What does it mean for us to confront this? It is one of our core tasks in the 5th post Atlantean epoch to understand the forces of evil in their working, particularly within the souls of human beings. In our own souls too. I feel the strong impulse that medicine has a special role to play here; we study the nature of the human in health and disease and see first hand how

(oder Freiheit) umreißt wird. Es ist daher nicht nur eine Frage, ob die Technologie selbst „gut“ ist oder nicht, sondern eine Frage, ob wir uns entscheiden können, sie auf wahrhaft freie Weise zu nutzen, denn nur dann ist jede Technologie wirklich moralisch.

Was bedeutet es für uns, sich dem zu stellen? Es ist eine unserer Kernaufgaben in der 5. nachatlantischen Epoche, die Kräfte des Bösen in ihrem Wirken zu verstehen, insbesondere in den Seelen der Menschen. Auch in unseren eigenen Seelen. Ich spüre den starken Impuls, dass die Medizin hier eine besondere Rolle spielen muss; wir studieren die Natur des Menschen in Gesundheit und Krankheit und sehen aus erster Hand, wie sich das Böse in Krankheiten manifestiert. Wir sind auch konfrontiert mit den Endergebnissen sowohl des materialistischen Denkens in der medizinischen Wissenschaft als auch der mächtigen politischen und wirtschaftlichen Strukturen, die bestimmen, was „gute und schlechte“ Medizin ist. In Steiners Beschreibung des Saturn-Wegs in den Torquay-Vorträgen (GA 243) gelangen wir durch das Studium des in Organe differenzierten Menschen sowohl zu einem Bewusstsein des kosmischen Menschen, des Christus, als auch zu einem Bewusstsein des Bösen. Diese sind nicht trennbar:

„So wird die Menschheit durch ein seltsames Paradoxon zu einer erneuten Erfahrung des Mysteriums von Golgatha in der fünften Epoche durch die Kräfte des Bösen geführt. Durch die Erfahrung des Bösen wird es möglich, dass Christus wieder erscheint, so wie er in der vierten nachatlantischen Epoche durch die Erfahrung des Todes erschien.“ (GA 185 05.10.18)

Das Studium der modernen Medizin und Wissenschaft ist eine Initiation; eine Einweihung in die wohlgeformten Kräfte des Intellekts und des klaren Denkens, sowie in die Geheimnisse des menschlichen Körpers und des Stoffes. Wenn wir mit unserem Denken in die physische Welt eindringen, eine gerade Linie nach unten ziehend, auf die Tiefen der Erde oder die Tiefen des Menschen zugehend, betreten wir den Bereich, wo wir die ursprünglichen kreativen Kräfte konfrontieren, die dort am Werk sind; Kräfte, die in einem bestimmten Kontext dämonisch und böse sind. Wenn wir diesen Raum mit Liebe, Vertrauen und Mut betreten können, nicht um diese Kräfte zu überlisten, nicht um sie zu überwältigen, sondern einfach Zeugnis abzulegen, kann der ätherische Christus uns helfen, Kräfte von verwandelten, heilenden Imaginationen zu schaffen, die von der Erde aufsteigen können und unseren Intellekt transzendieren können. Der Speer des Intellekts stirbt in die Dunkelheit der Erde, während das Licht des auferstandenen Denkens wie eine heilende Kraft nach oben um den Speer webt. Der christliche Raphael-Merkur-Stab wird neu geschaffen.

Aber dies ist keine individuelle Aufgabe. In der Meditation, auf die ich bereits hingewiesen habe, dem Vers der grünen Dämonen (siehe unten), gibt es einen Hinweis auf die Zusammenarbeit der Menschen. 'Da ... Fand Seele die Seele' – die Verwirklichung eines karmischen Bandes, das letztlich für diese Aufgabe notwendig ist. Auch in den Torquay-

evil manifests in human nature and in illness. We also confront the end results of both materialistic thinking in medical science, as well as powerful political-economic structures that determine good and bad medicine. In his description of the Saturn path in the Torquay lectures (GA 243), Steiner indicates how through the study of the human in his differentiated organs, we arrive both at a consciousness of the cosmic human being, Christ, and at a consciousness of evil. These two are not separable:

“Thus by a strange paradox mankind is led to a renewed experience of the Mystery of Golgotha in the fifth epoch through the forces of evil. Through the experience of evil it will be possible for the Christ to appear again, just as He appeared in the fourth post-Atlantean epoch through the experience of death.”

Rudolf Steiner - GA 185 25.10.18

Studying modern medicine and science is an initiation; an initiation into the well-formed forces of the intellect and clear thinking, as well as into the mysteries of substance and the human body. As we penetrate with our thinking into the physical world, a straight line reaching downwards into sub-nature, reaching for the depths of the earth and the human, we enter into the realm where we confront primordial creative powers at work; powers, which in a certain context, are demonic. If we can enter this space with love, trust, and courage—not to outwit these forces, not to overwhelm them, but simply to bear witness—then the etheric Christ can help us create forces of transformed, healing imaginations that can rise from the earth and transcend our intellect. The spear of intellect dies into the darkness of the earth, while the light of resurrected thinking weaves like healing forces upwards around the spear. The Christian Raphael-Mercury staff is newly created.

But this is not an individual task. In the meditation I have already alluded to, the Green Demons verse (see below), there is an indication of the co-working of human beings. 'There... Soul found soul' – the realisation of a karmic bond that is ultimately necessary for this task. Also in the Torquay lectures, when describing the Saturn path this is indicated: 'It is because these things [understanding evil and the cosmic human] can only be held fast when they are grasped, understood, and controlled by the forces that arise when people strive together, when we are encompassed, so to speak, by the forces we carry in ourselves from earlier incarnations on earth.'

So what do I hope for, in all of this? I hope that we can honestly and daringly talk about these things in a free space in anthroposophy; one where the forms of thinking that exist in modern medicine and science are taken on, expertly lived into, and transformed. So that

Vorträgen, bei der Beschreibung des Saturn-Wegs: Weil diese Dinge [das Verständnis des Bösen und des kosmischen Menschen] nur festgehalten werden können, wenn man sie mit denjenigen Kräften anfaßt, die auch aus dem gemeinsamen Zusammenstreben von Menschen zustande kommen, wenn sie sozusagen erfaßt werden mit den Kräften, die die Menschen aus ihren früheren Erdenleben in sich tragen...!

Worauf hoffe ich also in all dem? Ich hoffe, dass wir in der Anthroposophie ehrlich und mutig über diese Dinge in einem freien Raum sprechen können - einem Raum, in dem die Denkweisen der Schulmedizin und Wissenschaft aufgegriffen, durchdrungen und transformiert werden. Damit wir nicht Opfer dieser Denkweisen werden, uns ihrer angeblichen Unwiderlegbarkeit und der moralischen Schwere, die mit der Infragestellung verbunden ist, nicht beugen. Dass wir dies in einer raphaëlitischen Gemeinschaft des gegenseitigen Beistands, der Offenheit und des Verständnisses tun können. Dass wir das modernste Verständnis der Physiologie, der Technologie und ihrer Wirkungen im menschlichen Organismus mit den tiefsten esoterischen Wahrheiten von Gut und Böse zusammenbringen können, die uns Dr. Steiner geschenkt hat. Dann denke ich, dass wir den Weg beschreiten, den Raphaël und Michaël gemeinsam mit uns gehen würden, einer an jeder Seite, während wir das Geheimnis des Bösen, das Geheimnis des ätherischen Christus und das Geheimnis unseres gemeinsamen Karmas in dieser großen Herausforderung unserer Zeit verstehen: die Herausforderung wahre, echte Heilung zu finden für die ganze Menschheit.

Da wo das Licht
Vor grünen Dämonen
Erzittert,
Und die lichtgeboren
Urweltkräfte
Den ringenden Menschen
Die Rätsel verkünden,
Die den Dämonen
Nur von Menschen entlockt
Und zu Göttern
Gebracht werden können
Fand Seele die Seele
Um dereinst wartenden Göttern
Dämonengeheimis Zu opfern
An finstrer Stätte, -
Dass Licht werde,
Wo ohne dieses Tun
Ew'ge Finsternis waltete.
Solche Stelle giebt es
Sie muss verschwinden.
Machet dereinst sie verschwinden.
So spricht mahmend
Michaels Blick

Ita Wegman von Rudolf Steiner 1924/25 gegeben

■

we do not reject these forces, but are also not victims to these ways of thinking, do not bow down to their supposed irrefutability and the moral weight that is attached to them. That we can do this in a Raphaëlic community of mutual support and openness and understanding. That we can bring together the most cutting edge understanding of physiology, of technology and its working in the human organism with the deepest esoteric truths of good and evil that Dr Steiner gifted us with, but not to hold them in parallel separateness, but truly build a bridge between them. Then I think we will be taking the path that Raphaël and Michaël would accompany us on together, one on each side, as we understand the mystery of Evil, the mystery of the etheric Christ, and the mystery of our shared karma in this great challenge of our time: the challenge to find true healing for all of humanity.

There where the light
Trembles
Before green demons,
And the primordial powers,
Born of the light,
Proclaim to wrestling human beings
The riddles,
That can only be drawn forth
From the demons
And brought
To the Gods
By human beings;
Soul found soul
That one day in a dark place
This demon mystery
Be offered up
To waiting Gods,
That light may be born
Where for want of this deed
Eternal darkness would hold sway.
Such a place exists.
It must disappear.
(Make it someday disappear.)
Thus speaks the admonishing
Gaze of Michaël.

Given to Ita Wegman by Rudolf Steiner in 1924/25

■



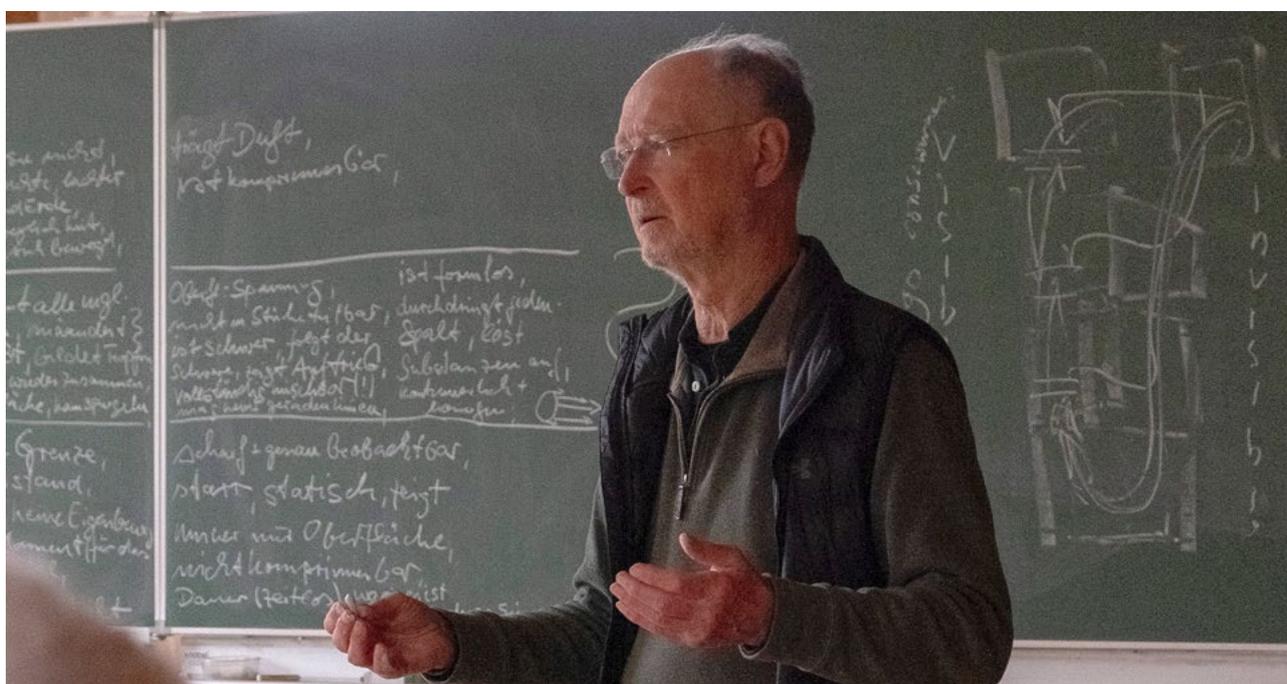
Young Impulses in Anthroposophic Medicine

Hundertjahrfeier der Vorlesungen Rudolf Steiners für junge Ärzte -
Goetheanum, Dornach, Schweiz, 3. bis 7. Januar 2024

Young Impulses in Anthroposophic Medicine

Centenary Commemoration of Rudolf Steiner's Lectures to Young Doctors -
Goetheanum, Dornach, Switzerland, 3rd-7th January, 2024

James Dyson



Ich hatte das Glück, während der Hundertjahrfeier der ersten Vorlesungsreihe Rudolf Steiners für junge Ärzt/innen und Medizinstudierende am Goetheanum persönlich anwesend sein zu können. Vom ersten Moment an, als die gesamte Vorbereitungsgruppe auf der Bühne des Großen Saales stand, war zu spüren, was es heißt, ein Vertreter der Anthroposophie zu sein. Diese Eröffnungszeremonie hatte einen besonders sakralen Charakter, der die mehrjährige hingebungsvolle und engagierte gemeinsame Arbeit hinter den Kulissen widerspiegelte, einschließlich der menschlichen Interaktionen und zweifellos auch der individuellen meditativen Arbeit innerhalb der Vorbereitungsgruppe. Es bedeutete auch eine Neu-Einweihung und eine Erneuerung der Kernimpulse dieses Kurses. Es herrschte eine Offenheit für das, was zwischen Herzen, zwischen Stimme und Ohr entstehen mag.

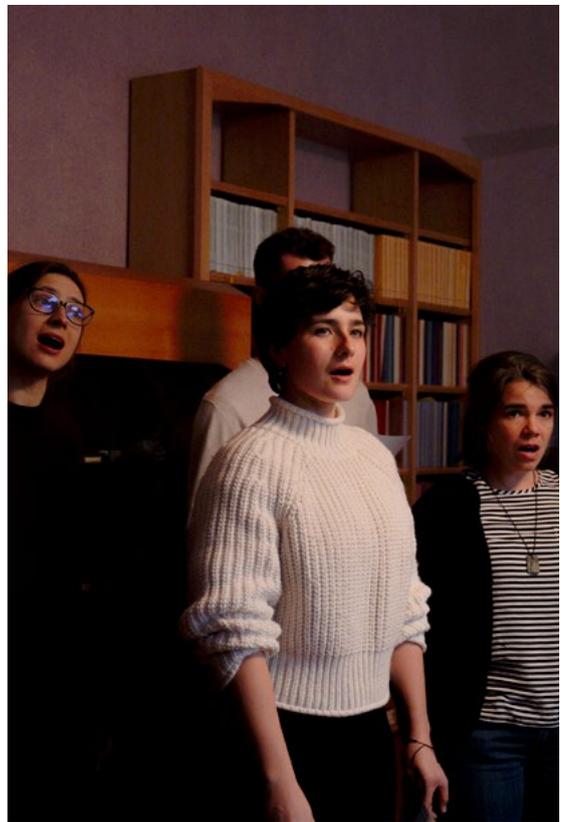
It was my good fortune to have been able to be present in person at the Goetheanum throughout the Holy Nights' centenary commemoration of Rudolf Steiner's first cycle of lectures for young doctors and medical students. From its opening moment when the entire preparatory group stood up on the stage of the Great Hall, a sense of what it means to be a Representative of Anthroposophy shone forth. This opening ceremony had an especially sacramental character, one which reflected the several years of devoted and committed collaborative study behind the scenes, including the human interaction and no doubt also individual meditative work amongst the preparation group. It also signified both a re-dedication and a renewal of the core impulses of this Course. An openness for what may arise between heart to heart, between voice and ear prevailed throughout.

Diese Grundstimmung freudiger Nüchternheit durchzog die gesamte Veranstaltung, der freie Darbietungen der Lektion der neunten Klassenstunde der Hochschule in mehreren Sprachen vorausgegangen waren. Es war eindeutig, dass der Rahmen der Konferenz mit großer Sorgfalt und Liebe zum Detail vorbereitet worden war, sowohl auf praktischer als auch auf sozialer und esoterischer Ebene. Es gab keine Spur von Sentimentalität, und dennoch herrschte im Großen Saal eine tiefe Atmosphäre der Authentizität, die sich durch die gesamte viertägige Veranstaltung zog. Diese Qualität spiegelte sich in jedem Beitrag wider, der wiederum den individuellen Charakter des jeweiligen Referenten widerspiegelte. In der kleinen Arbeitsgruppe, an der ich teilnahm und die von Matthew Mirkin, Tania Prince, Sophia Wittchow und Demi Franco bei der letzten Jahrestagung als Vorbereitung für diese Tagung geleitet wurde, war derselbe sakramentale Charakter bei der Betrachtung des Wesens und des Charakters des Heilungswillens offensichtlich. Das Wort "Heilung" wurde mit dem Wort "Heilig" in Verbindung gebracht, eine Verbindung, die der deutschen Sprache innewohnt.

Der Grundcharakter aller Hauptvorträge manifestierte eine unterschwellige Erneuerung der Kernbotschaft dieses einzigartigen Vortragszyklus - des allerersten, der im Rahmen der Medizinischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft gehalten wurde. Polaritäten wurden in Beziehung gebracht - einerseits die Kraft ernsthafter meditativer Arbeit, die auf lebenslanger innerer Arbeit mit den Mantrien dieses Zyklus beruht, und andererseits, in extremem Kontrast dazu, die krassen Realitäten, die das vorherrschende materialistische Paradigma durchdringen, das heute in so vielen Bereichen der Mainstream-Medizin offensichtlich ist. In einem besonders kraftvollen und tief bewegenden Vortrag, der historisch gut recherchiert und mit tiefer persönlicher Authentizität vorgetragen wurde, umriss Matthew Mirkin, ein Mitglied der Vorbereitungsgruppe, die spirituellen und historischen Vorläufer der materialistischen Ursprünge der heutigen Wissenschaft. Es genügt zu sagen, dass die Weisheit und Erfahrung der Älteren unter uns eindeutig mit der nüchternen Vitalität, der persönlichen Verletzlichkeit und der Kraft des Engagements der jüngeren Generation einherging, was nicht nur, aber besonders anschaulich in diesem Beitrag zum Ausdruck kam. Ich selbst hatte das Privileg, eingeladen worden zu sein, den abschließenden Beitrag zum Thema Raphael in Bezug auf die neuen Sozialen Mysterien zu halten - eine herausfordernde Aufgabe, der ich sicherlich mit beträchtlichem Bangen begegnete. Aber der Charakter der Konferenz selbst hatte zu diesem Zeitpunkt bereits den Rahmen geschaffen, in dem dieses Thema zum Ausdruck gebracht, getragen und in einen angemessenen Kontext gestellt werden konnte. ■

This underlying mood of joyful sobriety permeated the entire event, which had been preceded by Free Renderings in several languages of the Ninth Class Lesson of the First Class of the School. It was clear that the conference space had been prepared with a deeply conscientious attention to detail, both on a practical as well as on a social and esoteric level. There was not any trace of sentimentality, yet a profound atmosphere of authenticity prevailed through the space of the Great Hall, evident throughout the entire event, spanning four days. This quality was to shine through in every contribution, each reflecting the individual character of the presenter. In the small working group that I attended, carried by Matthew Mirkin, Tania Prince, Sophia Wittchow and Demi Franco at the preceding annual conference in preparation for this conference, the same sacramental character was evident when considering the essence and character of the Healing Will. The word "Healing" was brought in relation to the English word "Holy", a connection that is inherent in the German language but less evident in the English.

The underlying character of all the keynote presentations manifested an underlying renewal of the core message of this unique cycle of lectures - the very first to have been given in the context of the Medical Section of the School of Spiritual Science. Polarities were brought into relationship – on the one hand, the power of serious meditative work, based on a lifetime of inner work with the mantras of this cycle, and on the other hand, and in extreme contrast, the stark realities pervading the prevailing materialistic paradigm, now evident in so much of mainstream medicine. In an especially powerful and deeply stirring lecture, particularly well-researched historically and presented with profound personal authenticity, Matthew Mirkin, a member of the preparatory group, outlined the spiritual and historical antecedents of the materialistic origins of science. Suffice it to say that the wisdom and experience of those of us in our older years had clearly been matched by a sober vitality, personal vulnerability, and power of commitment of the younger generation, evidenced not only but especially vividly in this particular contribution. I myself had the privilege of having been invited to give the concluding contribution on the theme of Raphael in relation to the new Social Mysterries – a challenging task that I certainly approached with considerable trepidation. But the character of the conference had by then itself provided the matrix within which this theme could be voiced, carried, and find an appropriate context in which to land. ■



DANKE THANK YOU

Ganz herzlichen und aufrichtigen Dank auch nochmal an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung an die:

Our heartfelt and sincere thanks for the financial support of:



MAHLE

*Christophorus
Stiftung*

WALA
Arzneimittel



WELEDA
Seit  1921

IMPRESSUM CREDITS

Titelbild / Cover image: Camila Sansot

Design layout: Mayumi Matsumiya

Fotos / Photos: Nicole Asis

KONTAKT CONTACT

 www.yiam.world

 info@medsektion-goetheanum.ch



www.yiam.world



**School of Spiritual Science
Medical Section**

4143 Dornach
Switzerland
Phone: +41 61 706 42 90
medsektion-goetheanum.org
info@medsektion-goetheanum.ch